

Geschäftsbericht 2002

MENSCHEN UND MÄRKTE

Inhalt

1 Menschen und Märkte

2 An unsere Aktionäre

5 China – Lebensqualität bewahren

10 Fresenius-Aktien und Corporate Governance

17 Das Geschäftsjahr im wirtschaftlichen Überblick

20 Die Unternehmensbereiche

20 Fresenius Medical Care

26 Fresenius Kabi

32 Fresenius ProServe

37 USA – Qualität rettet Leben

42 Lagebericht

42 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

44 Branchenkonjunktur

44 Umsatz

46 Ergebnis

49 Wertschöpfung

50 Dividende

50 Investitionen

51 Cashflow

53 Vermögens- und Kapitalstruktur

54 Devisen- und Zinsmanagement

54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

57 Forschung und Entwicklung

63 Beschaffung

63 Umwelt- und Qualitätsmanagement

65 Gesellschaftliches und kulturelles Engagement

66 Risiken der künftigen Entwicklung

68 Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres

69 Ausblick

73 Europa – Intelligenz schafft Freiräume

78 Aufstellung verbundener Unternehmen

80 Jahresabschluss

156 Bericht des Aufsichtsrats

158 Aufsichtsrat

159 Vorstand


160 Glossar

163 Stichwortverzeichnis

Kennzahlen der Unternehmensbereiche

Fresenius ist ein Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die medizinische Versorgung von Patienten zu Hause. Mehr als 63.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in rund 100 Ländern mit ihrer ganzen Energie im Dienste der Gesundheit.

Seit 1. Januar 2003 sind die vier Geschäftsbereiche des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare innerhalb der Fresenius-Gruppe organisatorisch neu zugeordnet: Infusionstechnologie und Transfusionstechnologie wurden in die Fresenius Kabi eingegliedert, die Immuntherapie in die Fresenius AG. Der Geschäftsbereich Adsorbertechnologie soll an die Fresenius Medical Care verkauft werden. Die Fresenius-Gruppe besteht damit aus drei Unternehmensbereichen: Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe.




Fresenius Medical Care

- Dialyseprodukte
- Dialyседienstleistungen
- Extrakorporale Therapien

in Mio US\$	2001	2002	Veränd.
Umsatz	4.859	5.084	5 %
EBIT*	644	695	8 %
Jahresüberschuss*	245	302**	23 %
Operativer Cashflow	424	550	30 %
Investitionen / Akquisitionen	736	327	-56 %
F+E-Aufwand	35	47	34 %
Mitarbeiter (31.12.)	40.258	41.766	4 %

* 2001 vor Sonderaufwendungen
 ** vor außerordentlichen Aufwendungen



Fresenius Kabi

- Ernährungs- und Infusionstherapien
- Infusions- und Transfusionstechnologie
- Ambulatory Care

in Mio €	2001	2002	Veränd.	2002 gemäß neuer Organisations- struktur
Umsatz	1.277	1.262	-1 %	1.441
EBIT	53	91	72 %	97
Jahresüberschuss	6	29	383 %	30
Operativer Cashflow	64	87	36 %	104
Investitionen / Akquisitionen	88	76	-14 %	91
F+E-Aufwand	47	47	0 %	58
Mitarbeiter (31.12.)	10.248	9.389	-8 %	11.311



- Krankenhausmanagement
- Planung und Errichtung von Krankenhäusern sowie von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen

in Mio €	2001	2002	Veränd.
Umsatz	451	701	55 %
EBIT	6	24	300 %
Jahresüberschuss	-4	1	125 %
Operativer Cashflow	0	-26	-
Investitionen / Akquisitionen	262	45	-83 %
Auftragseingang	266	327	23 %
Auftragsbestand	366	424	16 %
Mitarbeiter (31.12.)	7.620	9.894	30 %

Die Rechnungslegung entspricht US-amerikanischen Grundsätzen; Vorjahreswerte wurden adjustiert.

Die Berichterstattung im Geschäftsjahr 2002 erfolgt gemäß alter Organisationsstruktur (siehe auch Segmentberichterstattung im Anhang Seiten 148 und 149. Zusätzlich haben wir den Unternehmensbereich Fresenius Kabi entsprechend der neuen Struktur dargestellt.

Konzern-Zahlen im Visier

in Mio €	1998	1999	2000	2001	2002
	HGB	HGB	HGB	US-GAAP	US-GAAP
Ergebnis					
Umsatz	4.317	4.952	6.099	7.307	7.507
EBIT ¹⁾	484	597	756	762	837
Jahresüberschuss ²⁾	146	203	266	93	134
Abschreibungen	296	341	389	494	341
Operativer Cashflow ²⁾	284	397	463	509	697
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	6,6%	8,0%	7,6%	7,0%	9,3%
Ergebnis je Aktie ¹⁾²⁾	2,13	2,68	3,05	2,29	3,27
Bilanz					
Bilanzsumme	4.959	5.714	6.473	9.867	8.915
Langfristige Vermögensgegenstände	3.264	3.563	3.999	6.837	6.172
Eigenkapital ³⁾	1.867	2.013	2.810	3.689	3.369
Eigenkapitalquote ³⁾	38%	35%	43%	37%	38%
Investitionen ⁴⁾	817	444	769	1.233	507
Rentabilität					
EBIT-Marge ¹⁾	11,2%	12,1%	12,4%	10,4%	11,1%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE)	7,8%	10,1%	9,5%	5,3%	8,3%
Rendite des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA)	10,0%	11,2%	12,7%	9,0%	9,7%
Rendite des investierten Kapitals (ROIC)	10,1%	10,5%	10,9%	7,5%	6,5%
Dividende je Stammaktie in €					
	0,64	0,77	0,93	1,03	1,14 ⁵⁾
Dividende je Vorzugsaktie in €					
	0,67	0,80	0,96	1,06	1,17 ⁵⁾
Mitarbeiter (31.12.)					
	39.923	43.783	49.974	60.667	63.638

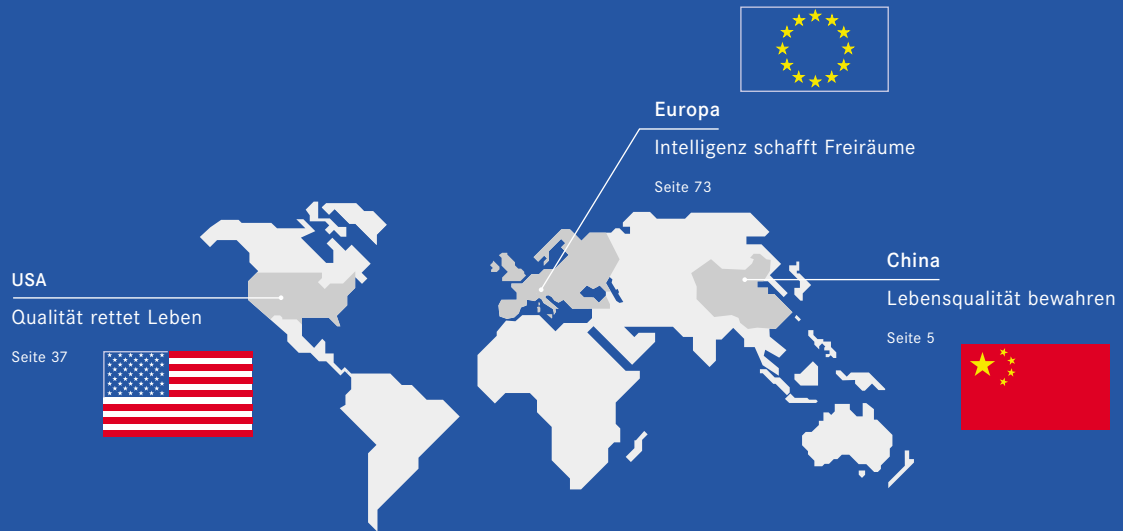
¹⁾ 2001: vor Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care

²⁾ HGB-Bilanzierung: Jahresüberschuss vor Gewinnanteilen anderer Gesellschafter

³⁾ US-GAAP-Bilanzierung: Eigenkapital inklusive Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital

⁴⁾ Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Akquisitionen

⁵⁾ Vorschlag



MENSCHEN UND MÄRKTE

In den Märkten präsent sein, dort zu leben und zu arbeiten, mit der Kultur zu verwachsen, die Bedürfnisse unserer Kunden zu verstehen und zu erfüllen – nationale Identität zu entwickeln – dies ist unsere Philosophie. Unser Denken und Handeln in den einzelnen Ländern verbindet sich im Fresenius-Konzern zu internationaler Kompetenz. Erfahrungsaustausch und weltweiter Dialog über das große Thema Gesundheit führen zu mehr Lebensqualität für die Patienten.

In diesem Geschäftsbericht möchten wir Ihnen einige unserer Initiativen in unseren wichtigen Märkten vorstellen: Märkte, die uns weiterhin viele Chancen bieten und die hohe Bedeutung für Wachstum und Wertsteigerung von Fresenius haben.



Sehr geehrte Damen und Herren,

hinter uns liegt ein schwieriges, im Ausklang aber dennoch erfolgreiches Jahr! Schwierig war es vor allem, weil wir sowohl bei Fresenius Medical Care als auch bei Fresenius Kabi kostenintensive, das Ergebnis belastende Maßnahmen umgesetzt haben. Obwohl diese dazu führten, dass wir unseren eigenen Zielen und den Erwartungen des Finanzmarktes nicht in vollem Umfang gerecht werden konnten, haben wir uns im Interesse der zukünftigen Entwicklung des Unternehmens ganz bewusst für deren Umsetzung entschieden. Wir haben damit eine Phase voller Herausforderungen und Belastungen abgeschlossen. Die Geschäftsentwicklung im vierten Quartal des Jahres 2002 hat gezeigt, dass wir den Turn-around erreicht haben.

Trotz des ungünstigen wirtschaftlichen Umfelds konnten wir im Geschäftsjahr 2002 ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 9% erzielen und den Konzernumsatz auf 7,5 Milliarden Euro steigern. Der Jahresüberschuss stieg auf 134 Millionen Euro. Dies ist gegenüber 2001 ein Zuwachs von 44%, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass der Jahresüberschuss im Jahr 2001 durch die Rückstellungen für US-Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care und durch Goodwill-Abschreibungen belastet war. Adjustiert um diese Effekte würde der Jahresüberschuss des Jahres 2002 währungsbereinigt um 7% unter dem korrigierten Vorjahreswert liegen. Dies ist ganz überwiegend die Folge der Umstellung von wieder verwendeten Dialysatoren auf Single-Use-Dialysatoren in den amerikanischen Dialysekliniken der Fresenius Medical Care. Dazu war es notwendig, die Kapazitäten in unserer amerikanischen Dialysatorenproduktion zu erhöhen und die Personalstruktur in den Kliniken zu verändern. Zusätzlich belasteten bei Fresenius Kabi die abschließenden Maßnahmen zur Verlagerung und damit Konzentration der Forschung und Entwicklung von Schweden auf die Standorte Deutschland und Österreich.

Kursbelastend dürften sich aber vor allem die in der Höhe nicht einschätzbaren Forderungen der Asbest-Kläger gegen Fresenius Medical Care ausgewirkt haben. In den von uns mit großer Hartnäckigkeit über viele Monate mit den Klägern geführten Verhandlungen ist es uns jedoch Ende November vergangenen Jahres gelungen, die Forderungen in einem Vergleich endgültig abzuwehren. Wir und auch der Finanzmarkt werten dies als außerordentlichen Erfolg, der mit einem deutlichen Kursanstieg honoriert wurde.

Menschen und Märkte – der Titel dieses Geschäftsberichts steht für unser Ziel, kranken Menschen herausragende Produkte und Therapien anzubieten und in den Märkten der Welt erfolgreich zu sein.

Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi haben in ihren amerikanischen und europäischen Schwerpunktmärkten eine führende Position erreicht. Diese hervorragende Marktstellung lässt sich nur mit immer hochwertigeren Produkten und neuen Therapiekonzepten, verbunden mit hoch qualifiziertem Service, weiter ausbauen.

Für Fresenius Medical Care ist deshalb die ständige Verbesserung der Dialysebehandlung ganz entscheidend für den weiteren Erfolg. Mit der strategisch bedeutenden Entscheidung, in den amerikanischen Kliniken von Fresenius Medical Care anstelle der bisherigen durchschnittlich zehnfach wiederverwendeten Dialysatoren Single-Use-Dialysatoren einzuführen, wurde der Qualitätsstandard, der in Europa und in vielen Ländern Asiens Anwendung findet, auf den amerikanischen Markt übertragen. Die Verwendung von Single-Use-Dialysatoren und die damit verbundene optimale Dialysebehandlung hat auch deshalb eine große strategische Bedeutung, weil davon auszugehen ist, dass sich in den USA das Kostenerstattungssystem von einer Vergütung pro Dialysebehandlung auf neue Formen der Pauschalvergütung pro Patient verändern wird. Da bei einem solchen System das Unternehmen entscheidende Wettbewerbsvorteile hat, das neben der bestmöglichen Qualität der Behandlung auch Produkt und Dienstleistung als Paket anbieten kann, ist Fresenius Medical Care bestens positioniert, aus dieser erwarteten Veränderung Vorteile zu ziehen.

Auch für Fresenius Kabi sind qualitativ hochwertige Produkte und neue Therapieansätze ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Einen Arbeitsschwerpunkt bilden krankheits- und patientenspezifisch hergestellte Nahrungen, die für den Patienten in der Langzeittherapie immer wichtiger werden, um dessen Zustand zu verbessern, das Immunsystem zu stärken und die Lebensqualität des Patienten trotz der Schwere der Erkrankung zu erhöhen. Wir wollen damit in den nächsten Jahren vor allem im Bereich der Versorgung und Betreuung von Patienten zu Hause nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern weiter wachsen und erfolgreich sein.

Für Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi eröffnen sich aber nicht nur auf der Produktseite Wachstumspotenziale; sie sind auch und vor allem in den Märkten der Region Asien-Pazifik gegeben. Hier sind wir schon heute ausgezeichnet positioniert. In diesen Ländern steigen die Ansprüche der Menschen nach qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung ständig und es verbessert sich kontinuierlich die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems, so dass dort letztlich Gesundheitssysteme nach europäischem Muster entstehen werden. Wir sind deshalb davon überzeugt, dass wir in dieser aufstrebenden Region mit unseren Produkten und Dienstleistungen auch zukünftig ein prozentual zweistelliges organisches Umsatzwachstum erreichen werden.

Marktführerschaft wird entscheidend von der Fähigkeit bestimmt, Märkte schnell und zuverlässig mit hoher Qualität zu bedienen. Die notwendigen Vorleistungen in den Aufbau eines Netzwerks von Produktionsstätten und Tochtergesellschaften in den wachstumsstarken Regionen der Welt haben wir in den vergangenen Jahren unter hohem Investitionsaufwand erbracht und sind mit diesem Netzwerk bestens für die Zukunft gerüstet.

Und nun zu Fresenius ProServe. Wer von der Privatisierung des Gesundheitswesens überzeugt ist, weiß um die Chancen, die sich für diese Gesellschaft eröffnen. Ebenso wie bei anderen früher staatlich wahrgenommenen Leistungen gibt es auch bei Gesundheitsdienstleistungen keinen Grund, warum sie eine Aufgabe des Staates sein sollen. Fresenius ProServe hat deshalb das Potenzial, sich zu einem der führenden Unternehmen auf dem Gebiet des Krankenhausmanagements zu entwickeln.

In Deutschland wird sich die Krankenhauslandschaft durch den sich weiter verschärfenden Kostendruck verändern. Zur Effizienzsteigerung sind neue Organisationsformen gefordert, die durch Bildung eines Netzwerkes von regionalen Gesundheitszentren eine Bündelung der Ressourcen ermöglichen. Unabhängig agierende Krankenhäuser mit autonomer Verwaltungsorganisation werden wirtschaftlich nur eingeschränkt neben den im Verbund arbeitenden bestehen können. Weitere Kostensenkungen und damit weitere Vorteile sind durch eine Spezialisierung einzelner zum Verbund gehörender Krankenhäuser zu erreichen. Dies ist eines der Ziele von Fresenius ProServe.

Auch im asiatisch-pazifischen Raum entwickelt sich durch die zunehmende Zahl privater Gesundheitseinrichtungen eine Nachfrage nach kompetenten Managementleistungen rund um das Krankenhaus. Fresenius ProServe sieht hier einen Arbeitsschwerpunkt. Mit Fresenius ProServe haben wir insgesamt eine außergewöhnliche Chance für globales Wachstum. Dies ertragreich umzusetzen, wird allerdings eine besondere unternehmerische Herausforderung sein.

Ein relativ junges Arbeitsgebiet für Fresenius ist die immuntherapeutische Behandlung von onkologischen Erkrankungen. Unser biotechnologisches Produkt für die Immunsuppression, ATC, bildet die Grundlage für den Aufbau dieses anspruchsvollen Arbeitsgebietes. Für die Indikationen Eierstock- und Lungenkrebs werden klinische Studien der Phase I/II bearbeitet, für Brustkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs und Tumoren im Hals-Nasen-Ohrenbereich steht der Studienbeginn unmittelbar bevor. Die ersten Ergebnisse im Rahmen von Heilversuchen lassen uns hoffen, auf diesem Gebiet voranzukommen.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich herzlich für ihre engagierte Arbeit, für ihr Stehvermögen und ihre Motivation, die uns auch in diesem schwierigen Jahr vorangebracht haben. Mein Dank gilt auch den Belegschaftsvertretern in unseren Gremien, die mit uns Entscheidungen vorbereitet und diese stets konstruktiv unterstützt haben.

Ich danke auch Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, dass Sie trotz des starken Rückgangs des Aktienkurses Ihr Engagement in Fresenius-Aktien beibehalten haben. Ihr Vertrauen wird uns weiterhin ein großer Ansporn sein. Wir sind in diesem Jahr bei Umsatz und Ertrag wieder auf den Wachstumspfad der vergangenen Jahre zurückgekehrt und zuversichtlich, dass auch die Fresenius-Aktienkurse diesem Wachstum folgen werden.

Fresenius hat in den letzten Jahren Stärken gewonnen – technologisch, innovativ und marktorientiert. Diese Stärken werden auch in Zukunft unser Wachstum nachhaltig sichern. An unserem Ziel, dass der Name Fresenius überall auf der Welt intuitiv verbunden wird mit herausragenden Therapien und Leistungen für den kranken Menschen, werden wir auch im Jahr 2003 konzentriert arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender des Vorstands



LEBENSQUALITÄT BEWAHREN

Der Mensch schöpft Energie aus Nahrung. Wenn er durch Krankheit für kurze oder auch längere Zeit keine Nahrung zu sich nehmen kann, ist künstliche Ernährung lebenswichtig. Sie gibt dem Patienten eine Zukunft mit Perspektiven, die sonst verloren wären.

„WER NICHT AN DIE ZUKUNFT DENKT,
WIRD BALD SORGEN HABEN“

Konfuzius (551-479 v. Chr.), chinesischer Philosoph

Die Region Asien-Pazifik bietet Fresenius bedeutendes Wachstumspotenzial. Die Gesundheitssysteme entwickeln sich schwunghaft, die Märkte wachsen dynamisch. In den letzten Jahren haben wir uns in dieser Region stark engagiert und uns nennenswerte Marktpositionen erarbeitet. China ist ein Beispiel für unseren Weg, in diesen Märkten erfolgreich zu sein.





China

Fläche: 9,597 Millionen km²

Einwohner (2001): 1,292 Milliarden

Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner (2000): 3.852 I\$

Gesundheitsausgaben pro Einwohner (2000): 205 I\$

Gesundheitsausgaben in % vom Bruttoinlandsprodukt (2000): 5,3%

Lebenserwartung (2001): Frauen: 72,7 Jahre; Männer: 69,8 Jahre

Quelle: Eurostat, World Health Organisation



MARKTFÜHRER MIT PARENTERALER ERNÄHRUNG IM REICH DER MITTE



In China hat es Tradition: Fühlt man sich unwohl, nimmt man Speisen zu sich, denen gesundheitsfördernde Wirkungen zugeschrieben werden. Essen ist in China mehr als nur Nahrungsaufnahme. Seit Jahrtausenden ist die Ernährung Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin und hat grundlegende Bedeutung für die Gesundheit des Menschen, das höchste Gut in der östlichen Kultur.

Dies gilt auch heute: Seit 1995 sind die Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheit jährlich zwischen 13 - 20% gestiegen. Das starke Wirtschaftswachstum ist der Motor der Nachfrage nach hochmodernen Leistungen im Gesundheitswesen und stärkt gleichzeitig die Kaufkraft für me-

dizinische Produkte. Der Anstieg der älteren Bevölkerung führt ebenfalls zu einem erhöhten Bedarf an medizinischer Versorgung. 1,3 Milliarden Menschen leben in China, rund 10% davon waren im Jahre 2001 über 60 Jahre alt. Je älter die Menschen werden, desto größer wird auch der Bedarf an Produkten, die ihnen in akuten und langzeittherapeutischen Krankheitsphasen helfen.

Der überwiegende Teil der medizinischen Versorgung der Bevölkerung wird von Krankenhäusern – in China sind davon rund 66.500 registriert – geleistet.

Anders als in Europa verkaufen die Krankenhäuser Arzneimittel direkt an den Patienten. Niedergelassene Ärzte gibt es kaum, stattdessen wird in ländlichen Ge-

bieten ein Teil der medizinischen Grundversorgung von „Laien mit medizinischer Ausbildung“, so genannten „Barfußärzten“, und von kleinen stationären Häusern übernommen.

Chancen genutzt

Für Fresenius ist China ein bedeutender Markt und nach Japan das umsatzstärkste Land im asiatischen Konzernverbund. Besonders das Geschäft mit Infusions- und Ernährungstherapien von Fresenius Kabi wächst seit Jahren kontinuierlich mit zweistelligen Raten.

Unsere Entscheidung, in den chinesischen Markt einzusteigen, ist nicht einmal zehn Jahre alt. Damals konnten, weil China nicht zur Welthandelsorganisation WTO gehörte, westliche Firmen nur im Rahmen von Joint Ventures lokale Präsenzen aufbauen. 1994 gründete Fresenius mit einem chinesischen Unternehmen die Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Company, Ltd. (BFP) in Peking. Fünf Jahre später haben wir die Mehrheitsanteile an der Sino-Swed Pharmaceutical Company Ltd. (SSPC) erworben, die ihren Sitz in Wuxi in der Nähe von Shanghai hat. Heute sind rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in beiden Unternehmen tätig. Eigene Produktionsstätten in Peking und Wuxi gewährleisten die direkte Versorgung der Krankenhäuser.

Erfolgreich im Markt

Der chinesische Markt der parenteralen Ernährung (Ernährung über die Vene) ist in den letzten Jahren zweistellig gewachsen. Mit einer Marktgröße von rund 200 Mio € im Jahr 2001 hat der chinesische Markt im Vergleich zum europäischen mit rund 350 Mio € bereits eine beachtliche Größe erreicht. Fresenius Kabi ist in China Marktführer in der parenteralen Ernährung und das einzige Unternehmen, das sowohl parenterale als auch enterale Ernährung (Ernährung über den Magen-Darm-Trakt) für schwer kranke Menschen anbietet. Im Bereich der Infusionstherapie zählt Fresenius Kabi zu den führenden Anbietern von Produkten für Blutvolumenersatz und für die Anästhesie.

Die Aufklärung des Krankenhaus-Fachpersonals bezüglich des medizinischen Nutzens von parenteraler Ernährung stand und steht auch heute im Vordergrund unserer Fortbildungsarbeit. Unsere langjährige Erfahrung

in der Versorgung schwer kranker Patienten mit ernährungstherapeutischen Produkten ist hierbei ein großer Vorteil. Bekannt wurde der Erfolg der Ernährungstherapie in China auch durch eine Eintragung ins Guinnessbuch der Rekorde: Die schwere Darmerkrankung einer Frau aus der Region Shanghai hatte zur Folge, dass sie ohne Darm leben und für immer intravenös ernährt werden muss. Sie ernährt sich von Fresenius Kabi-Produkten und ist die erste ausschließlich parenteral ernährte Frau, die ein Kind zur Welt brachte (Foto von Mutter und Tochter).

Der Markt der enteralen Ernährung ist mit einer Marktgröße von rund 9 Mio € im Jahr 2001 zwar weitaus kleiner als der für parenterale Produkte, das Wachstum von rund 30% war jedoch beachtlich. Fresenius Kabi hat im Jahr 2002 die ersten enteralen Ernährungsprodukte erfolgreich auf den chinesischen Markt gebracht. Die Akzeptanz krankheitsspezifischer Ernährung ist in der medizinischen Fachwelt hoch, so dass die Versorgung von Patienten mit enteraler Ernährung auch in China zunehmen wird.

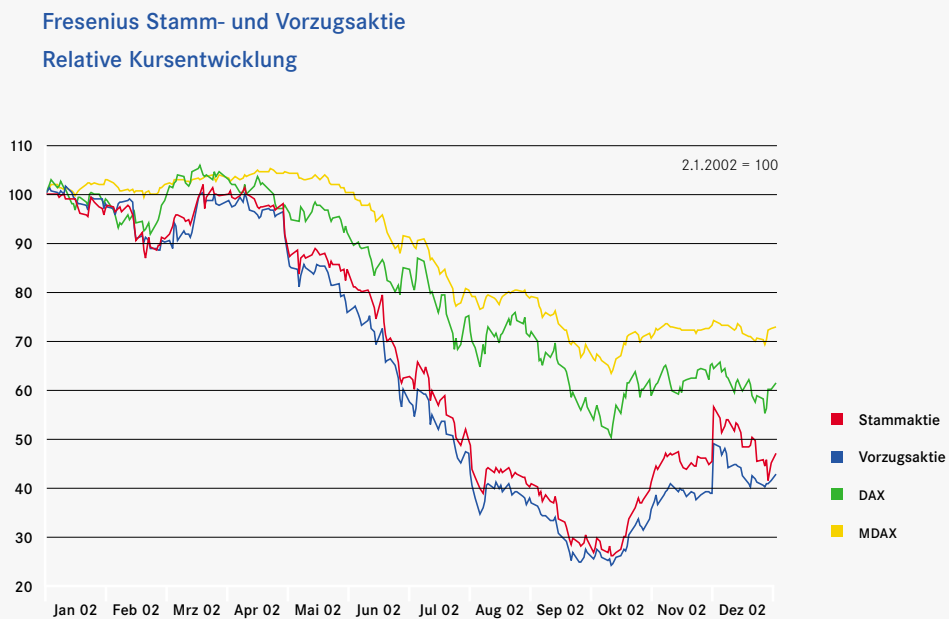
Bedeutende Position

Fresenius Kabi hat in China viel erreicht: Die Unternehmen BFP und SSPC zählen mit ihrer langjährigen Marktpräsenz, den qualitativ hochwertigen Produkten und ihrer wissenschaftlichen Kompetenz zu den führenden chinesischen Gesundheitsunternehmen.

Aufgrund unserer intensiven internationalen Expansion der letzten Jahre wird China und insgesamt der Region Asien-Pazifik in Zukunft eine starke Bedeutung innerhalb des Fresenius-Konzerns zukommen. Im Berichtsjahr erzielten wir in der Region Asien-Pazifik einen Umsatz von 563 Mio €, was einem Umsatzwachstum von 18% (währungsbereinigt: 23%) im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Asien-Pazifik ist damit die am stärksten wachsende Region im Konzern-Verbund. Die Nachfrage nach immer besseren Leistungen und Produkten und nach westlichen Behandlungsmethoden wird in der gesamten Region weiter steigen. Unsere starke Marktpräsenz ermöglicht es uns, auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Versorgung der Menschen zu leisten.

Fresenius-Aktien und Corporate Governance

- Fresenius gehört zu den 50 größten börsennotierten Gesellschaften in Deutschland.
- Die Kaufempfehlungen der Analysten überwiegen bei der Bewertung der Fresenius-Aktien.
- Im vierten Quartal zeigten die Fresenius-Aktien erste Anzeichen einer Kurserholung.



Die anhaltende Baisse an den Aktienmärkten, Restrukturierungen bei Fresenius Kabi sowie Ergebnisbelastungen durch die Einführung von Single-Use-Dialysatoren in den USA und Rechtsangelegenheiten bei Fresenius Medical Care setzten die Fresenius-Aktien im Jahr 2002 unter Druck. Eine Kurserholung konnten die Aktien erst wieder im vierten Quartal des Jahres verzeichnen.

Anhaltende Baisse an den Aktienmärkten

Die internationalen Aktienmärkte waren im Jahr 2002 von einer deutlich negativen Entwicklung geprägt. Die Gründe hierfür waren im Wesentlichen Konjunkturrüchste, Bilanzskandale und die Risiken des Irak-Konflikts. Uneinheitliche konjunkturelle Signale und ungelöste strukturelle Probleme, insbesondere in Deutschland, verhindern bis dato die Rückkehr des Vertrauens der Anleger in die Aktienmärkte und eine nachhaltige Erholung der Kurse.

Im Rahmen dieser allgemeinen negativen Gesamtentwicklung präsentierten sich einzelne Branchen mit deutlichen Unterschieden: Technologie, Medien und Telekommunikation und im Verlauf des Jahres auch der Banken- und Versicherungssektor verzeichneten die stärksten Kursverluste. Defensivere Branchen wie Energie und Pharma hatten ebenfalls mit erheblichen Verlusten zu kämpfen, auch wenn diese vergleichsweise geringer ausfielen. Insgesamt wiesen die Aktienmärkte eine hohe Volatilität auf mit zum Teil extremen Kursausschlägen an einzelnen Tagen.

DAX und MDAX zeigten in der ersten Hälfte des Jahres 2002 zunächst eine anhaltende Seitwärtsbewegung. In der zweiten Jahreshälfte setzte dann ein deutlicher Abwärtstrend ein, der am 9. Oktober 2002 mit 2.598 Punkten beim DAX bzw. 2.736 Punkten beim MDAX ein Sechsjahres-Tief erreichte. In der Folge legten der DAX um rund 30% und der MDAX um 17% zu und konnten bis auf 3.380 Punkte bzw. 3.190 Punkte steigen. Trotz dieses kurzzeitig starken Kursanstiegs mussten die Indizes im Jahresdurchschnitt einen Verlust von insgesamt 44%

(DAX) bzw. 30% (MDAX) hinnehmen. Der DAX schloss am Jahresende bei 2.893 und der MDAX bei 3.025 Punkten.

Entwicklung der Fresenius-Aktien

Während in den ersten vier Monaten des Jahres 2002 die Entwicklung der Fresenius-Aktien weitgehend in einer Seitwärtsbewegung verlief, begann Anfang Mai ein deutlicher Abwärtstrend. Die Bekanntgabe der Zahlen des ersten Quartals, die hinter den Erwartungen der Analysten zurückblieben, Restrukturierungen bei Fresenius Kabi, Ergebnisbelastungen durch die Einführung von Single-Use-Dialysatoren in den USA sowie die Rechtsangelegenheiten bei Fresenius Medical Care führten dazu, dass die Aktien, wie auch die Indizes DAX und MDAX, am 9. Oktober bei einem Kurs von 20,45 € (Stammaktie) bzw. 21,48 € (Vorzugsaktie) ihr Jahrestief verzeichnen mussten. Erst nach der Veröffentlichung der Neunmonats-Ergebnisse, die im Rahmen der allgemeinen Prognosen lagen, konnten sich die Fresenius-Titel wieder von ihren Tiefständen erholen. Als am 29. November ein Grundsatzvergleich über alle Gläubigeranfechtungsklagen von Asbest-Klägern mit Fresenius Medical Care bekannt gegeben wurde, konnten die Fresenius-Aktien auf teilweise über 20 Prozent im Tagesverlauf haussieren. Die Kursgewinne behaupteten sich jedoch nur teilweise. Schließlich wurden die Aktien wieder von dem allgemein negativen Trend an den Märkten erfasst und beendeten das Jahr bei 36,05 € (Stammaktie) und 36,45 € (Vorzugsaktie).

Anzahl der Aktien leicht gestiegen

Auch im Berichtsjahr wurden Optionen auf Stamm- und Vorzugsaktien aus dem im Jahr 1998 eingeführten Aktienoptionsplan für Führungskräfte in geringfügiger Höhe ausgeübt. Insgesamt ist dadurch die Anzahl der Aktien im Berichtsjahr um je 68 Stamm- und Vorzugsaktien gestiegen. Demzufolge betrug das Grundkapital der Fresenius AG zum 31.12.2002 104.882.391,04 €, eingeteilt in 20.484.842 Stück Inhaber-Stammaktien und 20.484.842 Stück Inhaber-Vorzugsaktien. Weitere Informationen zum Stand des Aktienoptionsprogramms finden Sie unter Textziffer 19 im Anhang.

Dividendenerhöhung vorgeschlagen

Zum zehnten Mal in Folge wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären eine Erhöhung der Dividende vorschlagen. Wir halten diesen Anstieg unserer Dividende trotz der Ergebniseinflüsse für angemessen und bringen damit außerdem unser Vertrauen in die zukünftige Ertragsentwicklung des Konzerns zum Ausdruck. Die Dividende soll von 1,03 € auf 1,14 € je Stammaktie und von 1,06 € auf 1,17 € je Vorzugsaktie erhöht werden. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 11 % bzw. 10%. Die Ausschüttungssumme beträgt insgesamt 47,3 Mio €. Auf Basis der vorgeschlagenen Dividenden und der Schlusskurse der Fresenius-Aktien am Jahresende 2002 ergibt sich eine Dividendenrendite von rund 3,2% je Aktie.

Überdurchschnittliche Aktienrendite der Fresenius-Aktien

In der langfristigen Performance konnten die Fresenius-Aktien wiederum den Vergleichsindex schlagen: Ein Investor, der bei Börseneinführung im Jahr 1986 einen Betrag von 10.000 € in Fresenius-Vorzugsaktien anlegte, hält Ende 2002 ein Depot im Wert von 55.741,27 €. Diese Rechnung basiert auf der Annahme, dass die ausgezahlten Dividenden (ohne Steuergutschrift) und Bezugsrechte wieder in Fresenius-Aktien investiert wurden. Die jährliche Rendite beläuft sich danach auf 11,34%. Der historisch zurückgerechnete MDAX erzielte im Vergleich eine jährliche Rendite von rund 7,62%.

Ergebnis je Aktie

Im Geschäftsjahr 2002 erwirtschaftete der Fresenius-Konzern ein Ergebnis je Stammaktie von 3,25 € und ein Ergebnis je Vorzugsaktie von 3,28 € (2001: Stammaktie 2,27 € und Vorzugsaktie 2,30 €; zur Vergleichbarkeit sind die Vorjahreswerte um die Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit US-Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care AG adjustiert). Der jeweils 43%ige Zuwachs wurde durch den Wegfall der Goodwill-Abschreibung aufgrund veränderter US-GAAP-Bilanzierungsregeln begünstigt.

Die Ergebnisermittlung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2001	2001 vor Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten	2002
Jahresüberschuss	18	93	134
Ergebnis je Stammaktie in €	0,42	2,27	3,25
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	0,45	2,30	3,28
Durchschnittliche Anzahl Aktien	40.591.554	40.591.554	40.969.684

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 125.

Überwiegend Kaufempfehlungen

Sowohl für institutionelle Investoren als auch für Privatanleger sind die Empfehlungen der Finanzanalysten eine wichtige Entscheidungsgrundlage für eine Aktienanlage. Informationen von I/B/E/S sowie eigene Erhebungen zeigen, dass die Kaufempfehlungen bei der Bewertung

der Fresenius-Aktien deutlich überwiegen. Bis zum 31.12.2002 erhielten wir 13 Kauf-, 3 Halte- und 1 Verkaufsempfehlungen. Der hohe Anteil an Kaufempfehlungen spiegelt die positiven Erwartungen in die langfristige Ertragskraft des Fresenius-Konzerns und in das Potenzial unserer Aktien wider.

Folgende Banken berichteten über Fresenius und bewerteten die Aktien zuletzt wie folgt:

Morgan Stanley Dean Witter	Dezember 2002	Übergewichten
WestLB Panmure	Dezember 2002	Kaufen
Credit Suisse First Boston	November 2002	Outperform
Deutsche Bank AG	November 2002	Kaufen
DZ Bank	November 2002	Akkumulieren
Merrill Lynch	November 2002	Kaufen
M.M. Warburg	November 2002	Kaufen
Sal. Oppenheim	November 2002	Kaufen
SG Cowen	November 2002	Kaufen
Credit Agricole Indosuez Cheuvreux	Oktober 2002	Outperform
Schroder Salomon Smith Barney	September 2002	Outperform
Goldman Sachs	August 2002	Marketperform
Bankgesellschaft Berlin	Juli 2002	Halten
HSBC Trinkaus & Burkhardt	Juli 2002	Reduzieren
HypoVereinsbank	Juni 2002	Neutral
Berenberg Bank	Mai 2002	Akkumulieren
Handelsbanken	Februar 2002	Kaufen

Aktionärsstruktur

Die größten Anteilseigner am stimmberechtigten Kapital von Fresenius sind:

- Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH, Frankfurt am Main: 67,35 % (Stand: 19.11.2002)
- Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart: 9,74 % (Stand: 23.12.2002)
- AW-Beteiligungs GmbH, Ochsenfurt: 8,79 % (Stand: 1.4.2002)

Im Dialog mit unseren Aktionären

Die Turbulenzen an den Aktienmärkten und die Bilanzskandale des vergangenen Jahres ließen die Informationspolitik der Unternehmen verstärkt ins Blickfeld geraten. Bei Fresenius hat der Dialog mit den Aktionären schon von jeher einen hohen Stellenwert. Wir vermitteln unseren Aktionären zu jeder Zeit ein adäquates Bild der jeweils aktuellen Unternehmenssituation, des Marktumfeldes und sonstiger relevanter Entwicklungen. Es ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Investor Relations-Arbeit, Privataktionäre, institutionelle Investoren und Finanzanalysten gleichermaßen umfassend, offen und zeitnah zu informieren. Unser Ziel ist es, eine größtmögliche Unternehmenstransparenz herzustellen.

Mit Finanzberichten und regelmäßigen Mitteilungen informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Fresenius-Konzern. Außerdem berichten wir seit Beginn des Jahres 2002 nach US-GAAP, einem der verbreitetsten und anerkanntesten Rechnungslegungsstandards der Welt.

Im Laufe des Jahres 2002 haben wir unser Angebot im Internet weiter ausgebaut (www.fresenius.de). So berichten wir auf unserer Website zusätzlich über das Thema Corporate Governance. Sämtliche Informationen und Dokumente rund um die Hauptversammlung stehen unseren Aktionären jetzt auch online zur Verfügung. Die Hauptversammlungsrede unseres Vorstandsvorsitzenden sowie die Pressekonferenzen anlässlich der Veröffentlichung der Gesamtjahres- und Neun-Monats-Zahlen konnten live über das Internet abgerufen werden. Unser Inter-

net-Info-Service, der interessierten Anlegern die Möglichkeit bietet, Unternehmensnachrichten zu abonnieren, wurde im Jahr 2002 verstärkt genutzt. Viele Interessenten richteten Anfragen über das Internet an uns oder forderten Informationsmaterial an. Diesen Dialog möchten wir weiter ausbauen und intensivieren. Für Anregungen, wie wir Ihrem Informationsbedarf noch besser entgegenkommen können, sind wir dankbar.

Finanzanalysten hatten auch im Jahr 2002 wieder die Gelegenheit, sich im Rahmen unserer dreimal jährlich stattfindenden Konferenzen ausführlich über Fresenius zu informieren. Bei Veröffentlichung unserer Quartalszahlen bieten wir unseren Anlegern prinzipiell die Möglichkeit, Telefonkonferenzen online mitzuverfolgen. Es ist ein fester Bestandteil unserer Investor Relations-Arbeit, den Kontakt zu Finanzanalysten und institutionellen Investoren auch außerhalb dieser Konferenzen kontinuierlich zu pflegen. Im Berichtsjahr haben wir in zahlreichen Einzelgesprächen und Unternehmenspräsentationen regelmäßig über Lage und Strategie des Konzerns informiert. Präsentationen haben wir außer in Deutschland auch in Großbritannien, Frankreich, Schweden und Dänemark gehalten.

Im Jahr 2002 wurde unser Internetauftritt wieder ausgezeichnet. Fresenius erreichte in der Studie „Pharma 2002“ des renommierten ProfNet-Instituts für Internet-Marketing den 2. Platz in der Wertung „bester öffentlicher Bereich“. Die Prüfer hatten über 200 Websites von deutschen Medizintechnik- und Pharmaunternehmen unter die Lupe genommen und nach 130 Kriterien in den Kategorien Inhalt, Benutzerführung, Interaktivität und Layout bewertet.

Im Rahmen der Studie „European Webranking 2002“, die in Kooperation mit der Financial Times durchgeführt wurde, konnte Fresenius den dritten Platz unter den deutschen Unternehmen belegen. Die Prüfer untersuchten die Internetauftritte aller Unternehmen der FT500-Liste auf Basis von 101 Kriterien. Im europäischen Vergleich erreichte Fresenius den 23. Platz.

Kenndaten der Fresenius-Aktien

	1998	1999	2000	2001	2002
Anzahl der Aktien	20.000.000	20.000.000	20.015.048	40.969.548	40.969.684
Stammaktien	10.000.000	10.000.000	10.007.524	20.484.774	20.484.842
Vorzugsaktien	10.000.000	10.000.000	10.007.524	20.484.774	20.484.842
Börsenkurs der Stammaktie¹⁾ (€)					
Hoch	102,00	83,50	125,50	113,75	80,50
Tief	53,69	64,50	67,00	76,98	20,45
Jahresschlusskurs	76,69	72,50	109,50	81,00	36,05
Börsenkurs der Vorzugsaktie¹⁾ (€)					
Hoch	111,72	95,75	160,00	143,00	91,25
Tief	56,24	73,50	88,50	86,70	21,48
Jahresschlusskurs	89,48	94,00	141,50	91,30	36,45
Marktkapitalisierung ²⁾ (Mio €)	3.323	3.330	5.024	3.530	1.485
Ausschüttungssumme (Mio €)	26,1	31,4	43,8 ³⁾	42,8	47,3⁴⁾
Je Aktie in €					
Dividende Stammaktie	0,64	0,77	0,93	1,03	1,14⁴⁾
Dividende Vorzugsaktie	0,67	0,80	0,96	1,06	1,17⁴⁾
Ergebnis je Stammaktie ⁵⁾	2,11	2,66	3,03	2,27	3,25
Ergebnis je Vorzugsaktie ⁵⁾	2,14	2,69	3,06	2,30	3,28

¹⁾ Xetra-Schlusskurse an der Frankfurter Wertpapierbörse

²⁾ Gesamtzahl der Stamm- und Vorzugsaktien multipliziert mit dem jeweiligen Xetra-Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse

³⁾ Inklusive Sonderdividende i.H.v. 0,15 € je Stamm- und Vorzugsaktie

⁴⁾ Vorschlag

⁵⁾ Bis 2000 einschließlich HGB-Werte

Corporate Governance

Im Februar 2002 verabschiedete eine vom Bundesjustizministerium eingesetzte Regierungskommission den Deutschen Corporate Governance Kodex. Mit dem Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparenter gestaltet werden. Bei Fresenius ist der überwiegende Teil der im Kodex enthaltenen Vorgaben, Empfehlungen und Anregungen für eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung seit Jahren fester Bestandteil des Unternehmensalltags.

Am 26. November 2002 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius AG die erste Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben. Die Erklärung entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit den nachfolgenden Ausnahmen:

- Der Vergleichsparameter des derzeit gültigen Aktienoptionsplans ist auf eine Steigerung des EBIT bezogen (Kodex Ziffer 4.2.3.). Es ist geplant, anstelle des bisherigen, jetzt auslaufenden Aktienoptionsplans

der kommenden Hauptversammlung einen Aktienoptionsplan vorzuschlagen, der den Empfehlungen des Kodex entspricht.

- Bisher werden Vorsitz und Mitgliedschaft in den Aufsichtsratsausschüssen nicht gesondert vergütet (Kodex Ziffer 5.4.5. Absatz 1, Satz 3). Vorstand und Aufsichtsrat werden in der kommenden Hauptversammlung vorgeschlagen, den § 13 Absatz 2 der Satzung der Fresenius AG um eine Regelung zur gesonderten Vergütung des Vorsitzes und der Mitgliedschaft in den Aufsichtsratsausschüssen zu ergänzen.

Den sich wandelnden Anforderungen der internationalen Kapitalmärkte stehen wir offen und pro-aktiv gegenüber. So gehörte unsere Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care als US-gelistetes Unternehmen zu dem Kreis derer, die sich frühzeitig zur Umsetzung des Sarbanes-Oxley-Acts bekannten, ein Gesetz, in dem Regeln zur Verbesserung der Finanzberichterstattung der in den USA gelisteten in- und ausländischen Firmen sowie zur schnelleren Veröffentlichung der Geschäftszahlen verabschiedet wurden.

Basisinformationen

	Stammaktie	Vorzugsaktie
WKN	578 560	578 563
Börsenkürzel	FRE	FRE3
ISIN	DE0005785604	DE0005785638
Bloomberg-Symbol	FRE GR	FRE3 GR
Reuters-Symbol	FREG.de	FREG_p.de
Haupthandelsplatz	Frankfurt / Xetra	Frankfurt / Xetra

DAS GESCHÄFTSJAHR IM WIRTSCHAFTLICHEN ÜBERBLICK

Die Entwicklung des Fresenius-Konzerns war im Geschäftsjahr 2002 angesichts der schwachen gesamtwirtschaftlichen Lage insgesamt positiv. Der Zuwachs beim Umsatz in Höhe von währungsbereinigt 9 % zeigt, dass unsere Produkte und Dienstleistungen weiterhin weltweit anerkannt sind. 7,5 Mrd € Umsatz hat der Konzern im Berichtsjahr erwirtschaftet.

Das Ergebnis war beeinflusst durch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung der Dialysebehandlung auf Single-Use-Dialysatoren in den USA und durch Restrukturierungsmaßnahmen bei Fresenius Kabi. Durch den Wegfall der Goodwill-Abschreibung aufgrund veränderter US-GAAP-Bilanzierungsregeln konnte ein Ergebniszuwachs erreicht werden.

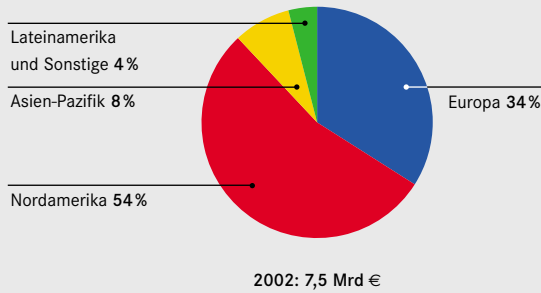
Das außerordentlich hohe Investitionsvolumen der Vorjahre konnten wir im Jahr 2002 zurückführen. Die erheblichen Vorleistungen, die wir in der Vergangenheit getroffen haben, um unsere Marktposition aufzubauen, werden auch in Zukunft unsere Ertragsentwicklung stärken.

Umsatz

- Der Konzernumsatz stieg um 3 % auf 7,5 Mrd €.
- Vor allem die Abschwächung des US-Dollars und des argentinischen Pesos gegenüber dem Euro wirkten sich in der

Währungsumrechnung negativ aus. Dies schlug auf den Umsatz mit -6%-Punkten zu Buche.

Umsatz nach Regionen



- In unseren Hauptmärkten Nordamerika und Europa haben wir unser Geschäft mit währungsbereinigt 4 % beziehungsweise 13% ausgebaut.
- Stark sind unsere Wachstumsraten in unseren Zukunftsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika: währungsbereinigt 23% beziehungsweise 11%.

Ergebnis

Da das Ergebnis des Konzerns im Jahr 2001 durch Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für US-Rechtsangelegenheiten

belastet war, zeigen wir die Vorjahreswerte zusätzlich auf bereinigter Basis:

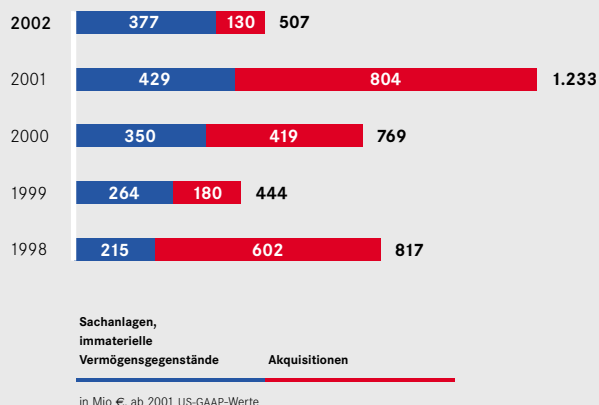
in Mio €	2001	2001 vor Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten	2002	Veränderung 2002 ggü. 2001 vor Sonderaufwendungen
EBIT	466	762	837	10%
Zinsergebnis	-286	-286	-270	6%
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-109	-203	-210	-3%
Gewinnanteile anderer Gesellschafter	-53	-180	-218	-21%
Jahresüberschuss vor außerordentlichen Aufwendungen				
Aufwendungen	18	93	139	49%
Außerordentlicher Aufwand saldiert um darauf entfallende Anteile anderer Gesellschafter	0	0	-5	
Jahresüberschuss	18	93	134	44%

- Das Wachstum des operativen Ergebnisses betrug 10%.
- Der Jahresüberschuss erreichte 134 Mio €, ein Plus von 44%.
- Der Ergebnisanstieg resultierte aus dem Wegfall der Goodwill-Abschreibung im Jahr 2002. Im Geschäftsjahr 2001 betrug die Goodwill-Abschreibung 152 Mio € vor Steuern. Adjustiert

um die Goodwill-Abschreibung hätten der EBIT um 8% (währungsbereinigt: 4%) und der Jahresüberschuss um 12% (währungsbereinigt: 7%) unter dem Vorjahreswert gelegen.

- Der außerordentliche Aufwand im Geschäftsjahr 2002 betrifft einmalig angefallene Kosten durch die vorzeitige Tilgung von Schuldverschreibungen bei der Fresenius Medical Care.

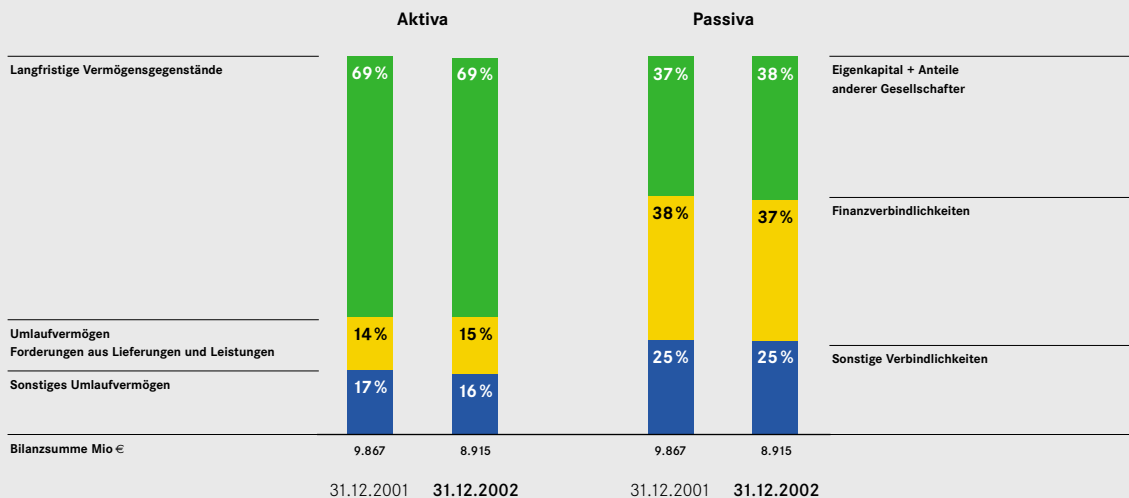
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Akquisitionen



- 507 Mio € hat der Fresenius-Konzern im Jahr 2002 investiert. Im Vergleich zum Jahr 2001 mit dem hohen Investitionsvolumen von 1,2 Mrd €, das im Wesentlichen durch Akquisitionen geprägt war, konnten die Investitionsmittel um 706 Mio € zurückgeführt werden.
- 74% der Investitionen entfallen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Hier sind vor allem Aufwendungen für die Gründung und Einrichtung von Dialysekliniken zu nennen.

Bilanz

Das Geschäftsjahr im wirtschaftlichen Überblick



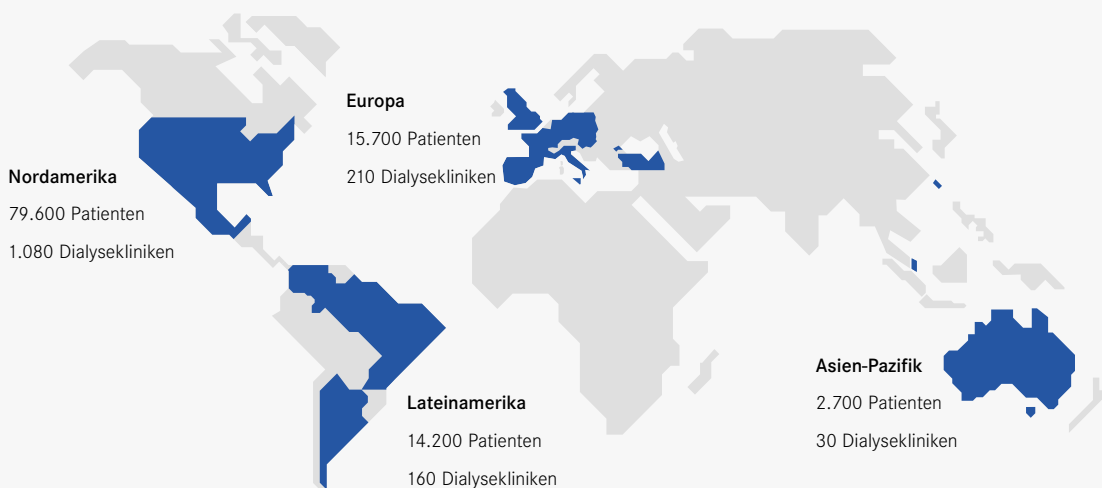
- Die Bilanzsumme ist um 952 Mio € auf 8.915 Mio € gesunken. Dies ist ausschließlich auf die Veränderungen der Wechselkursrelationen zurückzuführen: Währungsbereinigt stieg die Bilanzsumme um 1 %.

- Die Bilanzstruktur ist solide: Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital beträgt 38%. Das Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 55%.

Fresenius Medical Care

- Fresenius Medical Care ist der führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen der Welt. Im Jahr 2002 behandelten wir in 1.480 Dialysekliniken rund 112.200 Patienten.
- Die Einführung von Single-Use-Dialysatoren (Einmalverwendung) in Nordamerika war ein wichtiger strategischer Schritt.
- Fresenius Medical Care hat einen abschließenden Vergleich über alle Gläubigeranfechtungsforderungen mit Asbest-Klägern in den USA geschlossen.

**Fresenius Medical Care-Dialysekliniken
und Zahl betreuter Patienten**



Stand: 31.12.2002

Im Jahr 2002 hat Fresenius Medical Care die Marktposition in der Dialyse weiter ausgebaut. In Europa, Lateinamerika und in der Region Asien-Pazifik konnten wir Wachstumsraten verzeichnen, die deutlich über denen des Marktes lagen. Bedingt durch die Einführung von Single-Use-Dialysatoren blieben die Wachstumsraten in Nordamerika allerdings unter unseren Erwartungen. Die Umstellung auf Single-Use-Dialysatoren ist jedoch eine wesentliche strategische Weichenstellung und die Basis für künftiges Wachstum.

Im Jahr 2002 steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz um 5 % (währungsbereinigt: 6 %) auf 5.084 Mio US\$ (2001: 4.859 Mio US\$). 74 % des Umsatzes wurden in den USA, 18 % in Europa und 8 % in den übrigen Regionen der Welt erwirtschaftet. Entscheidender Wachstumsträger war der Bereich Dialysedienstleistungen, der um 4 % auf 3.709 Mio US\$ wuchs (2001: 3.557 Mio US\$). Maßgeblicher Grund für diesen Zuwachs war die gestiegene Zahl der Dialysebehandlungen: Insgesamt führte Fresenius Medical Care im Berichtsjahr 16,4 Millionen Behandlungen durch, 7 % mehr als im Vergleichszeitraum. Der Umsatz mit Dialyseprodukten betrug 27 % des Gesamtumsatzes der Fresenius Medical Care und konnte um 6 % auf 1.375 Mio US\$ erhöht werden (2001: 1.302 Mio US\$). Bezieht man Produktverkäufe an eigene Dialysekliniken mit ein, so betrug der Umsatz 1.776 Mio US\$, was ebenfalls einem Zuwachs von 6 % entspricht. Den EBIT erhöhte Fresenius Medical Care um 8 % von 644 Mio US\$ (vor Sonderaufwendungen) im Vorjahreszeitraum auf 695 Mio US\$. Bereinigt man die Vorjahreszahl um die Goodwill-Abschreibung, hätte der EBIT um 9 % unter dem Vorjahr gelegen. Dieses Ergebnis war unter anderem durch Kosten im Zusammenhang mit der Umstellung von mehrfach verwendeten Dialysatoren auf Single-Use-Dialysatoren in den USA beeinträchtigt.

Nordamerika

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag das Hauptgewicht unserer Aktivitäten darauf, die Behandlungsqualität für unsere Patienten weiter zu verbessern. Hierzu haben wir uns auf die Einführung innovativer Produkte und Dienst-

leistungen konzentriert und die Umstellung von Re-Use-Dialysatoren (Mehrfachverwendung) auf Single-Use-Dialysatoren (Einmalverwendung) in unseren Kliniken vorangetrieben. Mit dem Vergleich über alle Gläubigeranfechtungsforderungen mit Asbest-Klägern in den USA konnten wir ein schwieriges Kapitel der Fresenius Medical Care-Firmengeschichte beenden.

Dialysedienstleistungen bildeten weiterhin den Schwerpunkt unserer Geschäftsaktivitäten. Im Laufe des Jahres 2002 führten wir insgesamt 11,6 Millionen Dialysebehandlungen in 1.080 Kliniken durch, ein Plus von 4 % gegenüber dem Jahr 2001. Damit sind wir die Nummer Eins für Dialysedienstleistungen in Nordamerika mit einem Marktanteil von 27 % und versorgen fast doppelt so viele Patienten wie der zweitgrößte Anbieter.

Der Single-Use-Dialysator bildet das Herzstück eines neuartigen Behandlungskonzepts unter dem Markennamen *UltraCare™*. *UltraCare™* kombiniert technologisch führende Produkte und Methoden. Dazu zählen der *Optiflux™*-Single-Use-Dialysator, Dialysegeräte der Serie 2008, der On-line Clearance Monitor und der Hohlfaserfilter *DiaSafe™*. Mehr über *UltraCare™* erfahren Sie auf Seite 40 unseres Geschäftsberichts.

Wir gehen davon aus, dass im Gesundheitssystem der USA das Disease State Management (DSM) weiterhin an Bedeutung gewinnen wird. Im Rahmen des Disease State Managements werden die mit einer bestimmten Krankheit des Patienten anfallenden medizinischen Leistungen nicht mehr pro Behandlung, sondern mit einem für einen

bestimmten Behandlungszeitraum festgelegten Pauschalbetrag pro Patient vergütet. Dabei kommt der Vorsorge und der Qualität der Behandlung eine besonders hohe Bedeutung zu; denn beide tragen entscheidend dazu bei, die medizinischen Resultate zu verbessern und die Kosten zu senken.

Fresenius Medical Care hat in diesem Zusammenhang bereits seit mehreren Jahren Behandlungskonzepte und Serviceangebote für Patienten entwickelt, so z.B. Dienstleistungen wie die Prä-ESRD-Betreuung, d.h. die Betreuung von Patienten im Vorstadium terminalen Nierenversagens, und das Monitoring von Patienten mit Problemen im Bereich des vaskulären Gefäßzugangs. Unsere Gemeinschaftsunternehmen Optimal Renal Care und Renaissance Health Care übernehmen im Wesentlichen die Behandlung von etwa 4.500 privat versicherten Patienten, die wir im Rahmen eines DSM-Konzepts betreuen.

Unsere Tochtergesellschaft Spectra Renal Management ist auf Labordienstleistungen spezialisiert; im Jahr 2002 führte sie mehr als 36 Millionen Labortests für über 115.000 Patienten durch. Mit einem Marktanteil von 40% ist Spectra Renal Management mit Labordienstleistungen für Dialysepatienten in den USA führend.

Fresenius Medical Care bietet ferner extrakorporale Behandlungsdienstleistungen für Krankenhäuser in Nordamerika an – auch hier in führender Position. Strategisch sinnvoll ergänzt dieses Geschäftssegment der Extracorporeal Alliance die technologisch artverwandten Hämodialyседienstleistungen und erweitert so das angestammte Portfolio von Fresenius Medical Care. Das Dienstleistungsspektrum der Extracorporeal Alliance umfasst kardiovaskuläre Perfusion, Autotransfusion, Apherese und Blutzellseparation für Krankenhäuser, die diese spezialisierten Funktionen ausgliedern. Im Jahr 2002 haben die Mitarbeiter der Fresenius Medical Care in Nordamerika in über 500 Krankenhäusern mehr als 200.000 Behandlungen durchgeführt.

Das Produktgeschäft der Hämodialyse entwickelte sich auch im Jahr 2002 positiv. Der im Jahr 2000 eingeführte Dialysator Optiflux™ stellt dank seiner einzigartigen Blutreinigungsleistung und Verträglichkeit heute fast 50% aller von Fresenius Medical Care in Nordamerika verkauften Dialysatoren. Das Hämodialysegerät 2008K ist nur ein Jahr nach seiner Markteinführung aufgrund seiner Vielseitigkeit, seiner einfachen Bedienung und der individuellen Behandlungsmöglichkeit das meist verkaufte System in Nordamerika. Auf dem Gebiet der Heimdialyse wird im Jahr 2003 das *iCare*-Überwachungssystem in den nordamerikanischen Markt eingeführt. Mit diesem innovativen Produkt kann die nächtliche Behandlung der Patienten zu Hause von einer zentralen Stelle kontrolliert werden.

Produkte aus dem Peritonealdialysesortiment, wie der Premier™ Plus Double Bag und das Premier™ Plus System mit dem einzigartigen Safe•Lock® und Snap™ Schalteigenschaften erreichten im Berichtsjahr gute Zuwachsraten. Das neue Gerät Newton IQ™ für die automatisierte Peritonealdialyse während der Nacht verzeichnete im Jahr 2002 eine starke Nachfrage im amerikanischen Markt.

Europa

In Europa haben wir im Jahr 2002 insgesamt 2,3 Millionen Dialysebehandlungen durchgeführt, 19% mehr als im Vergleichszeitraum. Auch das Produktgeschäft hat sich insgesamt positiv entwickelt.

In Zentraleuropa ist Fresenius Medical Care im Wesentlichen mit Produkten vertreten. Hier wurden wir mit deutlichem Preisdruck sowie mit Investitionszurückhaltung und Kosteneinsparungen seitens der Kliniken konfrontiert. Dennoch konnten wir dank unserer hochwertigen Produkte unsere Marktposition festigen und in einigen Segmenten sogar ausbauen. Dies resultierte hauptsächlich aus der hohen Nachfrage nach dem Dialysegerät 4008, insbesondere in Verbindung mit dem On-line Clearance Monitor, sowie dem technologisch führenden FX-class-Dialysator, der sich durch erhöhte Blut-

reinigungsleistung und eine hervorragende Biokompatibilität auszeichnet. Auf dem Gebiet der Peritonealdialyse (PD) konnte die im Jahr 2002 zugelassene neue Generation von PD-Lösungen mit der pH-neutralen Lösung *balance* und der Bikarbonat gepufferten Lösung *bicaVera*TM bereits zur positiven Geschäftsentwicklung in der Region beitragen. Auch in der Akutdialyse wurden wesentliche Fortschritte erzielt: Das neu in den Markt eingeführte Genius 90 System bietet ein erweitertes Therapiespektrum bei einer vereinfachten Bedienung sowie einer weiteren Kosten- und Serviceoptimierung. Das Schlüsselprodukt für diesen Bereich, das Gerät *multiFiltrate*, wurde vom Markt ebenfalls sehr gut aufgenommen. Dieses neue Gerät soll künftig als Plattform für weitere extrakorporale Therapieoptionen, insbesondere Adsorptionsverfahren, genutzt und etabliert werden.

In Mittel- und Westeuropa konnten wir im Jahr 2002 den Anteil an Dialyседienstleistungen weiter ausbauen und die daraus resultierenden Synergien mit unserem traditionell starken Produktgeschäft verstärkt nutzen. Außerdem konnten wir den Einsatz der FX-class-Dialysatoren in unseren Kliniken erhöhen. In Spanien behandelten wir im Laufe des Jahres 2002 4.000 Patienten in privaten Kliniken und konnten unsere Marktführerschaft festigen. Ferner haben wir begonnen, dort das OnLine HDF-Behandlungsverfahren in unseren Kliniken einzuführen. In Portugal betreuten wir insgesamt 3.100 Patienten im Jahr 2002, was einem Zuwachs von 11 % entspricht. Unser Produktgeschäft konnten wir zusätzlich durch neue Partnerschaften mit niedergelassenen Ärzten ausbauen. In Großbritannien behandelten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.200 Patienten in 19 Kliniken. Auch in anderen europäischen Ländern haben wir die Zahl der von Fresenius Medical Care versorgten Patienten erhöht, so etwa in Frankreich und Italien. Im Bereich der Peritonealdialyse verzeichneten wir in Mittel- und Westeuropa einen signifikanten 30%igen Zuwachs

an Patienten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir unsere Wachstumsstrategie in der Peritonealdialyse konsequent umgesetzt haben. Das Produktgeschäft hat sich in dieser Region positiv entwickelt, u.a. auch durch die hohe Akzeptanz des FX-class-Dialysators. Neu auf den Markt gekommen sind hier ebenfalls die PD-Lösungen *balance* und *bicaVera*TM, die beide eine gute Kundenresonanz erhielten und vor allem für das Geschäftsjahr 2003 Erfolg versprechen.

In Mittel- und Osteuropa ist es unser Ziel, neben Tschechien, Ungarn und der Slowakei auch in weiteren Ländern mit unseren Dienstleistungen stärker präsent zu sein. Erste Schritte zur weiteren Erschließung dieser Märkte wurden in Polen erfolgreich unternommen. In der Türkei konnten wir im Jahr 2002 rund 2.450 Patienten behandeln. Mit unseren Produkten sind wir bereits seit vielen Jahren in dieser Region vertreten und verfügen über starke Marktpositionen.

In Europa wollen wir unser Dialyседienstleistungsgeschäft auch künftig ausbauen. Im Produktgeschäft sehen wir vor allem bei der Peritonealdialyse Wachstumschancen.

Asien-Pazifik

Auch in der Region Asien-Pazifik konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Zahl der von Fresenius Medical Care versorgten Patienten erhöhen, und zwar um 40% auf 2.700. Unser Produktgeschäft hat sich mit einem Anstieg von 17% ebenfalls sehr gut entwickelt.

Im Jahr 2002 waren unsere Tätigkeiten in der Region erneut darauf ausgerichtet, unsere Aktivitäten in den Bereichen Produktverkauf, klinische Schulung und Dialysesiedienstleistungen zu erweitern. Wir konnten in vielen Ländern unsere Marktanteile ausbauen.

In Japan, dem größten Dialysemarkt Asiens, sind wir mit unseren Produkten sowohl auf dem Gebiet der Hämodialyse als auch der Peritonealdialyse aktiv. Auch im Berichtsjahr konnten wir unsere Position als eines der führenden Unternehmen im japanischen Hämodialysemarkt behaupten. Erfolgsfaktor ist der vor Ort produzierte Fresenius Polysulfon®-Dialysator. Ein wichtiger Erfolg war die Zulassung des FX-class-Dialysators, der im Juli 2002 anlässlich des Kongresses Japanese Society for Dialysis Therapy (JSDT) vorgestellt und eingeführt wurde. Das Produktprogramm im Bereich der Peritonealdialyse konnten wir mit der Markteinführung unserer pH-neutralen PD-Lösung *balance* und der *sleep•safe•balance* für die automatisierte Peritonealdialyse erweitern. In Japan erwarten wir durch den Ausbau des Geschäfts mit unserem FX-class-Dialysator sowie die verstärkte Präsenz im Bereich Peritonealdialyse in den kommenden Jahren ein deutliches Wachstum.

In China und Taiwan überwiegt derzeit das Produktgeschäft. In diesen Ländern konnten wir den Umsatz kontinuierlich steigern und unseren Marktanteil weiter ausbauen: In Taiwan haben wir im Berichtsjahr durch eine Akquisition unseren Marktanteil an HD-Konzentrat auf rund 50% erhöht. Über Managementdienstleistungen für Dialysekliniken versorgen wir in Taiwan mehr als 1.100 Patienten, das sind rund 37% mehr als im Jahr zuvor. In der Volksrepublik China konnten wir unseren

Marktanteil in der Hämodialyse ausbauen, wobei wir bei Dialysegeräten und Dialysatoren bereits führend sind. Gute Wachstumschancen bieten sich für uns in China durch die nunmehr gesetzlich vorgeschriebene Einmalverwendung von Dialysatoren. In der Region Hongkong konnten wir unsere führende Position im Produktbereich der Hämodialyse behaupten und unsere Marktposition in der Peritonealdialyse auf 28% ausbauen.

In der Region Zentralasien-Pazifik lag unser Wachstum mit 36% in der Peritonealdialyse und mit 13% in der Hämodialyse erheblich über dem durchschnittlichen Marktwachstum von 8%. So sind wir in Thailand Marktführer auf dem Gebiet der Hämodialyse und seit dem Jahr 2002 auch im Bereich Peritonealdialyse. Durch die Übernahme von Marketing und Vertrieb unseres bisherigen lokalen Partners auf den Philippinen sind wir nun in der Lage, das volle Potenzial unseres Geschäfts in diesem Markt eigenverantwortlich zu entwickeln. Weiterhin haben wir die Vermarktung des PD-Produkts A.N.D.Y.®•disc-System vorangetrieben, insbesondere in Indien, Pakistan und auf den Philippinen. In Korea konnten wir unsere starke Position im Low-Flux-Segment nutzen und uns im künftigen Wachstumsmarkt der High-Flux-Dialysatoren als Marktführer positionieren.

In der Region Südasiens-Pazifik haben wir im Markt für Peritonealdialyse die Anzahl der von uns betreuten Patienten auf über 565 mehr als verdoppelt. Sehr erfolgreich waren wir in Malaysia, Australien und Neuseeland. Auch der Bereich Dialysesiedienstleistungen hat sich grundsätzlich gut entwickelt, blieb jedoch in Folge gesundheitspolitischer Entscheidungen in Australien hinter unseren Erwartungen zurück. In allen Ländern der Region Südasiens-Pazifik, in denen wir präsent sind, sind wir Marktführer in der Hämodialyse und konnten diese Position dank überdurchschnittlichen Wachstums weiter ausbauen. Das in Kooperation mit dem Australischen und dem Indonesischen Verband der Nephrologen ins Leben gerufene Programm „Cross Regional Education and Exchange in Dialysis“ entwickelte sich erfolgreich und soll zukünftig auch außerhalb dieser Länder Verbreitung finden. Diese Initiative fördert insbesondere den Bau von

Dialysekliniken sowie die Schulung von Ärzten, Krankenschwestern und Technikern.

Es ist unser Ziel, auch künftig in der Region Asien-Pazifik sowohl mit Produkten als auch mit Dienstleistungen schneller als der Markt zu wachsen.

Lateinamerika

In Lateinamerika sind wir sowohl mit Produkten als auch mit Dienstleistungen vertreten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr behandelten wir 14.200 Patienten, 6% mehr als im Jahr zuvor.

Der Wirtschaftskrise in Argentinien konnten wir dank unserer hohen Flexibilität begegnen und damit die Marktführerschaft erhalten: So wurden kleinere Kliniken zu größeren Einheiten zusammengefasst, um den wirtschaftlichen Herausforderungen mit einer größeren Kosteneffizienz entgegenzutreten. Gleichzeitig haben wir zur Effizienzsteigerung und Straffung der Organisation sämtliche Landesgesellschaften in die Dachgesellschaft Fresenius Medical Care Argentina S.A. eingebracht. Produkte, wie Schlauchsysteme und das HD-Trockenkonzentrat *biBag*[®], wurden vermehrt von Argentinien aus in andere lateinamerikanische Märkte exportiert. Der argentinische Vertrieb wurde auf angrenzende Länder ausgedehnt, um den Aufbau der dortigen Marketingaktivitäten zu unterstützen.

In Brasilien stand die Entwicklung der Fresenius Medical Care im Zeichen der Konsolidierung der Marktposition sowie der Bewältigung der Herausforderungen aus der gesamtwirtschaftlichen Situation des Landes. Im Berichtsjahr konnten wir die Produktion von Peritonealdialyseprodukten und Hämodialysekonzentraten in unserem Werk Jaguariúna, im Bundesstaat São Paulo, aufnehmen.

In Kolumbien haben wir unsere Marktanteile ausgebaut. Vier neue Dialysekliniken haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr eröffnet und die Zahl der behandelten Hämodialysepatienten um 16% gesteigert. Die Zahl der betreuten Peritonealdialysepatienten konnten wir

um 15% erhöhen. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2002 mit der Markteinführung des PD-Produkts A.N.D.Y.[®] • disc-System begonnen.

Mexiko ist eine der bedeutendsten Volkswirtschaften Lateinamerikas. Trotz der hohen Abhängigkeit vom US-Dollar blieb der mexikanische Peso stabil. Auch die politische Lage Mexikos kann als weitestgehend stabil bezeichnet werden. Der mexikanische Markt für Peritonealdialyseprodukte ist der drittgrößte weltweit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag der Schwerpunkt unserer Tätigkeit darin, die Produktion von PD-Lösungen und des A.N.D.Y.[®] • disc-Systems in Guadalajara zu eröffnen. Im Bereich der Hämodialysegeräte bedienen wir über 50% des mexikanischen Marktes und konnten im Jahr 2002 unsere starke Position behaupten. Seit dem Jahr 2001 betreiben und managen wir auch Dialysekliniken in Mexiko. Im Berichtsjahr haben wir dieses Geschäft erweitert, so dass wir nun insgesamt vier Kliniken mit über 400 Patienten betreiben.

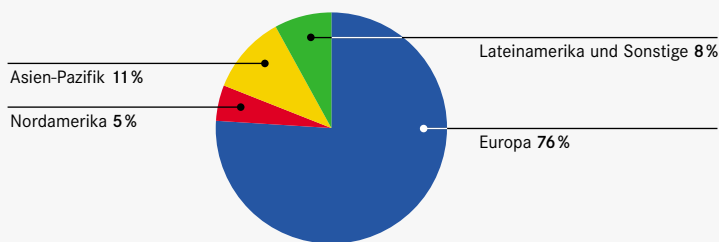
Die lateinamerikanischen Märkte gelten als besonders zukunftsfruchtig und interessant für Dialyseprodukte und -dienstleistungen. Dennoch bergen sie angesichts der wirtschaftlichen und politischen Situation latente Risiken. Den anhaltend schwierigen Bedingungen in Lateinamerika begegnen wir mit einer konsequenten Konsolidierungsstrategie und dem Ausbau strategischer Partnerschaften mit lokalen Unternehmen. Hierdurch reduzieren wir das Risikopotenzial in der aktuellen Schwächephase und schaffen gleichzeitig eine solide Basis für Wachstum, wenn die Rahmenbedingungen wieder besser werden.

Wenn Sie mehr wissen möchten, fordern Sie bitte den Geschäftsbericht der Fresenius Medical Care an: www.fmc-ag.com oder Tel. +49 (0) 61 72/6 09-25 25.

Fresenius Kabi

- Die Therapie und Versorgung schwer kranker Patienten im Krankenhaus und im ambulanten Bereich sind unsere Aufgabe.
- In Europa haben wir unsere Marktführerschaft gefestigt, in der Region Asien-Pazifik, in Lateinamerika und in Südafrika sind wir währungsbereinigt deutlich gewachsen.
- Die Restrukturierungsmaßnahmen haben Fresenius Kabi effizienter gemacht.
- Unsere Leistungen im Jahr 2002 sind die Basis für nachhaltiges Ertragswachstum in der Zukunft.

Umsatz nach Regionen



2002: 1.262 Mio €

Im Jahr 2002 hat Fresenius Kabi ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm umgesetzt und wesentliche Verbesserungen der Effizienz erreicht. Gleichzeitig haben wir unsere führende Marktposition in der Infusions- und Ernährungstherapie in Europa gestärkt und unsere Marktanteile in Wachstumsmärkten erheblich ausgebaut.

Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi konzentriert sich auf die Therapie und Versorgung schwer kranker Patienten im Krankenhaus sowie auf die Folgebetreuung im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette betätigen wir uns in drei Geschäftsbereichen:

- Infusionstherapie, d.h. Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz und Anästhetika für die Vollnarkose.
- Ernährungstherapie, bestehend aus parenteralen und enteralen Produkten für Patienten, die keine oder nicht ausreichend normale Nahrung zu sich nehmen können. Parenterale Ernährung wird dem Patienten intravenös, enterale Ernährungsprodukte werden als Trink- und Sondennahrung zugeführt unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.
- In der ambulanten Versorgung – auch Ambulatory Care genannt – bieten wir folgende Therapiekonzepte an: enterale Ernährungstherapien, Inkontinenz, Wundversorgung und Atemwegstherapien sowie patientenindividuelle Medikamenten- und Nährlösungen.

Seit dem 1. Januar 2003 haben wir das Produktprogramm um die Produkte der Infusions- und Transfusionstechnologie erweitert, die bis zu diesem Zeitpunkt zum Unternehmensbereich Fresenius HemoCare gehörten. Die direkte Anbindung an Fresenius Kabi ermöglicht, die stetig wachsende Nachfrage nach Systemangeboten für das Krankenhaus, u. a. von Infusionslösungen und Applikationssystemen, besser zu befriedigen. In unserem internationalen Distributionsnetzwerk können wir durch die direkte Zuordnung stärker als bisher die Vermarktung von Produkten der Infusions- und Transfusionstechnologie vorantreiben.

Der Umsatz von Fresenius Kabi lag mit 1.262 Mio € nahezu auf Vorjahresniveau (2001: 1.277 Mio €). Die Umsatzentwicklung war im Wesentlichen durch rückläufige Umsätze bei der Gesellschaft ProReha, die zum 1. August 2002 veräußert wurde, und im Lohnfertigungsgeschäft beeinflusst. Das organische Wachstum des Kerngeschäfts betrug 7%. Das ist ein guter Erfolg in einem Umfeld, das gekennzeichnet ist durch Preisdruck, da sich immer mehr Einkaufskooperationen bilden, durch einen starken Wettbewerb und durch Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen. Die Veränderungen der Wechselkursrelationen, insbesondere der lateinamerikanischen Währungen und des südafrikanischen Rands, hatten in der Währungsumrechnung mit 3%-Punkten einen deutlich negativen Einfluss auf die Umsatzentwicklung. Der Akquisitionseffekt lag bei 1%-Punkt.

Die Umsatzaufteilung in Klinik- und Ambulatory Care-Geschäft war im Jahr 2002 wie folgt: Das Klinik-Geschäft erzielte mit 959 Mio € einen Umsatzanteil von 76%. Das Ambulatory Care-Geschäft entsprach mit 303 Mio € einem Anteil am Gesamtumsatz von 24%.

Regional betrachtet sind wir im Jahr 2002 besonders in der Region Asien-Pazifik gewachsen. Dort haben wir mit einem Umsatzplus von 14% (währungsbereinigt: 20%) das Berichtsjahr sehr erfolgreich abgeschlossen. Das Wachstum wurde vorrangig durch den positiven Geschäftsverlauf in China, Korea und Indien generiert. In Lateinamerika verzeichneten wir eine Umsatzabnahme von 11%; auf Basis der Vorjahreswechselkurse gerechnet ergab sich jedoch eine Umsatzsteigerung in dieser Region von 10%. In Südafrika konnten wir das Jahr 2002 mit einem Umsatzplus von 4%, währungsbereinigt 33%, erfolgreich abschließen.

Der EBIT von Fresenius Kabi stieg im Berichtsjahr um 72% auf 91 Mio € (2001: 53 Mio €; Goodwill-adjustiert: 63 Mio €). Diese Entwicklung war beeinflusst durch Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz unserer Produktionswerke sowie durch Verluste und den Verkauf der Gesellschaft ProReha.

Restrukturierungsmaßnahmen in der Produktion erfolgreich abgeschlossen

Das Jahr 2002 war geprägt von einem umfangreichen Restrukturierungsprogramm, das zum Ziel hatte, die Profitabilität von Fresenius Kabi zu steigern. Im Werk Friedberg, Deutschland, konnten wir durch organisatorische Veränderungen und Optimierungen in der Produktion eine Senkung der Herstellkosten für alle an diesem Standort hergestellten Produkte erreichen. Aufgrund dieser Maßnahmen haben wir das Produktionsvolumen von freeflex®, unserem PVC-freien Beutel für Infusionslösungen, im Berichtsjahr wesentlich gesteigert. Parallel dazu wurde die Technologie zur Herstellung steriler Lösungen in PVC-freien Beuteln optimiert.

Auch im Werk Uppsala, Schweden, waren die Restrukturierungsmaßnahmen erfolgreich. Nach Abschluss der organisatorischen Veränderungen konzentrieren wir uns an diesem Standort auf die Herstellung parenteraler Ernährung. Die ehemals dort angesiedelten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für parenterale Ernährung wurden Mitte 2002 in unsere Forschungs- und Entwicklungszentren in Deutschland und Österreich integriert. Ferner wurde die Qualitätskontrolle neu organisiert und an technischen Verbesserungen innerhalb einzelner Produktionsschritte gearbeitet.

Die im Berichtsjahr vollzogenen Restrukturierungsmaßnahmen werden einen wesentlichen Beitrag zu unserer zukünftigen Ertragsentwicklung leisten.

Infusionstherapie

Im Bereich der Infusionstherapie haben wir im Berichtsjahr die Marktführerschaft in Europa behauptet und die Marktposition unserer bedeutendsten Produkte ausgebaut. Außerhalb Europas konnten wir unsere guten Marktpositionen durch Produktneueinführungen und intensive Marketing- und Vertriebsaktivitäten weiter stärken. In China beispielsweise haben wir im Berichtsjahr über eine Million Einheiten unserer Hydroxyethylstärkelösung HAES-steril® verkauft, die bei Blutvolumenmangelzuständen eingesetzt wird.

Im Produktsegment Blutvolumenersatz ist Voluven® eines unserer Schlüsselprodukte. Voluven® ist eine Infusionslösung, die zur Vorbeugung und Therapie von Blutvolumenmangel und Schock sowie als Fremdblutersatz bei chirurgischen Eingriffen eingesetzt wird. Im Berichtsjahr haben wir dieses Produkt in weiteren Märkten, beispielsweise in Südafrika und Südkorea, eingeführt. Voluven® können wir derzeit in mehr als 40 Ländern der Welt vertreiben, in weiteren 20 Ländern haben wir die Registrierungsunterlagen eingereicht. Mit dieser internationalen Präsenz sind wir einen wesentlichen Schritt vorangekommen, Voluven® zu einem weltweit eingesetzten Blutvolumenersatz aufzubauen.

HyperHAES® – ein weiteres Präparat im Produktsegment Blutvolumenersatz – dient dem schnellen Ausgleich hoher Blutverluste ohne Einsatz von Fremdblut und wird vorrangig in der Notfallmedizin eingesetzt. Im Jahr 2002 haben wir das Zulassungsverfahren für dieses Produkt für einen Großteil der europäischen Länder abgeschlossen, so dass wir auch mit HyperHAES® die internationale Vermarktung vorantreiben können.

Unser Infusionslösungsbeutel freeflex® ist zukunftsweisend. Er ist PVC-frei, besitzt eine ausgezeichnete Kompatibilität mit Medikamenten und ist sicher und einfach in der Anwendung. Im Berichtsjahr haben wir freeflex® unter anderem in Frankreich erfolgreich eingeführt und die internationale Marktpräsenz dieses Produktes erheblich ausgebaut.

Im Produktsegment Anästhetika, dies sind Arzneimittel für die Narkose, hat sich Propofol Fresenius® mit zweistelligen Umsatzwachstumsraten im Vergleich zum Vorjahr besonders gut entwickelt. Propofol Fresenius® wird in über 60 Ländern vertrieben und zählt heute zu einem unserer erfolgreichsten Produkte in der Infusionstherapie.

Ernährungstherapie

Im Bereich Ernährungstherapie ist Fresenius Kabi eines der wenigen Unternehmen, das sowohl parenterale als auch enterale Ernährung für schwer kranke Patienten anbietet. Damit sind wir in Europa Marktführer. Im Berichtsjahr konnten wir die Marktführerschaft weiter stärken. Auch in den Wachstumsregionen haben wir mit unseren Ernährungsprodukten gute Erfolge erzielt.

In der parenteralen Ernährung haben wir uns darauf konzentriert, unsere bewährten Produkte in weiteren Ländern erfolgreich zu platzieren. Die Fettemulsion Structolipid® haben wir beispielsweise in Südafrika und Polen eingeführt. Structolipid® versorgt schwer kranke Patienten dank mittelkettiger und langkettiger Fettsäuren mit schnell verfügbarer Energie. Unseren Drei-Kammer-Beutel Kabiven® haben wir ebenfalls in weiteren Ländern erfolgreich etablieren können. Dieser Beutel beinhaltet den kompletten Tagesbedarf für die parenterale Ernährung eines Patienten. Kohlenhydrate, Aminosäuren, Fette sowie Elektrolyte sind aus Stabilitätsgründen während der Lagerung in drei separaten Kammern getrennt. Erst unmittelbar vor der Infusion werden durch einfaches Öffnen der einzelnen Kammern alle lebenswichtigen Nährstoffe im Beutel kontaminationssicher vermischt. Im Frühjahr 2002 wurde uns für dieses Beutelsystem von der internationalen World Packaging Organisation der Preis „Worldstar Award“ verliehen.

Im Bereich der enteralen Ernährung haben wir unsere gute Marktposition in Europa gestärkt. Der Markt der enteralen Ernährung ist in den letzten Jahren im Durchschnitt mit zweistelligen Raten gewachsen. Auf-

grund des hohen medizinischen Nutzens und der steigenden Nachfrage nach krankheitsspezifischer enteraler Ernährung sehen wir auch für die Zukunft gute Expansionsmöglichkeiten. Im Jahr 2002 haben wir unter anderem Intestamin® eingeführt, ein Präparat speziell zur frühen enteralen Ernährung von Intensivpatienten. Bei diesen Patienten besteht ein erhöhter Bedarf an bestimmten Schlüssel Nährstoffen wie Glutamin und Antioxidantien. Gleichzeitig ist die Volumenverträglichkeit für enterale Nahrungen eingeschränkt, was das Risiko für Mangelzustände verstärkt. Zur besseren Ernährungstherapie solcher Patienten entwickelte Fresenius Kabi diese neue hoch dosierte Spezialnahrung.

In der enteralen Medizintechnik sind wir führend in Europa. Im Berichtsjahr haben wir unsere Marktposition ausgebaut und beispielsweise die Ernährungspumpe APPLIX Vision eingeführt. APPLIX Vision enthält unter anderem verschiedene Ernährungsprogramme und ermöglicht aufgrund einer integrierten Datenschnittstelle die Übernahme von Patientendaten in ein Krankenhausinformationssystem. Unsere Kompetenz im Bereich medizintechnischer Produkte für die Infusions- und Ernährungstherapie haben wir im Berichtsjahr durch den Erwerb der V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH, Deutschland, im Hinblick auf Technologie und Fertigungsverfahren erweitert.

In der ambulanten Gesundheitsversorgung erwarten wir für die Zukunft ein deutliches Wachstum. Steigende Krankenhauskosten, Budgetdeckelung, neue gesundheitspolitische Sparmodelle und eine immer engere

Verzahnung zwischen stationärer und ambulanter Patientenversorgung werden den Bedarf an ambulanten Therapieleistungen weiter erhöhen. Im Rahmen einer strategischen Sortimentsveränderung konzentrieren wir uns in diesem Geschäftsfeld auf Therapiekonzepte in wesentlichen Indikationsgebieten. Im Berichtsjahr haben wir ambulante Therapien auf den Gebieten enterale Ernährung, Inkontinenz, Diabetes, Wundversorgung und Atemwegstherapie angewandt.

Der Bereich der ambulanten Versorgung mit enteraler Ernährung hat sich im Jahr 2002 in Deutschland positiv entwickelt. Fresenius Kabi hat die Marktführerschaft weiter ausgebaut. Dazu beigetragen haben neue Produkte und Therapiekonzepte sowie die gestiegene Anzahl betreuter Patienten. Deutschland ist der größte europäische Markt für ambulante enterale Ernährung.

Im Bereich des parenteralen ambulanten Therapieservices konnten wir die Zahl versorgter Patienten deutlich erhöhen. Wir konzentrieren uns auf parenterale Ernährung, die speziell auf das Krankheitsbild des Patienten zugeschnitten ist, und bieten Medikation für ambulante bzw. häusliche Therapien einschließlich der Schulung und Betreuung von Patienten an. Neben der Ernährung wird auch der Heimservice für intravenöse Therapien mit beispielsweise Antibiotika, Antimykotika und Virostatika und der Compounding-Service für Zytostatika übernommen.

Transfusions- und Infusionstechnologie

Um Ihnen einen Gesamtüberblick über das zukünftige Leistungsspektrum der Fresenius Kabi zu ermöglichen, haben wir die Bereiche Transfusions- und Infusionstechnologie der Fresenius HemoCare an dieser Stelle integriert.

Transfusionstechnologie

Der Geschäftsbereich Transfusionstechnologie bietet ein komplettes Produktsortiment für Blutbanken und Blutspendedienste zur Herstellung und Bearbeitung von Blutprodukten an. Blutprodukte sind aus eigenem Blut, d. h. autolog, oder aus fremdem Spenderblut, d. h. homolog, gewonnene Blutkomponenten (z. B. Erythrozyten, Thrombozyten, Plasma). Sie sind aus der modernen klinischen Medizin nicht mehr wegzudenken. Aufgrund der demographischen Entwicklung der Gesellschaft und des medizinischen Anspruchs, in zunehmendem Maße therapeutische Apherese durchzuführen, d. h. gezielt bestimmte Blutkomponenten (Zellen oder Plasma) aus dem Blut zu entfernen bzw. auszutauschen, gehen wir davon aus, dass der Markt der Transfusionstechnologie auch zukünftig weltweit wachsen wird.

Unsere Produktpalette reicht von komplexen Einmalblutbeutelssystemen mit integriertem Leukozyten-Depletionsfilter über Datenmanagementsysteme, Blutkomponenten-Präparationssysteme bis hin zu computergesteuerten Zellseparatoren zur Durchführung therapeutischer Apherese oder Multikomponentenspenden.

Im europäischen Markt der Transfusionstechnologie rangieren wir an zweiter Stelle der führenden Unternehmen. Hier konnten wir mit den mittlerweile in vielen Ländern obligatorischen In-Line-Filter-Blutbeutelssystemen – das sind Systeme mit integriertem Leukozytenfilter – unsere führende Marktposition ausbauen. In Südamerika, Osteuropa und im Mittleren Osten haben wir bei Standardblutbeutelssystemen weitere Marktanteile hinzugewonnen und ein deutliches Umsatzplus erreicht. In Südamerika sind wir bislang vorwiegend in Brasilien aktiv. Im Jahr 2002 konnten wir unser Produktportfolio um Geräte für die Blutbank aus lokaler Produktion ausweiten. Dies erlaubt uns, zukünftig auch Länder in Mittelamerika zu bedienen. Unsere führende Marktposition in Südamerika verbunden mit unserer Kompetenz in der

Transfusionstechnologie sind dabei eine wertvolle Grundlage. Unser Engagement in Asien setzten wir im Berichtsjahr intensiv fort: Vor allem China sehen wir als zukunfts-trächtigen Markt.

Infusionstechnologie

Der Geschäftsbereich Infusionstechnologie bietet technologisch hoch entwickelte Produkte für die Infusionstechnik und das Infusionsmanagement an, die vor allem in Intensivstationen und während Operationen eingesetzt werden. Auf diesem Gebiet zählen wir zu den führenden europäischen Spezialisten.

Im Geschäftsjahr 2002 konnten wir in der Infusionstechnologie sowohl Umsatz als auch Ergebnis steigern. Im schwierigen, von Preisdruck und Investitionszurückhaltung gekennzeichneten europäischen Markt behaupteten wir unsere Position und erwirtschafteten ein leichtes Umsatzplus. Zweistellige Zuwachsraten beim Umsatz erreichten wir in der Region Afrika und im Mittleren Osten. Hier haben wir unser Geschäft erheblich ausdehnen können. In China haben wir eine Vertriebsorganisation aufgebaut, um den Weg für die zukünftige Expansion des Geschäfts in Asien zu bahnen.

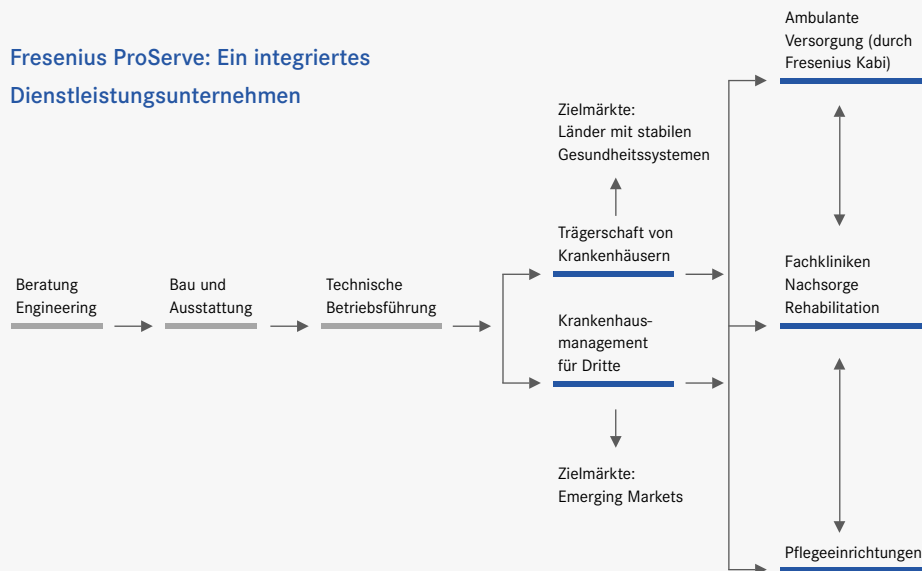
Marktanteile konnten wir vor allem mit der Infusions-Workstation Orchestra® gewinnen. Das Orchestra®-System kombiniert Spritzenpumpen und volumetrische Infusionspumpen in einer zentralen Einheit. Somit haben Arzt und Schwester einen bestmöglichen Überblick über alle laufenden Medikamentengaben. Die Orchestra®-Produktreihe wurde durch das neue Spritzenpumpenmodul DPS VISO und die neue Datenstation Base Intensive erweitert. Speziell mit dem Modul DPS VISO ist es möglich, alle an der Base Intensive eingestellten Daten auch direkt am Modul anzuzeigen. Orchestra® ist damit ein interaktives und zentrales Infusionsdaten-Managementsystem ohne

zusätzliche Hard- und Software. Von der Orchestra®-Konfiguration aus können alle patientenbezogenen Infusionsdaten an weiterführende Systeme geleitet werden. Dies hilft z.B. bei Diagnosestellung und Therapieanpassung. Im Marktsegment der volumetrischen Pumpen haben wir unsere Marktposition durch die Einführung der Infusionspumpenserie OPTIMA ebenfalls stärken können.

Um ein effektives Infusionsmanagement für den Patienten und optimale Prozessabläufe im Krankenhaus gewährleisten zu können, benötigt man ein zuverlässiges und effizientes Patienten-Daten-Management-System. Auch auf diesem Gebiet sind wir aktiv. Unser erstes Patienten-Daten-Management-System MONICA (Monitoring @Intensive Care) wurde im Berichtsjahr installiert. Dieses System ermöglicht es, Patientendaten in Intensivstationen elektronisch zu dokumentieren und zu managen. Wir verfolgen damit konsequent unser Ziel, mit neuen Produkten unter Einbindung modernster Kommunikationselektronik unsere führende Position in der Infusionstechnologie auszubauen. Weitere Informationen zu MONICA finden Sie auf den Seiten 76 und 77 unseres Geschäftsberichts.

Fresenius ProServe

- Fresenius ProServe verfügt über eine einzigartige Dienstleistungskette, die von der Projektentwicklung bis hin zum Management von Gesundheitseinrichtungen reicht.
- Die Formierung von Gesundheitszentren sowie Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz standen im Jahr 2002 im Vordergrund unserer deutschen Geschäftsaktivitäten und werden uns auch im Jahr 2003 begleiten.
- Es ist unser Ziel, Fresenius ProServe zu einer globalen Krankenhausmanagement-Organisation zu entwickeln.



Im Jahr 2002 haben wir unser Geschäftsmodell der Gesundheitszentren auf dem deutschen Krankenhausmarkt ausgebaut und erste Maßnahmen umgesetzt, um die Effizienz zu steigern. International zeigt sich die erfolgreiche Geschäftsentwicklung am neuen Höchststand im Auftragseingang. Die gute Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Jahr 2002 bestätigt unsere Strategie.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Geschäft umfasst zum einen die Beratung, Planung, Realisierung und Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen sowie pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen. Zum anderen bietet Fresenius ProServe das gesamte Spektrum von der technischen Betriebsführung bis hin zur Trägerschaft und dem Management von Krankenhäusern, Fachkliniken und Pflegeeinrichtungen an. Mit dieser Bandbreite der angebotenen Leistungen verfügen wir über eine einzigartige Marktstärke im internationalen Gesundheitswesen.

Die Strategie der Fresenius ProServe zielt langfristig darauf ab, sich zu einem führenden internationalen Anbieter im Bereich des Managements von Gesundheitseinrichtungen zu entwickeln. In Deutschland wird sich Fresenius ProServe in den kommenden Jahren darauf fokussieren, ein integriertes System von Akutversorgung, Anschlussheilbehandlung und Pflegedienstleistungen in Form von Gesundheitszentren anzubieten. International steht der Abschluss von Managementverträgen im Vordergrund.

Im Geschäftsjahr 2002 konnte Fresenius ProServe den Umsatz um 55 % auf 701 Mio € steigern (2001: 451 Mio €). Dabei erwirtschafteten das Healthcare-Geschäft mit 559 Mio € 80 % und das Pharmaindustrie-Geschäft mit 142 Mio € 20 % des Gesamtumsatzes. Das starke Wachstum im Healthcare-Geschäft ist auch auf Akquisitionen zurückzuführen, vor allem darauf, dass die Wittgensteiner Kliniken AG erstmals ganzjährig konsolidiert wurde. Auch wenn man diese Akquisitionen herausrechnet, bleibt noch ein sehr gutes Wachstum von 23%.

Der EBIT der Fresenius ProServe stieg von 6 Mio € (Goodwill-adjustiert: 11 Mio €) im Jahr 2001 auf 24 Mio € im Jahr 2002.

Bei den Kenngrößen, die für das Projektgeschäft von wesentlicher Bedeutung sind – Auftragseingang und Auftragsbestand – haben wir im Berichtsjahr neue Höchststände erzielt: Beim Auftragseingang wurde zum Stichtag 31.12.2002 ein Wert von 327 Mio € (2001: 266 Mio €) verzeichnet; dies entspricht einer Zunahme von 23%. Beim Auftragsbestand erreichten wir 424 Mio € (2001: 366 Mio €); ein Plus von 16%.

Healthcare-Geschäft

Im Healthcare-Geschäft sind alle Aktivitäten rund um Gesundheitseinrichtungen in den Gesellschaften Wittgensteiner Kliniken, hospitalia care, hospitalia activ Health, VAMED und hospitalia international zusammengefasst. Der Schwerpunkt der Aktivitäten in Deutschland lag auf dem Ausbau des Bereichs Akutkrankenhauses durch die Wittgensteiner Kliniken AG (WKA). So konnten wir den Betrieb von insgesamt drei Akutkrankenhäusern übernehmen: das Klinikum Rhein-Sieg (380 Betten) in Siegburg mit angeschlossenem Herzzentrum, das Seehospital Sahlenburg (148 Betten) in Cuxhaven mit seiner anerkannten Kompetenz für Wirbelsäulenbehandlung und das Stadt Krankenhaus im baden-württembergischen Herbolzheim (135 Betten). Die Betriebsübernahme der Neurologischen Klinik Bad Homburg, für die seit November 2001 ein Managementvertrag bestand, wurde per 1. Januar 2003 besiegelt. Im Bereich der Fachkliniken wurde der Betrieb der Onkologischen Fachklinik Bergisch-Land (110 Betten) übernommen, nachdem auch diese Klinik zunächst im Management der WKA stand.

Hohen Stellenwert besaß im Berichtszeitraum die eingeleitete Umsetzung der Strategie, ganzheitliche Patientenversorgung in Gesundheitszentren anbieten zu können. Modellcharakter für diese medizinischen Kompetenzzentren hat der Standort Bad Berleburg. Dort wur-

den vier Fachkliniken und ein Akutkrankenhaus unter dem Dach eines Gesundheitszentrums zusammengefasst. Ein Modell, das die WKA auch in anderen Regionen weiterverfolgt und das die Plattform bietet für neue, integrierte Versorgungsformen.

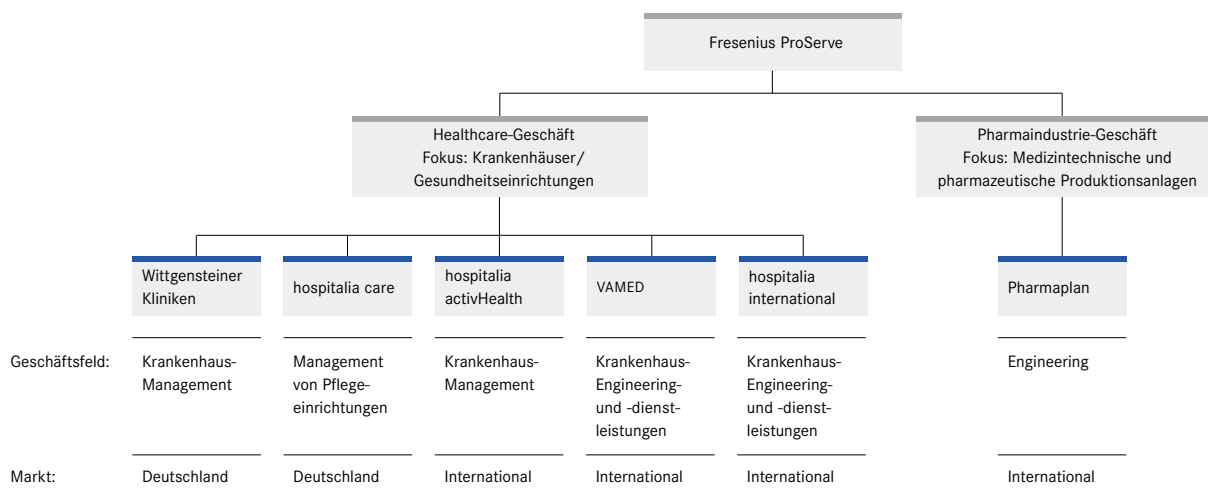
Im Geschäftsjahr 2002 hat die WKA weit reichende Maßnahmen im Bereich der Kostenoptimierung eingeleitet bzw. umgesetzt. Neben Einsparmaßnahmen im Personalbereich wurden Arbeitsabläufe verbessert und neue Therapieverfahren eingeführt. Durch Strukturverbesserungen in den Bereichen Speiserversorgung und Facility-Management erwarten wir weitere Einsparungen und Effizienzsteigerungen.

Die WKA betreibt und managt per Ende 2002 insgesamt 20 spezialisierte Fachkliniken und 14 Akutkrankenhäuser in Deutschland, Tschechien und Finnland mit insgesamt mehr als 6.600 Betten. Die WKA gehört damit zu den führenden Betreibern von Akutkrankenhäusern und Fachkliniken in Deutschland.

In ganz Deutschland besteht nach wie vor erheblicher Bedarf an stationären Pflegeplätzen, was im Wesentlichen auf das steigende Durchschnittsalter der Bevölke-

rung und die damit einhergehende steigende Zahl Gesamtpflegebedürftiger zurückzuführen ist. Gemäß einer Studie des Deutschen Instituts der Wirtschaft wird sich die Anzahl der stationär betreuten Pflegebedürftigen von 578.000 (Stand: 1999) auf 909.000 (im Jahr 2020) Personen erhöhen.

Unser Geschäftsmodell der Gesundheitszentren wird daher durch den Betrieb von Pflegeeinrichtungen komplettiert. Mit unserer Gesellschaft hospitalia care betreiben wir private eigene Pflegeeinrichtungen und übernehmen das Management und die Betriebsführung im Auftrag Dritter. Dabei setzt hospitalia care auf Pflegeangebote, die die Lücke zwischen der Akutversorgung im Krankenhaus und der häuslichen Pflege schließen. Zu den sieben bestehenden Einrichtungen mit bundesweit 741 Betten wurde im Geschäftsjahr 2002 eine Pflegeeinrichtung in Bremen (136 Betten) in Betrieb genommen. Im Bereich des Managements kam das Pflegeheim Siegburg (206 Betten und 45 Apartments) hinzu. Zahlreiche neue Einrichtungen befinden sich zurzeit in der



Planungs- bzw. Baugenehmigungsphase. Hiervon sollen vier Einrichtungen mit rund 460 Betten bis Ende 2003 fertig gestellt werden. Ziel ist es, über die kommenden Jahre gemeinsam mit institutionellen Investoren, Fonds- und Leasinggesellschaften sowie privaten Investoren weitere Einrichtungen aufzubauen.

Krankenhausmanagement mit internationalem Fokus betreibt hospitalia activHealth. Der Schwerpunkt liegt hier in Ländern mit einem stabilen Sozialversicherungssystem und/oder einem stark wachsenden, privaten Krankenhausmarkt, wie beispielsweise in Südostasien – Malaysia und die Philippinen – Ländern des Mittleren Ostens oder in Mittel- und Osteuropa. In Gabun konnten zwei Allgemeinkrankenhäuser mit je 130 Betten eröffnet werden. Nach Planung und Bau durch die Fresenius ProServe-Gesellschaft VAMED hat hospitalia activHealth nun einen Managementvertrag mit dem lokalen Gesundheitsministerium abgeschlossen. Die Strategie der Fresenius ProServe, die gesamte Wertschöpfungskette für ein Krankenhaus anzubieten – von der Planung bis zum Management – konnte in diesem Projekt beispielhaft umgesetzt werden.

Die Unternehmen VAMED und hospitalia international sind spezialisiert auf Krankenhausprojekte, d.h. Entwicklung, Planung, Errichtung, komplette Ausstattung sowie Instandhaltung und technische Betriebsführung, mit unterschiedlichen Zielmärkten. VAMED ist vor allem auf Zentraleuropa, dabei insbesondere auf ihren Heimatmarkt Österreich sowie auf angrenzende Nachbarländer, auf den Nahen Osten, Südostasien und Afrika fokussiert; hospitalia international hingegen hat ihren Schwerpunkt in den Märkten Griechenland, Russland, Zentralasien sowie ausgewählten Ländern der Arabischen Halbinsel, Ägypten und Libyen.

2002 war ein hervorragendes Jahr für die VAMED. In Österreich erfolgte der Baubeginn für eine Reihe von bedeutenden Projekten: die Therme in Längenfeld in Tirol, das Unfallkrankenhaus der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt und das Mutter-Kind-Zentrum in Linz

sowie das Centrum für Molekulare Medizin (CeMM) der Akademie der Wissenschaften in Wien. Bei der Gesamtbetriebsführung für das Neurologische Therapiezentrum Rosenhügel in Wien hat der öffentliche Sozialversicherungsträger die Betriebsführung erstmals an einen privaten Anbieter, VAMED, vergeben. Die Therme Laa an der Thaya in Niederösterreich wurde im Oktober 2002 eröffnet. Bei diesem Projekt war die VAMED für die Entwicklung, Planung und Errichtung verantwortlich und ist nunmehr auch mit der Betriebsführung beauftragt.

In der Region Osteuropa konnten erste Projektaufträge in Rumänien abgeschlossen werden. In Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina und Italien werden derzeit Projekte entwickelt. Außerhalb Europas ist insbesondere ein Großauftrag aus Nigeria im Gesamtwert von rund 100 Millionen Euro für die Modernisierung von acht Universitätskliniken hervorzuheben. Im Jahr 2002 konnte eine Reihe von Projekten begonnen bzw. fertig gestellt werden, u.a. Krankenhäuser in Gabun und Ghana sowie in Malaysia, Indonesien und auf den Philippinen.

hospitalia international konnte im Jahr 2002 bei einem von der Bundesregierung initiierten Programm zwei Ausschreibungen für die Lieferung medizintechnischer Geräte nach Indonesien für sich entscheiden. Weiterhin erhielt die hospitalia international einen Auftrag für die Lieferung medizintechnischer Geräte für sieben Krankenhäuser im Sudan. Weitere Ausschreibungen konnten in China und Indonesien gewonnen werden. Darüber hinaus wurden der systematische Ausbau der Regionalstrukturen sowie die Intensivierung des Vertriebs vorangetrieben.

Pharmaindustrie-Geschäft

Pharmaplan stellt das Pharmaindustrie-Geschäft innerhalb der Fresenius ProServe dar. Es umfasst Planung, Errichtung und Betreuung von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen. Im Berichtsjahr wurden größere Aufträge in Deutschland, Österreich, Russland und der Schweiz bearbeitet. Zum Ausbau der Präsenz im Wachstumsmarkt Asien wurden Büros in Korea und Indien eröffnet.

Das Geschäftsfeld Modulare Produktionsanlagen wurde im Jahr 2002 ausgeweitet. Hier wird das komplette Gebäude inklusive Gebäude- und Prozesstechnik in Deutschland vorgefertigt, geprüft und danach wieder in kleinere Einheiten getrennt. Diese so genannten Module werden am Zielort, ähnlich einem Fertighaus, wieder zusammengesetzt. Modulare Produktionsanlagen sind vor allem dort von Vorteil, wo kurze Zeiträume der Projektrealisierung gefordert werden. So konnten wir einen Großauftrag zum Bau einer Impfstoffproduktion in Südkorea akquirieren.

Pharmatec, eine Tochtergesellschaft von Pharmaplan, baut Prozess-, Wasser- sowie Sterilisationssysteme für die pharmazeutische Industrie. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag im Berichtsjahr auf der Ausweitung des internationalen Geschäfts. In Nordamerika konnte der Auftragseingang nahezu verdoppelt werden. Weltweit hat sich insbesondere das Geschäft mit Wassersystemen positiv entwickelt. Das internationale Geschäft mit Sterilisatoren konnte ebenfalls ausgeweitet werden.



QUALITÄT RETTET LEBEN

Das Leben von Dialysepatienten wird bestimmt durch die Qualität der Behandlung. Fresenius und später Fresenius Medical Care haben daher den Entwicklungsprozess auf dem Gebiet der Dialyse sehr früh und konsequent vorangetrieben. Viele der heute als selbstverständlich angesehenen Erfolge in der Dialysetherapie gehen auf die Initiative von Fresenius zurück. Mit der Einführung des *UltraCare*[™]-Konzepts in den USA hat Fresenius Medical Care nun einen weiteren wichtigen Schritt unternommen, Besseres für den Patienten zu leisten.

„EINEN VORSPRUNG IM LEBEN HAT, WER DA ANPACKT,
WO DIE ANDEREN ERST EINMAL REDEN“

John F. Kennedy (1917–1963), 35. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

Seit 1985 ist Fresenius in den USA aktiv, zunächst nur mit Dialyseprodukten. 1996 kamen durch den Zusammenschluss mit der amerikanischen Gesellschaft National Medical Care und die Gründung der Fresenius Medical Care auch Dialyседienstleistungen hinzu. Mit einem Umsatz von 5 Millionen US\$ sind wir gestartet, heute setzt Fresenius Medical Care in den USA 3,75 Milliarden US\$ um und ist führend in der Dialyse.





Vereinigte Staaten von Amerika

Fläche: 9,629 Millionen km²

Einwohner (2001): 278,1 Millionen

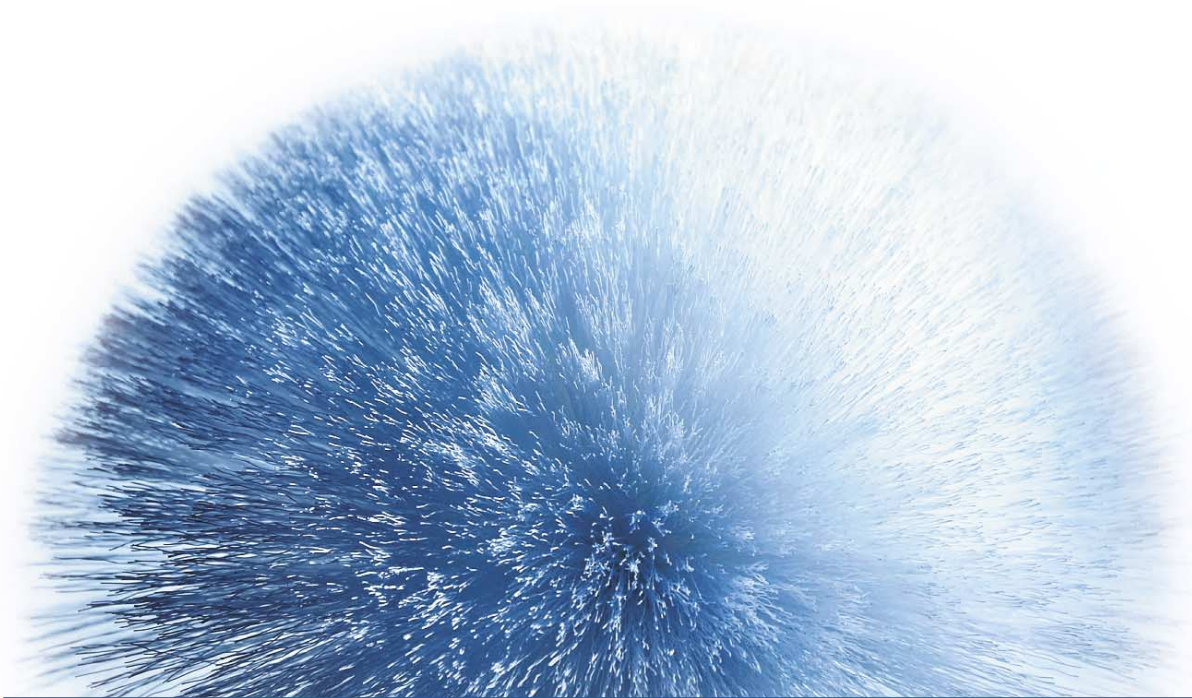
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner (2000): 34.637 US\$

Gesundheitsausgaben pro Einwohner (2000): 4.499 US\$

Gesundheitsausgaben in % vom Bruttoinlandsprodukt (2000): 13%

Lebenserwartung (2001): Frauen: 79,5 Jahre; Männer: 74,3 Jahre

Quelle: U.S. Census Bureau, Eurostat, World Health Organization



FRESENIUS MEDICAL CARE SETZT MARKTSTANDARDS IN DEN USA



Weltweit erhalten heute über 1,2 Millionen Menschen mit chronischem Nierenversagen regelmäßig eine lebensrettende Dialysebehandlung; davon allein rund 299.000 in den USA, dem größten Dialysemarkt der Welt. Die Zahl der Patienten mit chronischem Nierenversagen wächst in den USA jährlich um 4 bis 5 Prozent und damit etwa fünfmal schneller als die Bevölkerung. Das United States Renal Data System (USRDS) schätzt, dass sich im Jahr 2010 in den USA rund 520.000 Patienten regelmäßig einer Dialysebehandlung unterziehen müssen. Das sind fast doppelt so viele Patienten wie heute. Diabetes und Bluthochdruck stehen als Ursachen für Nierenversagen

an erster Stelle. Doch auch die steigende durchschnittliche Lebenserwartung sowie fortschrittliche Behandlungsmethoden sind Gründe wachsender Patientenzahlen in den USA. Eine unbehandelte terminale Niereninsuffizienz führt unweigerlich zum Tod.

Führend in der Dialyse

Patienten, die nicht die Möglichkeit einer Nierentransplantation haben, können sich entweder einer Hämodialyse- oder Peritonealdialysebehandlung unterziehen. In den USA entscheiden sich etwa 90 Prozent für die Hämodialyse. Fresenius Medical Care behandelte im Jahr 2002

rund 79.600 Dialysepatienten in ihren 1.080 Kliniken und ist mit einem Marktanteil von 27% mit großem Abstand der führende Anbieter in den USA: Das Unternehmen versorgte damit fast doppelt so viele Patienten wie der zweitgrößte Anbieter.

Die Qualität der Behandlung der Patienten, heute wie morgen, bestimmt den Fokus unserer Aktivitäten. Konsequenterweise entwickeln wir Produkte, Technologien und Therapiekonzepte, die mehr als nur den jeweils aktuellen Standards genügen. Deshalb sind wir heute die Nummer Eins in der Dialyse.

Im Jahr 2002 hat Fresenius Medical Care mit einem neuartigen Behandlungskonzept in den USA die Weichen für die Zukunft gestellt. Anders als bisher üblich, werden die Dialysatoren (künstliche Nieren) im Rahmen des *UltraCare™*-Konzepts nicht mehrmals, sondern nur ein einziges Mal verwendet.

Beste Behandlung mit *UltraCare™*

UltraCare™ verbindet verschiedene von Fresenius Medical Care entwickelte Technologien, in denen das Unternehmen führend ist: den High-flux Polysulfon Single-Use-Dialysator, das individuelle online Behandlungsmonitoring und das ultrareine Dialysat *DiaSafe™*. Ihr Zusammenwirken in einem integrierten Behandlungsverfahren ermöglicht ein Optimum an Sicherheit und Verträglichkeit für den Patienten. Das Herzstück ist der High-flux Polysulfon Single-Use-Dialysator *Optiflux™*. Er setzt unangefochten den Qualitätsstandard in der Nierenersatztherapie in den USA. Durch hoch entwickelte Herstellungsverfahren konnte die Membran des Dialysators so optimiert werden, dass die sogenannte Clearance, d.h. die Blutreinigungsleistung während der Dialyse, auf nahezu 100 Prozent der Leistung der menschlichen Niere gesteigert wird. Weitere Elemente von *UltraCare™* sind die Hämodialysegeräte der Baureihe 2008, die sich vor allem durch Vielseitigkeit, einfache Bedienung und patientenindividuelle Behandlungsmöglichkeiten auszeichnen. Mit dem Zusatzmodul On-line Clearance Monitor können Ärzte und Pflegepersonal den Flüssigkeitsentzug, den Blutfluss und die Clearance während der Behandlung online kontrollieren. Der Dialysierflüssigkeitsfilter *DiaSafe™* wird in den Kreislauf der

Dialysierflüssigkeit eingeschaltet und reduziert auf diese Weise Entzündungsprozesse auf ein Minimum. Gleichzeitig wird während der Behandlung auch eine Vielzahl patientenbezogener, medizinischer Daten mit Hilfe eigenentwickelter Softwareprogramme analysiert.

Qualität sichert Wachstum

Viele Ärzte haben sich aufgrund der medizinischen Vorteile für die Behandlung mit High-flux Polysulfon Single-Use-Dialysatoren ausgesprochen. Die medizinische Überlegenheit des *UltraCare™*-Konzepts konnten wir in unseren Kliniken in einer ersten internen Studie eindrucksvoll nachweisen. Der Vergleich von 12.000 Patienten, die seit einem Jahr mit dem neuen *UltraCare™*-Konzept therapiert werden, mit 36.000 Patienten, die auf herkömmliche Weise dialysiert worden sind, hat sehr ermutigende Daten gezeigt, die auf eine erheblich geringere Sterblichkeitsrate hindeuten. Dies entspricht den Erfahrungen, die wir bei der Einführung von Dialysatoren zur Einmalverwendung außerhalb der USA gewonnen haben. Anhand der umfangreichen Datenbasis der in Nordamerika behandelten Patienten planen wir weitere Studien und Publikationen, die die Überlegenheit unseres neuen Therapiekonzepts überzeugend belegen sollen. Inzwischen arbeiten ca. 85% der Fresenius Medical Care Dialysekliniken in den USA mit dem *UltraCare™*-Konzept.

Dank dieses neuen Konzepts, verbunden mit den entsprechenden Produktionskapazitäten in den USA, kann sich Fresenius Medical Care noch stärker als bisher von seinen Wettbewerbern differenzieren und schafft so eine solide Grundlage für künftiges Wachstum bei Produkten und Dienstleistungen.

Auch im Hinblick auf Disease State Management wird beste Behandlungsqualität ein entscheidender Faktor sein, um den künftigen Anforderungen des US-Dialysemarktes zu entsprechen. Bei dieser neuen Form der Vergütung werden alle durch eine Krankheit des Patienten anfallenden medizinischen Leistungen pauschal erstattet. Dabei sind Vorsorge und Qualität der Behandlung wesentlich: Beides trägt maßgeblich dazu bei, die medizinischen Resultate zu verbessern und die Kosten zu senken.

Lagebericht

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns war im Geschäftsjahr 2002 angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insgesamt positiv. Beim Umsatz konnten wir mit einem Zuwachs von 3 % (währungsbereinigt: 9 %) abschließen. EBIT und Jahresüberschuss stiegen um 10 % bzw. 44 %; dabei wurden die Zahlen des Jahres 2001 aus Vergleichsgründen um die Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten adjustiert. Der Ergebnisanstieg des Jahres 2002 resultierte aus dem Wegfall der Goodwill-Abschreibung, die sich aus den zum 1. Januar 2002 veränderten US-GAAP-Bilanzierungsregeln ergibt.

Fresenius stellte mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 seine Rechnungslegung auf US-amerikanische Bilanzierungsregeln um. Damit wird die wirtschaftliche Lage des Fresenius-Konzerns für den Aktionär noch transparenter und vergleichbarer mit internationalen Unternehmen. Die Werte für das Geschäftsjahr 2001 haben wir entsprechend angepasst.

Der Fresenius-Konzern gliederte sich bis zum 31. Dezember 2002 in vier Unternehmensbereiche: Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius ProServe und Fresenius HemoCare. Ab dem Geschäftsjahr 2003 sind die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare innerhalb der Fresenius-Gruppe organisatorisch neu zugeordnet.

Bei den Unternehmensbereichen handelt es sich um rechtlich selbstständige Einheiten, die von der Fresenius AG als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Wegen der starken internationalen Ausrichtung ist der Fresenius-Konzern über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Über das Manage-

mentprinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Ein ergebnis- und zielorientiertes Vergütungssystem stärkt die Verantwortung der Führungskräfte.

Im November 2002 schloss Fresenius Medical Care einen Grundsatzvergleich zur endgültigen Beilegung der aus der Transaktion mit National Medical Care resultierenden Gläubigeranfechtungssammelklagen sowie aller weiteren Rechtsangelegenheiten, die sich im Zusammenhang mit W.R. Grace, der früheren Eigentümerin von National Medical Care, ergaben. Fresenius Medical Care erwartet für sämtliche sich aus dem Vergleich ergebenden Zahlungsverpflichtungen keine finanziellen Belastungen, die über die im Jahr 2001 bereits gebildeten Rückstellungen hinausgehen. Die abschließende Vergleichsdokumentation wurde im Februar 2003 unterzeichnet. Danach zahlt Fresenius Medical Care 115 Mio US\$ und wird im Gegenzug von sämtlichen anhängigen als auch möglicherweise sich zukünftig ergebenden Ansprüchen, insbesondere Gläubigeranfechtungs-, Asbestschadensersatz- sowie weiteren Steuernachzahlungsforderungen gegen die im Insolvenzverfahren stehende W.R. Grace freigestellt. Die Vergleichsdokumentation wird im weiteren Verlauf des W.R. Grace-Insolvenzverfahrens dem Gericht zur Genehmigung vorgelegt. Die für Fresenius Medical Care festgelegten Zahlungsverpflichtungen werden erst nach Abschluss des Grace-Insolvenzverfahrens fällig.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft war im Jahr 2002 verhalten. Nach der rückläufigen Entwicklung des Vorjahres blieb die zunächst erwartete Trendwende aus. Für das weltweite Wirtschaftswachstum im

Jahr 2002 wird nach jüngsten Prognosen eine Steigerungsrate von 2,9% erwartet. Dies stellt eine Zunahme von 0,8% gegenüber dem Vorjahreswert von 2,1% dar.

■ Europa

Die Länder der Europäischen Union erreichten mit 0,9% ein deutlich geringeres Wachstum als im Vorjahr (1,5%). Lediglich Schweden, Dänemark und Finnland konnten ihr Wirtschaftswachstum steigern. Insbesondere in Deutschland, dem größten europäischen Einzelmarkt, blieb der erhoffte Aufschwung aus. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt bewegte sich mit einem Wachstum von 0,2% am unteren Ende der europäischen Wachstumsraten. Dabei war die wichtigste konjunkturelle Triebfeder im Jahr 2002 erneut der Außenhandel. In Frankreich und Spanien lag die wirtschaftliche Steigerungsrate mit 0,9% und 1,8% auf deutlich höherem Niveau. Die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte sowie steigende Arbeitslosenzahlen belasteten das konjunkturelle Umfeld in Europa. Auch die Senkung der Zinsen konnte im Euroraum die wirtschaftliche Entwicklung Ende 2002 nicht mehr beeinflussen. Spürbare positive Auswirkungen werden allgemein nicht vor dem zweiten Halbjahr 2003 erwartet.

■ USA

In den USA ist die Konjunktur nach Anzeichen einer Erholung in der zweiten Hälfte des Jahres 2002 wieder abgeflaut. Trotz der geld- und fiskalpolitischen Unterstützung konnte die amerikanische Wirtschaft nicht spürbar belebt werden. Umfangreiche Kursverluste an den Finanzmärkten und Ängste im Zusammenhang mit dem Irak-Konflikt zeigten ebenfalls negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung. Schwachpunkte der US-amerikanischen Gesamtwirtschaft bleiben der anhaltend negative Außenhandelsbeitrag sowie die verhaltene private Investitionstätigkeit. Im Jahr 2002 hat sich zwar das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts der USA gegenüber dem Vorjahr von 0,3% auf 2,5% beschleunigt, liegt aber immer noch erheblich hinter den Wer-

ten von über 4% zurück, die noch Ende der 90er Jahre erzielt wurden.

■ Asien

Asien befindet sich trotz der verhaltenen Weltkonjunktur nach wie vor auf einem viel versprechenden Wachstumspfad und liegt mit 5,8% Wirtschaftswachstum (exklusive Japan) deutlich über dem internationalen Durchschnitt. Dies ist im Wesentlichen auf die großen Volkswirtschaften China (8,0%), Indien (5,0%) und Südkorea (6,0%) zurückzuführen. Das vergleichsweise schwächere Wirtschaftswachstum in Hongkong (1,8%), Singapur (2,3%) und Taiwan (3,2%) ist durch unterschiedliche Faktoren bestimmt: Hongkong verliert durch Chinas Beitritt zur World Trade Organisation (WTO) zunehmend als Handelszentrum an Bedeutung. In Taiwan ist eine massive Abwanderung industrieller Kapazitäten in die Volksrepublik China zu beobachten und Singapur profitiert nicht mehr von den Wachstumsimpulsen seiner Nachbarländer. Ob sich in Japan die positiven Anzeichen – insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2002 – als eine nachhaltige konjunkturelle Bodenbildung beweisen, ist angesichts der ungelösten Strukturprobleme nach wie vor unklar.

■ Lateinamerika

In vielen Ländern Lateinamerikas wird die schwierige wirtschaftliche Entwicklung von Währungsabwertungen, steigenden Inflationsraten, hohen Zinsen, erheblichen Kapitalabflüssen und, speziell im Fall Argentiniens, politischer Unsicherheit begleitet. Insgesamt verzeichnete die Region im Jahr 2002 einen wirtschaftlichen Rückgang von -0,8%, was gegenüber dem Vorjahr (+0,2%) eine Verschlechterung darstellt. In Argentinien konnte sich die wirtschaftliche Lage zwischenzeitlich stabilisieren, dennoch kann die Krise noch lange nicht als überwunden gelten. Der argentinische Peso verlor gegenüber dem Euro im vergangenen Jahr mit mehr als 60% dramatisch an

Wert. Brasilien hat mit dem stark gesunkenen Wechselkurs des Reals und der hieraus resultierenden Schuldendynamik durch die vielfach an den Dollar gekoppelten bzw. in Dollar begebenen Anleihen zu kämpfen. In Kolumbien sind die Haushaltskonsolidierung sowie die Lösung des Konflikts mit der nationalen Guerillabewegung die vordringlichsten innenpolitischen Herausforderungen. In Mexiko hingegen belebte sich die Konjunktur im Zuge der wirtschaftlichen Erholung in den USA.

Branchenkonjunktur

Der Gesundheitssektor gehört zu den stabilsten Branchen der Welt und zeichnet sich durch kontinuierliches Wachstum sowie eine geringere Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus. Die Überalterung der Bevölkerung, die Nachfrage nach innovativer Medizin und in den Schwellenländern nach Basisversorgung sind dabei Triebkräfte. Die Entwicklungen in den für Fresenius relevanten regionalen Märkten fallen unterschiedlich aus:

Der europäische Markt zeigt weiterhin stagnative bis rückläufige Tendenzen. In Deutschland wächst der Druck auf die im Gesundheitssektor tätigen Unternehmen durch immer neue Maßnahmen zur Kosteneinsparung, getrieben durch die angespannte Finanzlage der öffentlichen Haushalte. Unter diesen Rahmenbedingungen ist es entscheidend, neue, innovative Technologien und Therapien zu entwickeln, um vom Branchenwachstum überdurchschnittlich profitieren zu können. In Deutschland eröffnen die fortschreitende Privatisierung von Krankenhäusern und der Start der Fallpauschalenregelung im Jahr 2003 neue Chancen für Unternehmen, stellen diese allerdings auch vor große Herausforderungen. Das bisher vorherrschende, an Bettenzahlen ausgerichtete Denken wird sich künftig zunehmend an der erbrachten Leistung orientieren. Dies wird notwendigerweise dazu führen, dass sich im Krankenhaus bereichsübergreifende, prozessorientierte Angebots- und Leistungsstrukturen bilden.

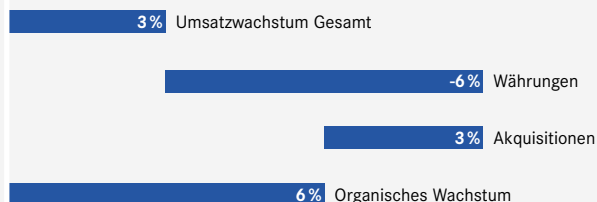
Zunehmend ist in Märkten mit weniger entwickelten Gesundheitssystemen, wie Asien und Lateinamerika, eine starke Nachfrage an medizinischen Produkten und Dienstleistungen erkennbar, was zu einer Ausweitung unseres Angebots führt. Insbesondere in den so genannten Emerging Markets eröffnen sich für Anbieter wie Fresenius mit ihrem Angebot lebensrettender Produkte gute Wachstumsperspektiven.

Die weltweite Zahl der Patienten, die an chronischem Nierenversagen leiden und die eine regelmäßige Dialysebehandlung erhalten, beträgt rund 1,2 Millionen. Diese Zahl wächst jährlich mit rund 6 bis 7%. Basis für dieses Wachstum ist zum einen die steigende durchschnittliche Lebenserwartung in den entwickelten Ländern und verbesserte Behandlungsmethoden. Zum anderen können in den Schwellenländern, einhergehend mit dem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts und höheren Ausgaben für Gesundheit, mehr und mehr Menschen mit der lebensrettenden Dialyse versorgt werden. Nach wie vor stehen Diabetes und Bluthochdruck bei den Ursachen für chronisches Nierenversagen weltweit an erster Stelle.

Einschätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Branchenkonjunktur für das laufende Jahr finden Sie auf Seite 69.

Umsatz

Im Jahr 2002 konnten wir den Konzernumsatz auf 7.507 Mio € steigern. Der 3%ige Zuwachs wurde von drei Faktoren beeinflusst: Zu 6%-Punkten wurde er durch organisches Wachstum und zu 3%-Punkten durch Akquisitionen erzielt. Die Veränderung der Wechselkursparitäten schlug mit -6%-Punkten zu Buche. Die Abwertung des argentinischen Pesos und vor allem die im Jahresdurchschnitt 5,6%ige Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Euro wirkten sich in der Währungsumrechnung negativ auf den Umsatz aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein Großteil unserer Geschäftsaktivitäten in Nordamerika liegt. Währungsbereinigt hätte der Umsatzanstieg 9% betragen. Die Grafik verdeutlicht die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns.



Umsatzeinflüsse

Unsere umsatzstärksten Regionen sind nach wie vor Nordamerika mit 54% und Europa mit 34% vom Gesamtumsatz, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 8% sowie Lateinamerika und sonstige Regionen mit 4%. Das deutsche Geschäft trägt mit einem Anteil von 13% zum Konzernumsatz bei.

In allen Regionen der Welt haben wir den Umsatz erheblich steigern können. Um den operativen Erfolg zeigen zu können, bildet nachfolgende Tabelle auch die währungs bereinigten Steigerungsraten ab. Hohe Zuwächse erreichten wir besonders in der Region Asien-Pazifik. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation in Argentinien und Brasilien konnten wir auch in Lateinamerika die Umsätze währungs bereinigt um 11% erhöhen. In diesen Regionen ist der Bedarf nach unseren Produkten und Dienstleistungen nach wie vor erheblich.

Die Umsatzanteile der Unternehmensbereiche am Gesamtumsatz haben sich gegenüber dem Vorjahr zugunsten der Fresenius ProServe verändert, da die zum 1. Juni 2001 akquirierte Wittgensteiner Kliniken AG im Jahr 2002 erstmals ganzjährig konsolidiert wurde:

	2001	2002
Fresenius Medical Care	74%	71%
Fresenius Kabi	17%	17%
Fresenius ProServe	6%	9%
Fresenius HemoCare	3%	3%

in Mio €	2001	2002	Veränderung	Veränderung währungs bereinigt
Europa	2.241	2.539	13%	13%
Nordamerika	4.113	4.061	-1%	4%
Asien-Pazifik	479	563	18%	23%
Lateinamerika	368	239	-35%	11%
Afrika	106	105	-1%	8%
Gesamt	7.307	7.507	3%	9%

Die Umsatzentwicklung der Unternehmensbereiche zeigt sich wie folgt:

- Fresenius Medical Care erreichte auf der Basis hoher absoluter Zahlen währungsbereinigt einen Umsatzanstieg von 6%. Bezieht man die veränderten Währungskursrelationen ein, so lag der Umsatz in Höhe von 5.378 Mio € um 1% unter Vorjahresniveau (2001: 5.426 Mio €). Dem organischen Wachstum von 5%-Punkten und den Akquisitionen, die mit 1%-Punkt zum Wachstum beitrugen, standen negative Effekte von 7%-Punkten aus der Währungsumrechnung gegenüber.
- Fresenius Kabi erzielte einen Umsatz von 1.262 Mio € (2001: 1.277 Mio €; -1%) und ist damit der zweitgrößte Unternehmensbereich des Konzerns. Die Umsatzentwicklung war im Wesentlichen beeinflusst durch rückläufige Umsätze bei der Gesellschaft ProReha und deren Verkauf im August 2002. Darüber hinaus wirkten sich Umsatzrückgänge im Lohnfertigungsgeschäft aus. Bereinigt um diese Effekte erzielte Fresenius Kabi ein organisches Umsatzwachstum von 7%. Akquisitionen trugen mit 1%-Punkt bei; Währungseinflüsse minderten das Wachstum um 3%-Punkte.
- Einen 55%igen Umsatzschub konnte Fresenius ProServe vorweisen: Deren Umsatz belief sich auf 701 Mio € (2001: 451 Mio €). Von der Umsatzzunahme in Höhe von 250 Mio € wurden 145 Mio € durch Akquisitionen generiert, vornehmlich durch die Wittgensteiner Kliniken AG, die im Jahr 2001 lediglich mit sieben Monaten zum Umsatz der Fresenius ProServe beigetragen hatte. Auftragseingang und Auftragsbestand konnten das hohe Vorjahresniveau noch übertreffen: Der auf das Projektgeschäft der Fresenius ProServe bezogene Auftragseingang legte auf 327 Mio € zu (2001: 266 Mio €); der Auftragsbestand erreichte 424 Mio € (2001: 366 Mio €). Dies entspricht einem Plus von 23% respektive 16%. Wichtige Aufträge kamen im Geschäftsjahr 2002 aus dem

Healthcare-Geschäft, wo Fresenius ProServe Planungsaufträge und Turnkey-Projekte für Krankenhäuser abschließen konnte. Sehr positiv ist auch die Auftragslage im Pharmaindustrie-Geschäft durch die Hereinnahme von Projekten für die Planung und den Bau von Produktionsanlagen für die pharmazeutische Industrie.

- 229 Mio € Umsatz erwirtschaftete Fresenius HemoCare im Berichtsjahr (2001: 215 Mio €). Die 7%ige Steigerung erklärt sich aus Akquisitionstätigkeit und organischem Wachstum. Währungsumrechnungseffekte wirkten mit -2% auf die Umsatzentwicklung der Fresenius HemoCare.

Ergebnis

Das Ergebnis des Fresenius-Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2002 vor allem durch zwei Faktoren beeinflusst: Zum einen wirkte sich der Wegfall der Goodwill-Abschreibung aufgrund der seit 1. Januar 2002 veränderten US-GAAP-Bilanzierungsregeln positiv auf das Geschäftsergebnis aus. Zum anderen ergaben sich negative Ergebnisauswirkungen durch Aufwendungen in der Produktion und im Dienstleistungsbereich im Zusammenhang mit der Umstellung der Dialysebehandlung von wieder verwendeten Dialysatoren auf Single-Use-Dialysatoren (Einmalverwendung) bei Fresenius Medical Care in den USA.

Im Geschäftsjahr 2001 hatte Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 288 Mio € und sonstige Aufwendungen in Höhe von 8 Mio €, die im Zusammenhang mit US-Rechtsangelegenheiten aus der National Medical Care-Transaktion im Jahr 1996 stehen.

Um eine bessere Vergleichbarkeit der Entwicklung des Konzerns zu ermöglichen, kommentieren wir in der folgenden Berichterstattung die Vorjahreswerte, bereinigt um die genannten Sonderaufwendungen.

Die folgende Kurzfassung der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt für das Jahr 2001 dementsprechend beide Werte, d.h. sowohl nach als auch vor Sonderaufwendungen.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	2001	2001 vor Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten	2002	Veränderung 2002 ggü. 2001 vor Sonderaufwendungen
Umsatz	7.307	7.307	7.507	3 %
Umsatzkosten	-4.861	-4.861	-5.071	-4 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.446	2.446	2.436	0 %
Betriebliche Aufwendungen	-1.980	-1.684	-1.599	5 %
EBIT	466	762	837	10 %
Zinsergebnis	-286	-286	-270	6 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-109	-203	-210	-3 %
Gewinnanteile anderer Gesellschafter	-53	-180	-218	-21 %
Jahresüberschuss vor außerordentlichen Aufwendungen	18	93	139	49 %
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-13	
darauf entfallende Gewinnanteile Dritter	0	0	8	
Jahresüberschuss	18	93	134	44 %
Ergebnis je Aktie (in €)	0,44	2,29	3,27	43 %
EBITDA	960	1.256	1.178	-6 %
Abschreibungen	494	494	341	-31 %
EBITDA-Marge	13,1 %	17,2 %	15,7 %	
EBIT-Marge	6,4 %	10,4 %	11,1 %	

Das Bruttoergebnis vom Umsatz betrug 2.436 Mio € und lag knapp unter dem Vorjahreswert von 2.446 Mio €. Dies entspricht einer Bruttoergebnis-Marge von 32,4% (2001: 33,5%). Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für die Umstellung der Dialysebehandlung auf Single-Use-Dialysatoren in den US-Dialysekliniken bei der Fresenius Medical Care. Die betrieblichen Aufwendungen haben sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2001 um 5% auf 1.599 Mio € reduziert. Dies liegt im Wesentlichen an den Abschreibungen, die um 31% auf 341 Mio € gesunken sind (2001: 494 Mio €). Entsprechend hat sich die Abschreibungsquote gegenüber dem Vergleichsjahr auf 4,5% verändert (2001: 6,8%). Der starke Rückgang ist darin begründet, dass in den Abschreibungen des Jahres 2001 152 Mio € Goodwill-Abschreibungen enthalten waren. Ab dem Geschäftsjahr 2002 entfällt die jährliche Goodwill-Abschreibung.

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) betrug 1.178 Mio € und lag um 6% (währungsbereinigt: 1%) unter dem Vorjahreswert von 1.256 Mio €. Gründe dafür waren, wie erwähnt, hauptsächlich Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung der Dialysebehandlung auf Single-Use-Dialysatoren in den USA.

Der prozentuale Anstieg beim EBIT – um 10% auf 837 Mio € – resultierte aus dem Wegfall dieser Goodwill-Abschreibung. Bereinigt man den EBIT vor Sonderaufwendungen des Jahres 2001 zusätzlich um die Goodwill-Abschreibung, hätte dieser im Jahr 2002 um 8% (wäh-

rungsbereinigt: 4%) unter dem Vorjahreswert gelegen. Dies ist auf die Geschäftsentwicklung bei der Fresenius Medical Care zurückzuführen. Wir verweisen auf die Tabelle mit den adjustierten Vorjahreswerten.

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

- Fresenius Medical Care realisierte einen EBIT von 735 Mio € nach 719 Mio € vor Sonderaufwendungen im Jahr 2001 (Goodwill-adjustiert: 854 Mio €). Negativ wirkte sich die Währungsumrechnung aus, hier besonders die Schwäche des US-Dollars zum Euro. Währungsbereinigt hätte der Anstieg 7% betragen.
- Die Ergebnisentwicklung der Fresenius Kabi war im Geschäftsjahr 2002 durch Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität am Standort Uppsala, Schweden, belastet; darunter fallen im Wesentlichen Kosten für den Abbau von Arbeitsplätzen u.a. im Zusammenhang mit dem Transfer von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten nach Deutschland und Österreich sowie laufende Maßnahmen zur Optimierung der Produktionsprozesse. Ferner belasteten Verluste und der zum 1. August 2002 erfolgte Verkauf der Gesellschaft ProReha das Ergebnis. Diese Aufwendungen beliefen sich insgesamt auf 27 Mio €. Fresenius Kabi erreichte im Geschäftsjahr 2002 einen EBIT in Höhe von 91 Mio € im Vergleich zu 53 Mio € (Goodwill-adjustiert: 63 Mio €) im Jahr 2001.

Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	2001 vor Sonderaufwendungen und adjustiert um Goodwill- Abschreibungen	2002	Veränderung
Umsatz	7.307	7.507	3%
EBIT	914	837	-8%
Jahresüberschuss	152	134	-12%
Ergebnis je Aktie (in €)	3,75	3,27	-13%
EBIT-Marge	12,5%	11,1%	

- Um 18 Mio € erhöhte Fresenius ProServe ihren EBIT, der im Berichtsjahr 24 Mio € betrug (2001: 6 Mio €; Goodwill-adjustiert: 11 Mio €). Dieser deutliche Anstieg ist im Wesentlichen der Entwicklung im Health-care-Geschäft, darunter der ganzjährigen Konsolidierung der Wittgensteiner Kliniken AG, zu verdanken.
- Der EBIT von Fresenius HemoCare lag mit 10 Mio € um 25% über dem Vorjahreswert von 8 Mio € (Goodwill-adjustiert: 10 Mio €). Fortgesetzte hohe Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und den Ausbau der Vertriebsorganisationen belasteten das Ergebnis.

Das Zinsergebnis des Konzerns betrug -270 Mio € und verbesserte sich im Geschäftsjahr um 6% (2001: -286 Mio €). Ein positiver Effekt entstand durch die Umrechnung des Zinsaufwandes von US-Dollar in Euro, da ein hoher Anteil der Bankverbindlichkeiten in den USA besteht. Ferner wirkte sich die frühzeitige Tilgung von im Jahr 2006 auslaufenden, hochverzinslichen Schuldverschreibungen der Fresenius Medical Care mindernd auf das Zinsergebnis aus.

Die Steuerquote reduzierte sich, maßgeblich bedingt durch die entfallende Goodwill-Abschreibung, von 42,6% im Jahr 2001 auf 37,0% im Berichtsjahr.

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn erhöhte sich auf 210 Mio € nach 180 Mio € im Geschäftsjahr 2001. Davon entfallen 94% der Anteile auf andere Gesellschafter der Fresenius Medical Care.

Der Jahresüberschuss vor außerordentlichen Aufwendungen ist um 49% auf 139 Mio € (2001: 93 Mio €) gestiegen. Die im Geschäftsjahr 2002 angefallenen einmaligen außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 13 Mio € nach Steuern ergeben sich durch die vorzeitige Tilgung nachrangiger Schuldverschreibungen bei der Fresenius Medical Care mit Fälligkeit im Jahr 2006. Davon entfallen 8 Mio € auf Anteile anderer Gesellschafter.

Danach ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 134 Mio € gegenüber 93 Mio € im Jahr 2001. Das Ergebnis pro Aktie belief sich auf 3,27 € nach 2,29 € im Vorjahreszeitraum, bei einer Aktienzahl von insgesamt 40.969.684 Stück Stamm- und Vorzugsaktien.

Die Veränderungen der Wechselkursrelationen beeinflussten die Ergebnislage des Konzerns im Berichtsjahr durch Translationseffekte negativ: Zu konstanten Wechselkursen, d.h. gerechnet zu den Wechselkursrelationen des Jahres 2001, betrug die EBIT-Steigerung 15% und die Steigerung des Jahresüberschusses 53%.

Die Ergebnisprofitabilität stellte sich, getragen durch die im Jahr 2002 entfallende Goodwill-Abschreibung, wie folgt dar: Die EBIT-Marge betrug 11,1% im Vergleich zum Vorjahr mit 10,4%. Die Umsatzrendite vor Steuern und vor Gewinnanteilen Dritter belief sich auf 7,6% (2001: 6,5%). Bereinigt man die Vorjahreszahlen um die Goodwill-Abschreibung, so hätte die Profitabilität des Konzerns im Jahr 2002 aufgrund der Geschäftsentwicklung bei der Fresenius Medical Care allerdings unter den Werten des Geschäftsjahres 2001 gelegen, wie der Tabelle mit adjustierten Vorjahreswerten auf Seite 48 zu entnehmen ist.

Wertschöpfung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen, vermindert um Vorleistungen, d.h. um den wertmäßigen Verbrauch bezogener Güter und Leistungen und vermindert um Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug für das Geschäftsjahr 2002 3.185 Mio € (2001: 2.938 Mio €). Sie liegt damit 8% über dem Wert des Vorjahres und spiegelt die solide Entwicklung des Konzerns wider.

Die Verwendungsrechnung zeigt, dass der größte Anteil der Wertschöpfung auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entfiel; dies waren 2.302 Mio € bzw. 72%. An nächster Stelle stehen mit je 8% die Darlehensgeber und die öffentliche Hand mit 270 Mio € bzw. 269 Mio €. Den Aktionären fließen 47 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 7% bzw. 210 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 87 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

Wertschöpfungsrechnung

in Mio €	2001	%	2002	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	7.356	100	7.576	100
- Vorleistungen	3.722	51	4.037	53
Brutto-Wertschöpfung	3.634	49	3.539	47
- Abschreibungen	494	7	341	5
Netto-Wertschöpfung vor Sonderaufwendungen/ Außerordentlichen Aufwendungen	3.140	43	3.198	42
Sonderaufwendungen (2001) / Außerordentliche Aufwendungen (2002)	202	3	13	0
Netto-Wertschöpfung nach Sonderaufwendungen/ Außerordentlichen Aufwendungen	2.938	40	3.185	42
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2.297	78	2.302	72
Öffentliche Hand	258	9	269	8
Darlehensgeber	312	11	270	8
Aktionäre	43	1	47	1
Unternehmen und andere Gesellschafter	28	1	297	9
Netto-Wertschöpfung	2.938	100	3.185	100

Dividende

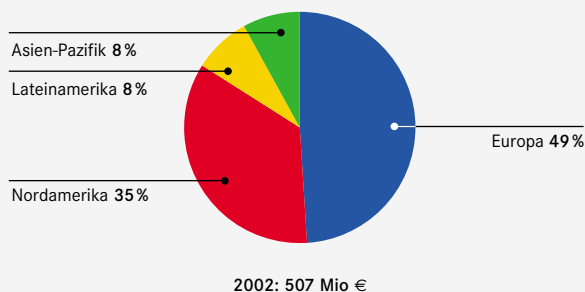
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die Dividende zu erhöhen. Es soll eine Dividende je dividendenberechtigte Stammaktie von 1,14 € (2001: 1,03 €) und von 1,17 € je dividendenberechtigte Vorzugsaktie (2001: 1,06 €) gezahlt werden, eine Steigerung von 11 % bzw. 10 %. Dies entspricht einem Ausschüttungsbetrag von 47,3 Mio €.

Investitionen

Im Fresenius-Konzern haben wir im Jahr 2002 507 Mio € investiert. Dies sind 7 % vom Umsatz. Im Vergleich zum Vorjahr, das mit einem Investitionsvolumen von 1.233 Mio € (17 % vom Umsatz) außerordentlich stark durch

Akquisitionen geprägt war, konnte die Investitionstätigkeit des Konzerns um 726 Mio € zurückgeführt werden. Während die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sich um 52 Mio € auf 377 Mio € verringerten, sank die Mittelinanspruchnahme für Akquisitionen deutlich auf 130 Mio € von 804 Mio € im Jahr 2001. Von der Gesamtinvestitionssumme des Berichtsjahres wurden 74 % in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, 26 % entfielen auf Akquisitionen.

Die Akquisitionen betrafen im Wesentlichen den Erwerb von Dialysekliniken durch Fresenius Medical Care.



Investitionen nach Regionen

Große Investitionsvorhaben im Bereich der Sachanlagen waren

- die Gründung und Einrichtung von Dialysekliniken, vorwiegend in den USA, sowie die Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken; hierfür wurden 121 Mio € aufgewendet
- der Bau einer gemeinsamen Produktionsstätte in Mexiko für Peritonealdialyseprodukte der Fresenius Medical Care und Infusionslösungen der Fresenius Kabi
- bei Fresenius Kabi der weitere Aufbau und die Optimierung von Produktionsanlagen für Infusionslösungen in Europa

Aufgeteilt nach Unternehmensbereichen, entfielen auf Fresenius Medical Care 68% des Gesamtvolumens der Investitionen, gefolgt von Fresenius Kabi mit 15%.

In der regionalen Verteilung der Investitionssumme entfiel das höchste Volumen auf Europa mit 49%, gefolgt

von Nordamerika mit 35% und der Region Asien-Pazifik sowie Lateinamerika mit jeweils 8%.

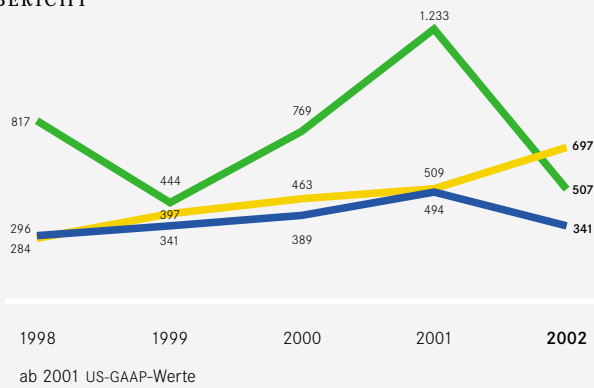
Cashflow

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt eine hervorragende Entwicklung. Operativer Cashflow und Free Cashflow konnten hohe Steigerungsraten aufweisen.

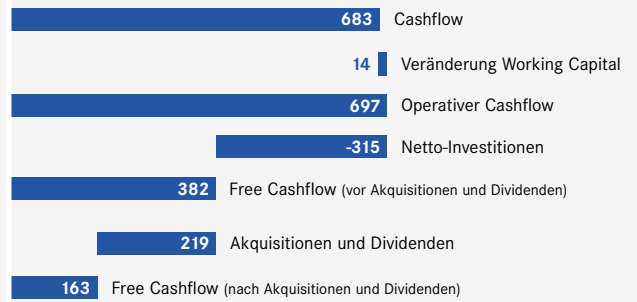
Der Cashflow des Konzerns betrug im Jahr 2002 683 Mio € (2001: 778 Mio €) und lag damit um 12% unter dem Vorjahresniveau. Dies ist auf die Geschäftsentwicklung bei der Fresenius Medical Care zurückzuführen, die im Wesentlichen durch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Einführung von Single-Use-Dialysatoren in den USA belastet war. Die Veränderung des Working Capital betrug +14 Mio €. Dieser Finanzierungsbedarf hat sich gegenüber dem Vorjahr mit -269 Mio € deutlich reduziert – vor allem, weil wir unser Forderungsmanagement verbessern konnten.

Investitionen nach Unternehmensbereichen

in Mio €	2001	2002	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	800	346	-57%	68%
Fresenius Kabi	88	76	-14%	15%
Fresenius ProServe	262	45	-83%	9%
Fresenius HemoCare	64	32	-50%	6%
Konzern/Sonstiges	19	8	-58%	2%
Gesamt	1.233	507	-59%	100%



Investitionen ■ · Operativer Cashflow ■ · Abschreibungen ■ in Mio €



Cashflow-Darstellung in Mio €

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2002 697 Mio € (2001: 509 Mio €). Dies ist ein Anstieg von 37%. Dieser operative Cashflow deckte vollständig den Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen, wobei die Auszahlungen für Konzerninvestitionen 377 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 62 Mio € betragen. Der Free Cashflow vor Ak-

quisitionen und Dividenden betrug 382 Mio € und war aufgrund der deutlich niedrigeren Investitionen und des verbesserten Working Capital Managements dreimal so hoch wie der Vorjahreswert. Aus dem Free Cashflow konnten wir sämtliche Akquisitionen und die Dividenden des Jahres 2002 finanzieren. Der Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden war mit 163 Mio € positiv.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Mio €	2001	2001 vor Sonderaufwendungen für US-Rechts- angelegenheiten	2002
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter	71	273	344
Abschreibungen	494	494	341
Veränderung Pensionsrückstellungen	11	11	-2
Cashflow	576	778	683
Veränderung Working Capital	-67	-269	14
Operativer Cashflow	509	509	697
Investitionen	-429	-429	-377
Anlagenverkäufe	47	47	62
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	127	127	382
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	-326	-326	-118
Dividenden	-98	-98	-101
Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	-297	-297	163
Mittelzufluss/-abnahme aus Finanzierungstätigkeit	197	197	-161
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	0	0	-20
Veränderung der flüssigen Mittel	-2	-2	-18

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

Die flüssigen Mittel sanken, bezogen auf das Vorjahr, um 18 Mio € auf 163 Mio €. Währungsbereinigt wären die flüssigen Mittel um 2 Mio € gestiegen.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme des Konzerns sank im Vergleich zum 31.12.2001 um 952 Mio € (10%) auf 8.915 Mio €. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf Währungseffekte zurückzuführen. In dem im Vergleich zum Vorjahr mit währungsbereinigt 1% nur geringen Anstieg der Bilanzsumme zeigen sich die verminderte Akquisitionstätigkeit des Konzerns sowie Verbesserungen im Umlaufvermögen.

Die langfristigen Vermögensgegenstände sanken um 10% auf 6.172 Mio € (2001: 6.837 Mio €). Zu den Wechselkursrelationen per 31.12.2001 gerechnet, hätte sich eine Zunahme von 3% ergeben.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich ebenfalls um 10% auf 2.743 Mio € (2001: 3.030 Mio €). Währungsbereinigt wäre das Umlaufvermögen um 1% gestiegen. Betrachten wir einzelne Bilanzpositionen, so ergab sich vor allem eine Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 116 Mio € auf 1.299 Mio €. Adjustiert um Wechselkurseffekte wären die Forderungen um 41 Mio €, d.h. um 3% gestiegen; dieser Anstieg lag dennoch deutlich unter der währungsbereinigten Umsatzzunahme von 9%. Ausschlaggebend dafür war im Wesentlichen ein optimiertes Forderungsmanagement. Die Forderungsquote ging von 19,4% auf 17,3% zurück. Dies zeigt sich auch eindrucksvoll an der Veränderung der durchschnittlichen Forderungslaufzeit in Tagen: Diese lag mit 89 Tagen deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 96 Tagen. Auch die Vorratsquote am Umsatz hat sich verbessert: von 9,2% im Jahr 2001 auf 8,8% im Jahr 2002. Die Umschlagshäufigkeit der Vorräte konnten wir von 51 Tagen im Jahr 2001 auf 49 Tage im Berichtsjahr reduzieren. Die Verbesserung dieser Kennzahl führt schließlich auch zu einer geringeren Bindung von Finanzmitteln im Konzern.

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine Abnahme des Eigenkapitals einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital: Sie betrug 9% auf 3.369 Mio € (2001: 3.689 Mio €). Dies resultierte hauptsächlich aus

der Veränderung der Wechselkursrelationen; währungsbereinigt hätte sich eine Zunahme von 4% ergeben. Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter ist von 37,4% per 31.12.2001 auf 37,8% zum Ende des Berichtsjahres leicht gestiegen.

Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 55% (2001: 54%). Die Passivseite der Bilanz zeigt nach wie vor eine solide Finanzierungsstruktur: Eigenkapital, Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögensgegenstände und 76% der Vorräte.

Die langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.301 Mio € lagen um 375 Mio € oder 10% unter dem Vorjahreswert (2001: 3.676 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 2% ergeben. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betragen 2.245 Mio € und lagen mit 257 Mio € unter dem Wert des Jahres 2001 (2.502 Mio €). Zu konstanten Wechselkursen gerechnet, hätten die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 5% unter Vorjahresniveau gelegen.

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern lag mit 8,3% über dem Vorjahreswert von 5,3%. Die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter betrug im Berichtsjahr 4,0% (2001: 2,8%).

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich im Vergleich zum 31.12.2001 wie folgt:

	31.12.2001	31.12.2002
Finanzverbindlichkeiten*/EBITDA (debt/EBITDA ratio)	3,4	3,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten*/EBITDA (net debt/EBITDA ratio)	3,2	3,0
EBITDA/Zinsergebnis (EBITDA/interest ratio)	4,4	4,4

* inkl. Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care

Diese für Fresenius wichtigen Kennzahlen, an denen wir den Verschuldungsgrad des Konzerns in Relation zur Finanzkraft messen und steuern, haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert.

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten, aus Anleihen, Teilschuldverschreibungen und genussscheinähnlichen Wertpapieren beliefen sich am 31.12.2002 auf 3.283 Mio €; dies entspricht einer Reduzierung von 454 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert von 3.737 Mio €. Der Rückgang resultierte zu großen Teilen aus der veränderten Wechselkursrelation in der Umrechnung der in US-Dollar ausgewiesenen Finanzverbindlichkeiten in Euro. 175 Mio € Finanzverbindlichkeiten konnten im Berichtsjahr zurückgeführt werden. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 606 Mio € (31.12.2001: 710 Mio €); bei den Fälligkeiten eins bis fünf und über fünf Jahre handelt es sich um 2.677 Mio € (31.12.2001: 3.027 Mio €). Im Zuge der Vorbereitung künftiger Finanzierungen hat die Fresenius AG Ende des Jahres 2002 ein Kredit-Rating erhalten. Die Rating-Agentur Standard & Poors stufte die Fresenius AG mit BB+, stable outlook, und Moody's mit Ba1 ein.

Devisen- und Zinsmanagement

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns ergeben sich vielfältige Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken. Um nachteilige Auswirkungen aus diesen Risiken zu vermeiden, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Dabei beschränken wir uns auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Darin sind insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement klar definiert. Diese Verantwortungen sind auf die Entscheidungsstrukturen

in den übrigen Geschäftsprozessen des Unternehmens abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen ausschließlich in der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns vorgenommen und unterliegen strengen internen Kontrollen. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte immer umfassend informiert ist.

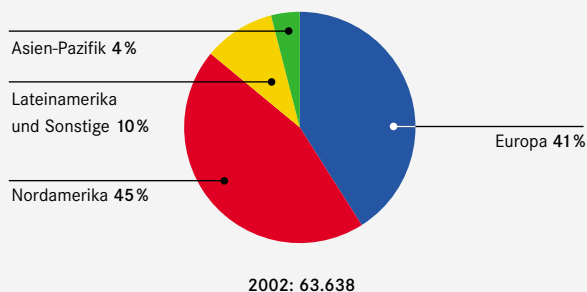
Zum Bilanzstichtag betrug das Nominalvolumen aller Währungssicherungskontrakte 1.346 Mio €. Diese Kontrakte hatten einen Marktwert von 94 Mio €. Entsprechend belief sich das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte auf 1.019 Mio € und deren Marktwert auf -96 Mio €. Als Marktwert gilt der Preis am Bilanzstichtag, zu dem eine Partei die Rechte und/oder Pflichten aus dem jeweiligen Kontrakt von der anderen Partei übernehmen würde. Bei der Ermittlung der Marktwerte bleiben gegenläufige Wertentwicklungen aus den zu besichernden Grundgeschäften unberücksichtigt. Weitere Informationen finden Sie im Anhang auf Seite 141.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende 2002 waren im Fresenius-Konzern weltweit 63.638 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Das waren 2.971 Personen (5%) mehr als am Jahresende 2001 (60.667).

Den Unternehmensbereichen ist der Mitarbeiteranstieg wie folgt zuzuordnen:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2001	31.12.2002	Veränd.
Fresenius Medical Care	40.258	41.766	4%
Fresenius Kabi	10.248	9.389	-8%
Fresenius ProServe	7.620	9.894	30%
Fresenius HemoCare	2.189	2.204	1%
Konzern / Dienstleistungen	352	385	9%
Gesamt	60.667	63.638	5%



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Regionen

Den größten Zuwachs mit 30% verzeichnet dabei die Fresenius ProServe. Hauptgründe sind Erstkonsolidierungen, vor allem aus dem Zukauf weiterer Krankenhäuser. Durch die Restrukturierung und den anschließenden Verkauf der Gesellschaft ProReha sowie durch die Restrukturierung am Standort Uppsala und die Schließung des Werkes in Stockholm zum Ende des Jahres 2001 hat sich die Mitarbeiterzahl bei der Fresenius Kabi um 8% auf 9.389 reduziert.

Die weltweiten Geschäftsaktivitäten des Konzerns spiegeln sich auch in Bezug auf die Verteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die einzelnen Kontinente wider: 45% der Belegschaft sind in Nordamerika tätig, 41% in Europa, 10% in Lateinamerika und in weiteren Regionen und 4% in Asien.

Der Personalaufwand im Fresenius-Konzern belief sich auf 2.302 Mio € und lag damit auf dem Vorjahresniveau von 2.297 Mio €. Wechselkurseffekte, vor allem aus der Umrechnung des US-Dollars in Euro, wirkten sich hier mindernd aus; zu konstanten Wechselkursen gerechnet, hätte sich ein Anstieg von 5% ergeben, der deutlich unter dem währungsbereinigten Umsatzanstieg von 9% lag.

Qualität fängt bei der Ausbildung an

Die Ausbildung genießt bei Fresenius einen besonderen Stellenwert. Dies zeigt sich u.a. darin, dass in der Konzernzentrale und an den Standorten Friedberg, Schweinfurt und St. Wendel die Anzahl der Auszubildenden weiter erhöht wurde. Ingesamt haben wir im Berichtsjahr 355 junge Menschen ausgebildet.

Ausbildungsplätze bei Fresenius sind begehrt: Die breite Fächerung unseres Ausbildungsangebots und die hohe Qualität der Ausbildung, die sich auch in guten

Abschlussbewertungen bei Prüfungen dokumentiert, sind Gründe dafür. Im Berichtsjahr wurde das Angebot um die Berufsziele „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ sowie „Pharmakanten/-innen“ und „Mechatroniker/-innen“ ergänzt. Damit haben wir dem Bedarf nach einer weiteren Differenzierung in der kaufmännischen Ausbildung Rechnung getragen und das Angebot für Bewerberinnen und Bewerber mit mittlerem Bildungsabschluss erhöht. Auch für die technische Ausbildung wurde das Angebot erweitert: In Kooperation mit der Fachhochschule Ulm bietet Fresenius die Möglichkeit eines berufsintegrierten Studiums zum/zur Diplom-Ingenieur/in Maschinenbau an.

Förderung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Zielgerichtete Personalentwicklung und die kontinuierliche Begleitung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den gesamten Berufsweg bei Fresenius sind integrale Bestandteile unserer Unternehmenskultur. Unser Konzept beinhaltet dabei nicht nur die traditionelle Fortbildung in Fach- und Führungsthemen, sondern darüber hinaus auch Themen wie Konfliktbewältigung, Verhandlungstraining oder individuelle gezielte Laufbahnberatung. Im Berichtsjahr wurden die Förderprogramme für junge Nachwuchskräfte, Aufbauprogramme für künftige Führungskräfte und Executive-Trainings für die Managementebene grundsätzlich überarbeitet, und zwar unter Einbindung neuer moderner Lernmethoden. Unsere Zusammenarbeit mit der renommierten französischen Wirtschaftsakademie INSEAD in Fontainebleau hat sich

bewährt. Die Weiterbildungsangebote des USW (Universitätsseminar der Wirtschaft), Erfstadt, wurden weiterentwickelt und werden in diesem Jahr realisiert.

An unserem Graduate Development Programme, einem Training für Hochschulabsolventen, nahmen im Berichtsjahr in Deutschland zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil, die gezielt auf ihre künftige Führungsrolle vorbereitet wurden.

Im Jahr 2001 rief Fresenius eine Hochschulstiftung ins Leben; diese gründete die internationale Nations HealthCareer School of Management in Berlin. Ziel des neuen international ausgerichteten MBA-Programms ist es, Gesundheits- und Krankenhausmanager für das weltweit immer stärker von privatwirtschaftlichen Strukturen geprägte Gesundheitswesen auszubilden. Der erste Studiengang hat im April des Berichtsjahres begonnen und dauert 18 Monate.

Personalmarketing als wichtiges Instrument der Mitarbeitergewinnung

Der in der Vergangenheit viel diskutierte „War for Talents“ um Hochschulabsolventen hat eine andere Ausrichtung bekommen: Neben viel versprechenden jungen Talenten sind in vielen Bereichen auch gut ausgebildete Fachkräfte Mangelware. Wir haben daher unsere Personalmarketing-Maßnahmen kontinuierlich fortgesetzt und um innovative Wege im Online-Bereich erweitert. Dazu gehören die aktive Nutzung von Online-Jobbörsen, die Teilnahme an Online-Jobmessen sowie Live-Chats im Internet. Auch unsere Kontaktprogramme mit ausgewählten Hochschulen, die von Messeauftritten über Praktika- und Diplomanden-Unterstützung bis hin zu zielgruppenspezifischen Publikationen reichen, zählen hierzu. Diese Maßnahmen werden mittelfristig dazu beitragen, dass Fresenius einen noch höheren Bekanntheitsgrad als attraktiver Arbeitgeber auch und gerade bei den umworbenen Berufsgruppen erreicht. Der viel besuchte Karriereteil unserer Website ist dafür ein wichtiger Indikator, ebenso wie die hohe Zahl an Initiativbewerbungen.

Rentenreform in Deutschland: Altersvorsorge bei Fresenius

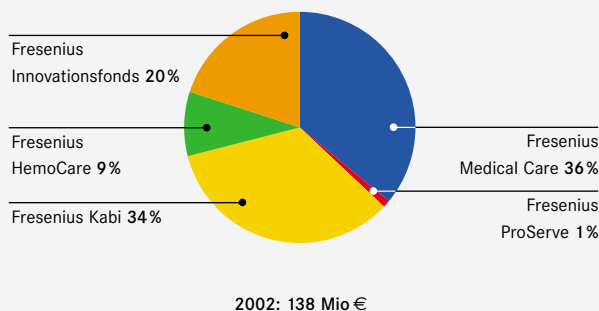
Im Zuge der im Jahr 2002 in Deutschland wirksam gewordenen Rentenreform haben die private und betriebliche Altersversorgung an Bedeutung gewonnen. Betriebliche Altersvorsorge hat bei Fresenius eine jahrzehntelange Tradition. Wir haben die durch die gesetzliche Novellierung geschaffenen neuen Rahmenbedingungen genutzt und konnten so im Berichtsjahr weitere wichtige Bausteine der arbeitnehmerfinanzierten Altersvorsorge schaffen. Damit geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, äußerst flexibel steuer- und abgabenbegünstigt durch Gehaltsumwandlung ein weiteres finanzielles Standbein für den Ruhestand aufzubauen. Da diese Thematik äußerst schwierig und komplex ist, haben wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von Informationsveranstaltungen, einer Informationsbroschüre sowie über eine eigens dafür eingerichtete externe Hotline über die bestehenden Wahlmöglichkeiten informiert. Als Durchführungsweg wurde die Direktversicherung in Verbindung mit der Direktzusage gewählt.

Erfolgsbeteiligung und Aktienoptionsprogramm

Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren, heißt auch, am Erfolg teilhaben: Ein leistungsgerechtes Gehalt ist uns nicht genug. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl leitende als auch nichtleitende, werden am Ergebnis des Unternehmens beteiligt.

Im Berichtsjahr erhielten nichtleitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Erfolgsbeteiligung für das Jahr 2001 jeweils 956,00 Euro brutto. Hiervon wurden zwei Drittel in Form von Vorzugsaktien der Fresenius AG beziehungsweise der Fresenius Medical Care AG ausbezahlt. Das verbleibende Drittel konnten sich die Bezugsberechtigten entweder bar auszahlen lassen oder zur Finanzierung von weiteren Vorzugsaktien verwenden.

An die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns sowie den Vorstand wurden im Juli 2002 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 287.866 Optionen der Fresenius AG ausgegeben. Ehe die ersten Optionen ausgeübt werden können, muss der EBIT des Kon-



Forschungs- und Entwicklungsaufwand nach Unternehmensbereichen

zerns gemäß den derzeit geltenden Regelungen innerhalb der zweijährigen Wartefrist nach Gewährung der Optionen um 20% gestiegen sein. Die Fresenius Medical Care AG setzte ein Beteiligungsprogramm auf, das auf der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen basiert.

Forschung und Entwicklung

Innovation heißt für uns Leben erhalten. Innovationen sind die Voraussetzung dafür, oft schwer kranken Patienten wirksam helfen zu können. Sie sind unabdingbar für einen stetigen medizinischen Fortschritt. Wir entwickeln Produkte und Therapien auf der Basis unseres Wissens über die extrakorporale Blutbehandlung, ernährungstherapeutische Konzepte und das Immunsystem. Ziele sind die optimale Versorgung der Patienten, bessere Behandlung und höhere Lebensqualität. Für Fresenius sind Innovationen die Eckpfeiler der Unternehmensstrategie – die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs. Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten messen wir daher hohe Bedeutung bei.

Forschung und Entwicklung im Konzern konzentrieren sich auf die Kernkompetenzen der jeweiligen Unternehmensbereiche. Diese sind

- Dialyse und weitere extrakorporal durchführbare Therapien
- Ernährungs- und Infusionstherapien
- Transfusions- und Infusionstechnologie sowie
- Immuntherapien

Wir entwickeln nicht nur Produkte; in hohem Maße konzentriert sich unsere Arbeit auch auf die Optimierung von oder auf völlig neuartige Therapien, Behandlungsver-

fahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2002 haben wir viele Projekte erfolgreich fortgeführt. Eine Reihe von Produkten konnten wir zur Marktreife bringen.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung haben wir im Geschäftsjahr 2002 erneut erhöht: auf 138 Mio €. Der Vorjahreswert von 123 Mio € wurde um 12% übertroffen. Damit investierten wir 5% unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung. Betrachtet man die Aufwendungen nach Arbeitsgebieten, so beliefen sich die Ausgaben für die Dialyse auf 50 Mio €, 47 Mio € investierten wir in Infusions- und Ernährungstherapien und 13 Mio € gaben wir für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Blutbehandlung, für Immuntherapien und in der Infusionstechnologie aus, 1 Mio € entfielen auf Forschungszwecke im Unternehmensbereich Fresenius ProServe. Aus einem von der Fresenius AG finanzierten Innovationsfonds förderten wir viel versprechende, längerfristige Projekte, vor allem auf dem Gebiet der Immun- und Adsorbentechnologie. Die Gesamtsumme belief sich auf 27 Mio €.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2002 waren im Konzern 711 Beschäftigte mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben betraut; 36 weniger als im Jahr zuvor. Davon arbeiteten 336 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fresenius Medical Care, 230 im Unternehmensbereich Fresenius Kabi, 138 bei Fresenius HemoCare und 7 bei Fresenius ProServe. Der Rückgang der Mitarbeiterzahl gegenüber dem Geschäftsjahr 2001 resultiert aus der Verlagerung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Schweden nach Deutschland und Österreich. Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa, produktionsnahe Entwicklung findet auch in den USA statt.

Unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Dialyse richten wir darauf aus, den Patienten individuelle, therapeutische Verfahren bieten zu können, die zur Verbesserung ihrer Lebensqualität und zur Erhöhung ihrer Lebenserwartung beitragen. Dabei stehen Qualität und Sicherheit unserer Systeme im Mittelpunkt unserer Arbeit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Weiterentwicklung von Dialysatoren und Dialysegeräten für die Hämodialyse sowie von Peritonealdialyseprodukten von zentraler Bedeutung.

Die von Fresenius entwickelte Polysulfonfaser ist seit zwei Jahrzehnten der „Goldene Standard“ auf dem Gebiet der Dialysmembranen. Durch Weiterentwicklung und Einsatz neuartiger Produktionstechnologien konnte die Qualität dieser Hohlfaser weiter optimiert werden. Auch in Zukunft ist es unser Ziel, Fortschritte in der Membrantechnologie zu erreichen: So konzentriert sich unsere Forschung darauf, sowohl eine noch höhere Leistungsfähigkeit der Membran zu erreichen als auch das Anwendungsspektrum auf andere medizinische Gebiete neben der Dialyse zu erweitern.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu verwirklichen, agieren wir bei der Entwicklung von Membranen auf drei wesentlichen Feldern: Erstens entwickeln wir Produktionsmittel, wie Spinnanlagen und Spindüsen, mit denen wir neuartige Membranen herstellen können. Zweitens prüfen wir neue Werkstoffe und führen Untersuchungen der Membranbildungsmechanismen durch. Dank unserer Expertise im Bereich der Polymerchemie erwarten wir, auch in Zukunft die Herstellungsverfahren für Membranen optimieren und damit die Wirksamkeit sowie die Funktionalität der heutigen Dialysatoren steigern zu können. Drittens arbeiten wir daran, die Hämokompatibilität zu verbessern. Der Einsatz neuer Werkstoffe bzw. Beschichtungen und weitere Komponenten des extrakorporalen Blutkreislaufs sollen die Verträglichkeit für den Patienten erhöhen.

Es lässt sich heute absehen, dass wir mit unseren neuen Faserspinntechnologien, Werkstoffen und Konzepten die Membranen für die Dialyse und weitere Blutbehandlungsverfahren noch deutlich verbessern werden können. Dazu erwarten wir auch in Zukunft wichtige Beiträge aus jedem der drei Entwicklungsfelder.

Zu den wichtigsten Forschungs- und Entwicklungsprojekten in der Dialyse gehört das Verfahren, mit dem erstmals das Trockengewicht von Patienten mit einer zuverlässigen und praktikablen Methode bestimmt werden kann. Der Flüssigkeitshaushalt chronisch nierenkranker Patienten ist durch die ganz oder teilweise fehlende Harnausscheidung massiv gestört. Infolgedessen kommt es häufig zu einer chronischen Überwässerung, die als wesentliche Ursache für Bluthochdruck und schwere kardiovaskuläre Folgeerkrankungen gilt. Die physiologische Einstellung des Zielgewichts des Patienten ist neben der Entfernung von Urämietoxinen das wichtigste Ziel in der Dialysebehandlung und war bisher äußerst schwierig.

Das neue System basiert auf einem multifrequenten Bioimpedanzmessgerät, das den elektrischen Widerstand im Körper misst und auf diese Weise schnell, kostengünstig und exakt das intra- und extrazelluläre Flüssigkeitsvolumen bestimmt. Die Methode nutzt die unterschiedliche elektrische Leitfähigkeit von Muskelmasse, Körperfett, Wasser und Knochen. Beispielsweise sind Körperflüssigkeiten durch ihren Elektrolytanteil ausgezeichnete Leiter für elektrischen Strom, während Fett einen hohen Widerstand bietet. Die Methode liefert Messdaten, die durch Auswertung in einem neu entwickelten Algorithmus einen detaillierten Überblick über die Körperzusammensetzung geben. Auf diese Weise lässt sich mit hoher Genauigkeit auf das Flüssigkeitsvolumen des Patienten rückschließen. Ein neues von Fresenius Medical Care entwickeltes Softwareprogramm, das patientenindividuelle Daten ermittelt und verarbeitet, komplettiert das System. Dieses Fluid Management Tool gibt dem Arzt erstmals zuverlässige technische Unterstützung bei der Festlegung des Zielgewichts seiner Patienten. Ein ebenfalls neu entwickeltes Softwaresystem, das Treatment Recommendation Tool, unterstützt den Arzt bei der Therapiestellung.

Auf dem Gebiet der Hemodialyse wird im Jahr 2003 das internetbasierte *iCare*-Überwachungssystem in den nordamerikanischen Markt eingeführt. Mit diesem innovativen Alarmsystem kann die zu Hause durchgeführte Hämodialysebehandlung von einer Fachkraft in einem Überwachungszentrum beobachtet und dokumentiert werden. Dies hat insbesondere bei der nächtlich durchzuführenden Heimhämodialyse den Vorteil, dass der schlafende Patient bei Problemen während einer Behandlung sofort durch ein Alarmsystem geweckt wird. Im Überwachungszentrum werden die Alarmsignale und Anomalitäten auf einem zentralen Monitor angezeigt. Bei ausbleibender Reaktion des Patienten kann die Fachkraft diesen umgehend kontaktieren und im Notfall die Ambulanz verständigen.

Die Antikoagulation zur Vermeidung der Blutgerinnung im extrakorporalen Blutkreislauf wird heute üblicherweise mit Heparin durchgeführt. Neben allergischen Reaktionen einiger Patienten hat eine Behandlung mit Heparin den generellen Nachteil, dass die Blutgerinnung der Patienten noch für einige Zeit über die Behandlung hinaus gehemmt ist. Dadurch verschließen sich blutende Wunden, wie sie beispielsweise auch durch das Ziehen der Kanülen am Ende der Dialyse entstehen, nur sehr schlecht. Fresenius Medical Care arbeitet seit Ende des Jahres 2002 an der Entwicklung heparinfreier Antikoagulation als alternatives Verfahren für die Dialyse. Besondere Bedeutung haben derartige alternative Verfahren auch für die Intensivmedizin und weitere extrakorporale Behandlungsmethoden.

Nicht nur die Dialyse war ein Schwerpunkt unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Jahr 2002, sondern auch andere extrakorporale Therapieverfahren für verwandte Indikationen, wie z.B. Therapien von Lebererkrankungen. Viele der im Blut vorhandenen giftigen Stoffe können mittels Dialyse nicht entfernt werden, da sie schlecht wasserlöslich sind. In diesem Fall ist eine Entfernung dieser Stoffe durch extrakorporale Adsorption möglich, also durch Bindung an spezielle Oberflä-

chen. Mit dem Entgiftungssystem Prometheus® werden in einem ersten Schritt die nichtwasserlöslichen Lebertoxine adsorbiert und in einem zweiten die wasserlöslichen dialysiert. Aufgrund des besonderen Prinzips der direkten Adsorption von Lebertoxinen sowie der verfahrenstechnischen Trennung von Dialyse und Adsorption, wodurch die Effizienz erhöht wird, findet Prometheus® in Fachkreisen sehr großes Interesse. Das System, das in Zusammenarbeit mit der Universität in Krems, Österreich, entstand, wurde im Jahr 2002 bereits in verschiedenen Zentren in Deutschland und in einem Zentrum in Wien im Rahmen klinischer Studien erfolgreich eingesetzt. Das CE-Zeichen für das Gerätesystem sowie die zugehörigen Einmalartikel wurde im Laufe des Jahres 2002 erteilt. Neben Deutschland und Österreich sind jetzt weitere Studien innerhalb Europas in Vorbereitung, die den klinischen Nutzen des Prometheus®-Verfahrens belegen sollen. Erste Untersuchungen sind sehr Erfolg versprechend. Mit der Markteinführung soll im Jahr 2003 begonnen werden.

Prometheus® soll künftig durch ein zweites System für die Therapie von Lebererkrankungen, einem von der Charité Universitätsklinikum Berlin entwickelten Zellmodul (Bioreaktor), ergänzt werden. Dieser enthält neben synthetischen Membranen auch lebende Zellen. Er kann daher einen Teil der natürlichen Leberfunktion im Rahmen der Behandlung des akuten Leberversagens über den extrakorporalen Blutkreislauf übernehmen. Die im Zellmodul enthaltenen humanen Leberzellen (Hepatozyten) übernehmen anstelle der versagenden Leber die notwendigen Syntheseleistungen, wie beispielsweise die von Eiweißstoffen, Hormonen und Gerinnungsfaktoren. Neben diesen synthetisierenden Funktionen haben die Zellen im Bioreaktor auch entgiftende Eigenschaften.

Ziel der Behandlung mit dem Zellmodul ist es, Patienten mit akutem Leberversagen über mehrere Tage hinweg das Überleben zu sichern, bis ein geeignetes Transplantat gefunden ist oder, wie in einigen Fällen, bis sich die Leber des Patienten erholt und die lebenswichtigen Funktionen wieder selbst übernehmen kann. Der Zellmodul kann im extrakorporalen Blutkreislauf alleine oder in Kombination mit dem Prometheus®-System eingesetzt werden. Klinische Studien mit dem Zellmodul zum Beleg der Wirksamkeit werden zurzeit an verschiedenen europäischen Kliniken durchgeführt.

Bei Fresenius Kabi konzentrierten sich unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Berichtsjahr auf die Bereiche Blutvolumenersatz und Ernährungstherapie.

Im Bereich des Blutvolumenersatzes konnten wir mit unserem Produkt Voluven® einen wesentlichen Fortschritt erreichen: Im Rahmen klinischer Studien wurde bewiesen, dass sich die Tagesdosis von Voluven® von bisher 33 ml/kg Körpergewicht/Tag auf bis zu 50 ml/kg Körpergewicht/Tag erhöhen lässt. Höhere Dosierungen eines Volumenersatzmittels können zum Beispiel bei längeren chirurgischen Eingriffen notwendig werden. Aufgrund der Studienergebnisse erhielt Fresenius Kabi im Berichtsjahr von Behörden in der Europäischen Union die Zulassung für Voluven® für eine maximale Tagesdosis von 50 ml/kg Körpergewicht/Tag. Voluven® ist damit die derzeit einzige Hydroxyethylstärke für diese Hochdosisanwendung.

In der Ernährungstherapie ist Fresenius Kabi eines der wenigen Unternehmen weltweit, das sowohl parenterale als auch enterale Produkte entwickelt. In beiden Produktgruppen arbeiten wir an neuen Präparaten, die einen wertvollen Beitrag zur Therapie schwer kranker Menschen leisten. Im Berichtsjahr haben wir beispielsweise an einer neuen parenteralen Nährstoffkombination gearbeitet. Eine von Fresenius Kabi entwickelte innovative Fetteemulsion in Kombination mit einem speziellen nach neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft entwickelten Aminosäurenmuster optimiert die Versorgung schwer kranker Patienten mit schnell verfügbarer Energie. Diese Fetteemulsion basiert auf chemisch modifizier-

ten Triglyceriden, die sowohl aus langkettigen als auch aus mittelkettigen Fettsäuren aufgebaut sind. Aufgrund der unterschiedlichen Verteilung dieser Fettsäuren ergeben sich sechs verschieden strukturierte Triglyceride. Durch diesen besonderen Aufbau der Triglyceride zeigen sich deutliche Vorteile in der Verstoffwechslung gegenüber herkömmlichen physikalischen mittelkettigen und langkettigen Triglyceridmischungen sowie reinen langkettigen Triglyceriden. Das in diesem Produkt enthaltene Aminosäurenmuster sichert die bedarfsdeckende Zufuhr an essentiellen und verzweigtkettigen Aminosäuren und bietet ein ausgewogenes Spektrum an bedingtessenziellen und nichtessenziellen Aminosäuren. Diese Kombination von innovativen Komponenten werden wir im Jahr 2003 in einem weiterentwickelten 3-Kammer-Beutel-Produkt zur parenteralen Ernährung auf den Markt bringen.

Innerhalb der Produktentwicklung im enteralen Bereich haben wir speziell an der frühen Ernährung schwer kranker Patienten gearbeitet. Bei diesen Patienten besteht ein erhöhter Bedarf an bestimmten Schlüsselnährstoffen, wie Glutamin und Antioxidantien, während gleichzeitig durch die Beeinträchtigung der Darmfunktion die Volumenverträglichkeit für enterale Nahrungen stark eingeschränkt ist. Zur Unterstützung des Darms und zum Schutz vor Mangelzuständen, die den Krankheitsverlauf ungünstig beeinflussen können, haben wir das neue enterale Supplement Intestamin® entwickelt. Intestamin® ist die erste gebrauchsfertige enterale Nahrung, bei der mit einem geringen Volumen von 500 ml die komplette Dosis der Schlüsselnährstoffe zugeführt wird. Es enthält die hohe Dosis von 30 g Glutamin, das zur Unterstützung der Immunabwehr und zur Erhaltung der Darmfunktion beiträgt. Nur durch den Einsatz von Glutamin-Dipeptiden ist es möglich, eine so hohe Konzentration in einer gebrauchsfertigen Nahrung zu erreichen. Auch der erstmals in einer enteralen Nahrung eingesetzte Inhaltsstoff Tributyrin, ein strukturiertes Fett, kann die Funktionen des Darms wirksam unterstützen. Die eingesetzten Antioxidantien Vitamin C, E, β -Carotin und Selen hindern die aggressiven Sauerstoffmoleküle, die auch als freie Radikale bezeichnet werden, daran, schädliche Oxidationsprozesse in Geweben und Organen in Gang zu setzen.

Sowohl in der Herstellungstechnologie als auch in der Weiterentwicklung unserer Primärverpackungen haben wir im Berichtsjahr im Werk Friedberg, Deutschland, wesentliche Erfolge erzielt. Für die Herstellung von sterilen Lösungen in PVC-freien Beuteln wurde ein neues Produktionsverfahren entwickelt, das aufgrund seines modularen Konzepts und der neuartigen Prozessüberwachung ein Meilenstein dieser Herstellungstechnologie ist. Die Überführung dieser neuen Plattformtechnologie in die Serienproduktion ist für das Jahr 2003 geplant.

Bei den Primärverpackungen konnten Neuerungen im Berichtsjahr bereits erfolgreich in die Produktion umgesetzt werden: beispielsweise Schweißverfahren und ein Konnektorensystem für unseren PVC-freien Beutel freeflex®.

Die wissenschaftliche Information ist ein wichtiger Bestandteil unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit. So haben wir im Jahr 2002 unter anderem zum neunten Mal in Folge unser wissenschaftliches Symposium Fresenius Kabi Advanced Nutrition Course, FRANC, durchgeführt, diesmal in Österreich, und zum zweiten Mal in der Region Asien-Pazifik, hier in Thailand. Fachvorträge zu neuesten Erkenntnissen in der Ernährungstherapie und anschließende Workshops der Teilnehmer sind zentrale Bestandteile dieser Veranstaltung.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Transfusionstechnologie konzentrierten sich, wie auch in den vergangenen Jahren, auf die Produktlinie Zellseparation, d.h. der Auftrennung von Vollblut in einzelne Blutkomponenten. Der Zellseparator Compas, der auf einer neuen Technologieplattform basiert, bestand die ersten klinischen Erprobungen. Die Markteinführung wird nunmehr im 2. Quartal des Jahres 2003 erfolgen können. Dieses System erlaubt es, dem Spender Blutkomponenten (z.B. Thrombozyten, Erythrozyten, Plasma) in Kombination zu extrahieren. Auf der Grundlage dieser Technologie werden im Jahr 2003 weitere Entwicklungsschritte in Bezug auf Leistung und Verfahrensumfang erfolgen. Bei den Blutbeutelssystemen konzentrieren wir uns spe-

ziell auf die Entwicklung neuer Blutfilter zur Entfernung von Leukozyten bei der Blutprodukteherstellung: Ein Weichschalen-Filter, der bei der Filtration von Erythrozyten eingesetzt wird, und zwei Filter für die Filtration von Vollblut sollen im Jahr 2003 zur Marktreife gebracht werden. Die Arbeiten an einem universell einsetzbaren Konnektionssystem für Blutbeutel wurden fortgesetzt, die klinischen Prüfungen sollen im Jahr 2003 erfolgen.

Ein effektiveres Management der Flüssigkeits- und Medikamentenzufuhr zu erreichen, ist unser Entwicklungsziel in der Infusionstechnologie. Datenkommunikation und Datenmanagement werden integrale Bestandteile dieser Systeme sein. So arbeiten wir daran, unser Infusionsdaten-Managementsystem Orchestra® um eine neue Datenstation Base Orchestra® speziell für die zielgesteuerte intravenöse Anästhesie zu erweitern.

Auf dem Gebiet der Adsorbertechnologie entwickeln und optimieren wir innovative Systeme zur extrakorporalen Blutbehandlung, mit deren Hilfe sich krankheits-erregende Substanzen selektiv aus dem Blut entfernen lassen. Je nach Art des Adsorbentmaterials können unterschiedliche Stoffe eliminiert und so verschiedene Krankheiten behandelt werden.

Im Rahmen der Entwicklung des Endotoxin-Adsorbents MATISSE® für die Behandlung von Sepsis konnten wir die multizentrische kontrollierte Studie an 145 Patienten abschließen. Dabei zeigten sich insbesondere bei Patienten mit Sepsis auf dem Boden einer Peritonitis, der häufigsten Form der chirurgischen Sepsis, ermutigende Ergebnisse: Bei den mit MATISSE® behandelten Patienten verbesserten sich die Organfunktionen, insbesondere der Nieren und des Herz-Kreislauf-Systems. Die Zulassung von MATISSE® wurde im Berichtsjahr beantragt.

Für unser Adsorber-System DALI® – ein Verfahren zur Behandlung familiärer Hypercholesterinämie, einer Fettstoffwechselstörung – planen wir die Markteinführung in Japan, dem weltweit zweitgrößten Markt für dieses Verfahren. Die Zulassungsunterlagen werden im 2. Quartal 2003 beim japanischen Gesundheitsministerium eingereicht.

Konzentriert haben wir uns in unserer Entwicklungsarbeit auch auf die Verbesserung der Anwendungstechnologie. Eine Adsorption von krankheitserregenden Stoffen aus dem Vollblut vereinfacht die Anwendung erheblich. Deshalb haben wir eine neue Methode entwickelt, die es uns ermöglicht, krankheitserregende Stoffe aus Vollblut zu adsorbieren, unabhängig von dem benutzten Liganden. Der Ligand ist die Bindungsstelle für die krankheitserregende Substanz. Häufig bindet oder aktiviert der Ligand die Blutzellen, so dass in einem solchen Fall vor der Adsorption das Plasma von den Blutzellen separiert werden muss. Wir konnten die Oberflächen des Adsorbermaterials so verändern, dass die Liganden zwar für die krankheitserregenden Stoffe, nicht aber für die Blutzellen zugänglich sind. Diese Methode steht nun zur Verfügung, um für verschiedene Liganden Vollblutadsorber zu entwickeln.

Auf dem Gebiet der Immuntherapie arbeiten wir derzeit an innovativen Entwicklungen sowohl der antikörperbasierten als auch der zellbasierten Immuntherapie:

Bei der Immuntherapie mit monoklonalen Antikörpern sind wir gemeinsam mit unserem Partner Trion Pharma in der Behandlung von epithelialen Tumoren im Berichtsjahr einen weiteren Schritt vorangekommen. In klinischen Heilversuchen haben diese bispezifischen trifunktionalen Antikörper bereits zu positiven Ergebnissen mit teilweise deutlich verlängertem tumorfreien Überleben der Patienten geführt. Zwei zulassungsrelevante Studien (Phase I/II) für die Indikation Lungen- und Eierstockkrebs haben begonnen. Plangemäß wurden die letzten Patienten zur Jahresfrist in die Studien eingeschlossen. Im Zuge der Auswertung dieser beiden Studien erwarten wir in erster Linie valide Ergebnisse zur

Anwendungssicherheit und Dosis. Drei weitere klinische Studien in den Indikationen Brust- und Bauchspeicheldrüsenkrebs und bei bösartigen Tumoren im Hals-Nasen-Ohrenbereich erlangten im Berichtsjahr die erforderlichen Genehmigungen und stehen, nach inzwischen erfolgter Rekrutierung der entsprechenden Studienzentren, vor ihrem Start.

Die zweite Säule der Immuntherapie von Krebserkrankungen bilden patientenspezifische Zelltherapien. Im Jahr 2002 gelang es, die Herstellung von Hybridzellen als Fusion von dendritischen Zellen von Spendern mit Tumorzellen des Patienten soweit voranzutreiben, dass wir von den zuständigen Behörden die Herstellerlaubnis für diese fusionierten Zellen in unserem GMP-Labor (Good Manufacturing Practice) in Göttingen erhielten, das im Berichtsjahr fertig gestellt und zugelassen wurde. Fresenius verfügt damit als erstes europäisches Unternehmen über die Zulassung, Zellen unter GMP-Bedingungen zu fusionieren. Zusätzlich stimmte die Ethikkommission der Universitätsklinik in Göttingen für die Durchführung der von uns vorgelegten prospektiven multizentrischen Studie zur Behandlung des Nierenzellkarzinoms.

Bei der Transplantation von Knochenmark und Stammzellen aus dem Blut fremder Spender wird das Immunsuppressivum ATG-Fresenius, ein polyklonaler Antikörper, angewandt. Dabei geht es sowohl um die Abstoßung der transplantierten Stammzellen, als auch um den oftmals lebensbedrohlichen Angriff der immunkompetenten Spenderzellen gegen den Empfänger. Wir haben daher im Berichtsjahr eine multizentrische klinische Studie in der Phase III zur Prophylaxe dieser sogenannten graft-versus-host-disease (GVHD) begonnen. Die immunsuppressive Therapie mit polyklonalen Antikörpern wollen wir in Zukunft auf ausgewählte Autoimmunerkrankungen ausdehnen. Kleinere Pilotstudien wurden bereits initiiert.

Beschaffung

In einem von Kosten- und Preisdruck beherrschten Marktumfeld kommt der Beschaffung der für uns notwendigen Güter und Dienstleistungen unter Profitabilitätsgesichtspunkten hohe Bedeutung zu. Es ist daher unsere Aufgabe, die Beschaffungsaktivitäten fortwährend zu optimieren und beste Preisgestaltung bei hoher Flexibilität und strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards zu erreichen. So wurden im Berichtsjahr wiederum Maßnahmen ergriffen, um diesem Ziel gerecht zu werden:

Das „Purchasing Consulting Center“ (PCC) der Fresenius Medical Care koordiniert gleichartige Bedarfe unserer Werke und schließt mit den Lieferanten Rahmenverträge ab. Ziel ist es, die Bedarfe zu bündeln und optimale Beschaffungskonditionen weltweit auszuschöpfen. Im Geschäftsjahr 2002 wurden weitere Beschaffungsgüter unserer Werke speziell in der Region Asien-Pazifik und in Nordamerika in Rahmenverträge mit unseren Lieferanten integriert. Trendanalysen für Markt- und Preisdaten, Wirtschaftlichkeitsberechnungen im Hinblick auf „make or buy“, die Erstellung von Preisindizes sowie weltweite Preisvergleiche über alle Bereiche des Konzerns sind Serviceleistungen des PCC, von denen alle Unternehmensbereiche profitieren.

Im Bereich der parenteralen Ernährung waren die Beschaffungspreise vor allem für die für uns wichtigen Rohstoffe Aminosäuren sowie Sojabohnenöl, das für die Herstellung von Fettemulsionen verwendet wird, im Berichtsjahr stabil. Die Preise für Verpackungsmaterialien konnten erheblich reduziert werden. Bei den enteralen Ernährungsprodukten stieg der Marktpreis für Caseinate im Jahr 2001 deutlich. Dieser Trend entwickelt sich seit dem 2. Halbjahr 2002 jedoch wieder rückläufig. Bei unseren Produkten für die Infusionstherapie konnten wir bei unseren wesentlichen Rohstoffen die Preisniveaus des Jahres 2001 beibehalten. Bei den Produkten für die Dialyse erreichten wir bei wichtigen Kunststoffen, u.a. durch Mehrjahresverträge, Preisstabilität; bei Verpackungsmaterialien, wie Folien und Kartonagen, erzielten wir durch die Nutzung europäischer Marktgegebenheiten Preissenkungen. Die Kosten für Energie ließen sich durch die

Einkaufspoolung verschiedener Standorte und durch die Nutzung der Marktliberalisierung deutlich senken.

Die Einführung von E-Commerce/E-Procurement in weiteren Produktionsbereichen des Konzerns als B2B-Lösung beschleunigt und optimiert Arbeitsprozesse und führt zu niedrigeren Transaktionskosten.

Neben der Standardisierung von Einkaufsgütern, der Vereinheitlichung von Prozessen und der Vertragsgestaltung sowie der Optimierung der Zahl der Lieferanten stand deren weitere Qualifizierung im Hinblick auf Liefertreue und -qualität auf dem Arbeitsplan. Qualitätssicherungsvereinbarungen und regelmäßige Qualitätsgespräche sind hierzu unerlässlich.

Umwelt- und Qualitätsmanagement

Der Einsatz für die Gesundheit des Menschen bildet gemäß unserem Leitspruch „Im Dienste der Gesundheit“ den Schwerpunkt unserer Arbeit. Produkte und Dienstleistungen von Fresenius dienen dem Erhalt des Lebens und der Verbesserung der Lebensqualität. Aus dieser Verantwortung heraus ist es für uns ein Teil unseres Selbstverständnisses, die Natur als Lebensgrundlage für die heutigen und kommenden Generationen zu schützen und bewusst und schonend mit ihr umzugehen.

Wir sind überzeugt, dass ein Unternehmen nur dann seiner Verantwortung im Umweltschutz gerecht wird, wenn es ökologisches Bewusstsein frühzeitig in Innovationen einfließen lässt und in wirtschaftlichen Erfolg umsetzt. Mit der Entwicklung von innovativen, umweltverträglichen Produkten wollen wir bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt der Wertschöpfungskette zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur beitragen.

Als Mitglied des Verbandes der Chemischen Industrie folgen wir dessen Leitlinien, die unter dem Namen „Responsible Care“ („Verantwortliches Handeln“) als internationale Selbstverpflichtung festgeschrieben wurden. Diesen Leitlinien gemäß verpflichten wir uns, unsere Leistungen in den Aufgabenfeldern Umweltschutz, Arbeits-, Gesundheits- und Anlagensicherheit, Produkt-

verantwortung und Logistik fortlaufend zu verbessern und gesetzliche Vorgaben einzuhalten. In Fragen des Umweltschutzes kooperieren wir eng mit Behörden und Kunden. Wir betrachten es als unsere stetige Aufgabe und Verpflichtung, kontinuierlich an der Verringerung von Gefahren und Risiken zu arbeiten, die sich aus Herstellung, Lagerung, Transport, Anwendung und Entsorgung unserer Produkte ergeben können.

Umweltschutzziele haben wir in unsere Betriebsorganisation fest integriert; in allen Phasen, die unsere Produkte durchlaufen, von der Entwicklung bis zur Entsorgung, legen wir die Umweltschutzziele in Umweltprogrammen fest und verfolgen, ob die Ziele erreicht werden. Dies dokumentieren auch die nach DIN EN ISO 14001:1996 durchgeführten Zertifizierungen unserer wichtigsten Produktionsstandorte und auch der ersten europäischen Dialysekliniken.

Fresenius Medical Care hat im Berichtsjahr das auf Geschäftsprozessen basierende „Integrierte Managementsystem“ in Europa weiter in den Organisationseinheiten implementiert. Dieses System erfüllt und verbindet die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 für ein Qualitätsmanagementsystem mit denen der DIN EN ISO 14001:1996 für ein Umweltmanagementsystem. Es ermöglicht uns, Verbesserungspotenziale noch effektiver zu identifizieren und auszuschöpfen.

In unseren Geschäftsprozessen konzentrierten sich unsere Umweltschutzbemühungen vor allem auf den verantwortungsvollen und rationellen Umgang mit Ressourcen, vorzugsweise Wasser und Energie. Die Vermeidung von Abfällen hat dabei Priorität vor deren Verminderung, Verwertung und Entsorgung.

In unserem Werk in St. Wendel konnten wir beispielsweise den Verbrauch von Wasserdampf durch innovative, technische Lösungen deutlich senken. Die erneute Nutzung von Energie in heißem Spülwasser hat zu deutlichen Ressourceneinsparungen geführt. Dies resultiert in einer jährlichen Erdgaseinsparung von 5.100 MWh, entsprechend 100.000 €. Ein weiteres Umweltprojekt beschäftigte sich im Berichtsjahr mit der Reduktion des Energieverbrauchs: Durch den Einsatz eines neuen Be-

telschweißverfahrens konnten wir den Energieverbrauch und die damit verbundenen Kosten bei gleichzeitiger Erhöhung der Produktqualität und Sicherheit senken.

Im Werk Schweinfurt wurde das Projekt „Schonen der Umgang mit der Ressource Wasser“ erfolgreich damit begonnen, dass Prüfschritte der hydraulischen Systemkomponenten der Dialysegeräte von einer Prüfung mit Wasser auf eine Luftprüfung umgestellt wurden.

In unseren größten Werken für die Herstellung von Infusionslösungen – Friedberg, Deutschland, und Uppsala, Schweden – werden alle Produktverpackungen aus recycelbaren, PVC-freien Materialien hergestellt. Die Produktionsmenge PVC-freier Infusionslösungsbeutel haben wir im Berichtsjahr weiter erhöht. Neben dem Einsatz solcher umweltfreundlicher Verpackungsmaterialien arbeiten wir kontinuierlich daran, auch das Verpackungsvolumen zu minimieren und somit die spätere Entsorgungsmenge zu verringern.

Auch die Logistik des Fresenius-Konzerns spielt unter Umweltgesichtspunkten eine entscheidende Rolle, vor allem im Hinblick auf die Emissionsreduktion. Zwischen unserer Produktionsstätte in St. Wendel und unserem deutschen Zentrallager haben wir so genannte Doppelstock-Sattelzüge eingesetzt und so eine deutliche Erhöhung der Transportkapazität erreichen können. Wir sparen dadurch über 300.000 Fahrkilometer p.a. ein, was eine beachtliche Reduktion der Luftverschmutzung durch CO₂-Emission bewirkt.

In den europäischen Dialysekliniken der Fresenius Medical Care wurde der Wasserverbrauch bei der Dialysebehandlung optimiert. Dies war unter anderem möglich durch den Einsatz von modernen, innovativen Produkten, wie effektiveren Wasseraufbereitungssystemen und den neuen FX-class-Dialysatoren. Durch den verstärkten Einsatz der an Gewicht und Volumen optimierten FX-class-Dialysatoren konnte zusätzlich auch das Aufkommen an blutkontaminierten Abfällen deutlich gesenkt werden. Die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für Umweltauswirkungen haben wir bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Dialysekliniken weitergeführt. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg der Umsetzung des „Integrierten Managementsystems“ und der Erfüllung der ISO 14001-Anforderungen.

Unserer Verpflichtung, als im Gesundheitswesen tätiges Unternehmen die Umwelt zu schützen, werden wir auch zukünftig nachkommen. So haben wir unter anderem mit unserem „Öko-Controlling“ in europäischen Dialysekliniken der Fresenius Medical Care die Voraussetzungen für die kontrollierte Optimierung des Ressourcenverbrauchs und die Vermeidung und Verminderung von Abfall geschaffen. Der Wasserverbrauch ist dabei eine wesentliche Zielgröße. Die eingeleiteten Wassersparmaßnahmen harmonisieren im Jahr 2003 bestens mit der UNO-Initiative „2003 – International Year of Fresh Water“. Diese Initiative ist uns ein zusätzlicher Ansporn, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für dieses Thema zu motivieren.

Fresenius unterhält als Hersteller von Medizinprodukten und Arzneimitteln ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001/EN 46001. Im Rahmen dieses Qualitätsmanagements wurden auch im Jahr 2002 an verschiedenen Standorten von Fresenius Qualitätsaudits durch die benannten Überwachungsstellen (notified bodies) erfolgreich durchgeführt. Die Zertifizierung nach ISO 9001/EN 46001 hat somit weiterhin Bestand. Grundlage für diese Audits sind die in den internationalen Normen ISO 9001 und EN 46001 sowie in der Europäischen Richtlinie 93/42/EWG beschriebenen Anforderungen. Das Zertifikat bestätigt, dass unser Unternehmen über ein gut funktionierendes und wirksames Qualitätsmanagementsystem verfügt. Es bestätigt ferner, dass wir an allen Produktionsstätten gleichbleibend hohe Qualität produzieren und somit flexibel im weltweiten Produktionsverbund agieren können.

Gesellschaftliches und kulturelles Engagement

Als Gesundheitskonzern stehen wir in der Verantwortung, uns über unsere Geschäftsaktivitäten hinaus aktiv im Dienste der Gesundheit und zum Wohle der Menschen in vielen gemeinnützigen Projekten zu engagieren. Wir konzentrieren uns dabei auf medizinische und soziale Bereiche:

Unsere Aktivitäten erstrecken sich von der medizinischen Vorsorge und Aufklärung der Bürger über die praktische Hilfe für Menschen, die durch Krankheit oder andere Schicksalsschläge in Not geraten sind, bis hin zur Förderung und Unterstützung privater ehrenamt-

licher und wohlthätiger Initiativen der Fresenius-Beschäftigten, wie z.B. die spontane Spendenaktion unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Opfer der Flutkatastrophe.

Alle zwei Jahre organisiert und finanziert Fresenius gemeinsam mit der Stadt Bad Homburg die Bad Homburger Gesundheitswoche, die mit rund 20.000 Besuchern eine der größten Gesundheitsveranstaltungen Deutschlands ist. Selbsthilfegruppen, Vereine, Kurbetriebe, aber auch kommerzielle Gesundheitsbetriebe bieten hier individuelle und kostenlose Tipps, Diagnostiktests und Informationen für die Bevölkerung rund um das Thema Gesundheit. Dazu zählen auch aufwändige Untersuchungen wie Venen- und Schlaganfall-Prophylaxe-Tests und individuelle Ernährungsberatungen.

Mit der Fresenius-Erfindermesse unterstützen wir seit vielen Jahren unabhängige Forscher dabei, bei Industrievertretern oder Ärzten Interesse an ihren Neuentwicklungen zu wecken. Dadurch haben in den vergangenen Jahren etliche Innovationen den Weg zur praktischen Anwendung gefunden. Im Jahr 2002 ermöglichte Fresenius rund 40 Ausstellern, ihre Entwicklungen im Rahmen der weltweit größten Medizinmesse Medica in Düsseldorf dem Fachpublikum vorzustellen. Die Teilnehmer, darunter führende Wissenschaftler und Arbeitsgruppen zehn deutscher Universitätskliniken, wurden aus über 100 Bewerbungen ausgewählt. Am ersten Tag der Medica zeichnete eine unabhängige Jury aus Medizinern, Fachjournalisten und Patentfachleuten die vier vielversprechendsten Entwicklungen mit dem Fresenius-Erfinderpreis aus.

Dass Mediziner nicht nur Übung im Gebrauch von Skalpell, Pinzette oder Injektionsnadeln haben, sondern auch beim Umgang mit Pinseln, Farben oder Werkstoffen Fingerspitzengefühl beweisen, davon können sich hunderte von Besuchern bei der von Fresenius organisierten Kunstausstellung ARTES MEDICORUM überzeugen. Vom 4. bis 18. Mai 2002 präsentierten wieder rund 70 Ärztinnen und Ärzte aus ganz Deutschland in der Konzernzentrale ein breites Spektrum ihrer künstlerischen Arbeiten.

Risiken der künftigen Entwicklung

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die zunehmende Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischen Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Risikomanagement

Das Management von Risiken verstehen wir als kontinuierliche Aufgabe. Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu managen ist daher seit Jahren ein wichtiger Bestandteil der Steuerung des Fresenius-Konzerns.

Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie und basiert auf deren Vorgaben. Dies verschafft uns die Gewissheit, dass wir gemeinsam mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und gegensteuern können. In den einzelnen Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir nach der Identifikation der faktischen wie potenziellen Risiken die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- Durch ständige Marktbeobachtung sowie enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen können wir zeitnah Veränderungen unseres Umfeldes erkennen und darauf reagieren.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Mit detaillierten monatlichen Finanzberichten werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Die sich dabei ergebenden Erkenntnisse werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

Unser Risikomanagement unterliegt einem aktiven Veränderungsprozess, damit wir den Anforderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; das bestehende System hat sich in den Vorjahren bewährt.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

- Risiken aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist von der konjunkturellen Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden außer der ökonomischen Entwicklung der Weltwirtschaft auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung der Absatzmärkte des Fresenius-Konzerns, dass wir uns verstärkt mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.
- Gesamtwirtschaftliches Risiko
Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung keine maßgebliche Gefahr. Für das Geschäftsjahr 2003 gehen wir insgesamt von einer stagnierenden Kon-

junktur aus, wobei eine rezessive Entwicklung der Gesamtwirtschaft derzeit nicht erkennbar ist. Eine weiterhin positive Entwicklung der Nachfrage nach Gesundheitsleistungen erwarten wir vor allem aufgrund der weiterhin positiven konjunkturellen Aussichten für die Märkte in der Region Asien-Pazifik.

■ Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit der Veränderung der Marktbedingungen im Gesundheitssektor stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Umsatzanteils auf den Absatzmarkt USA zu, wo z.B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur ständig, sondern arbeiten auch eigeninitiativ mit den staatlichen Gesundheitseinrichtungen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Medizinern und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Diese Kooperationen führen ebenso dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und ggf. anpassen können.

■ Risiken des operativen Geschäfts

■ Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Potenziellen Risiken im Dienstleistungs- und Produktionsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: In den produzierenden Unternehmen des Fresenius-Konzerns entspricht die Produktion der internationalen „Good Manufacturing Practice“ (GMP)-Richtlinie. In unseren Dialysekliniken erfolgen die Behandlung der Patienten und die Abrechnung der Dienstleistungen gemäß unserem „Quality Manage-

ment and Compliance Program“. Das Programm stellt sicher, dass sowohl unsere hohen ethischen Standards als auch die behördlichen Vorschriften eingehalten werden. Des Weiteren sind die Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Unternehmensrichtlinien – wie Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen – exakt dokumentiert. Sie sind Voraussetzung für die Zertifizierungen nach internationalen Normen, die für medizinische Produkte Pflicht sind, und werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten regelmäßig kontrolliert. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte.

■ Forschung und Entwicklung

Etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten begegnen wir dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

■ Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z.B. im Bereich unserer IT-Systeme oder beim Personalmarketing aufgrund eines intensiven Wettbewerbs um Fach- und Führungskräfte, wurden als nicht wesentlich eingestuft. Trotzdem wird es auch in Zukunft eine große Herausforderung darstellen, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und für eine dauerhafte Mitarbeit im Konzern zu gewinnen.

■ Finanzrisiken

Mögliche Gefahren bestehen im Finanzbereich in Form von Zins- und Währungsrisiken, denen wir mit einem speziellen Risikomanagement entgegenwirken. Dieses basiert auf der Absicherung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden ausschließlich im Zusammenhang mit einem bestehenden Grundgeschäft eingesetzt, d.h. Geschäfte zu Handels- oder Spekulationszwecken werden nicht abgeschlossen. Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung.

■ Rechtsrisiken

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsangelegenheiten betroffen. Auch wenn es nicht möglich ist, die Ergebnisse dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seite 139 im Anhang.

■ Gesamtrisiko

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken der zukünftigen Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen alarmiert zu werden. Als Anbieter oftmals lebensrettender Produkte und Dienstleistungen für schwer kranke Menschen sind wir grundsätzlich keinen Konjunkturzyklen unter-

worfen. Unsere Erfahrung sowohl technologisch als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können.

Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres

Wir berichten an dieser Stelle über bedeutsame Aktivitäten, die nach Beendigung des Geschäftsjahres 2002 stattgefunden haben:

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2003 haben sich keine wesentlichen Änderungen in unserem Branchenumfeld sowie hinsichtlich der Unternehmenssituation ergeben.

Mit dem Geschäftsjahr 2003 hat sich die Organisationsstruktur des Fresenius-Konzerns geändert: Die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare wurden innerhalb der Fresenius-Gruppe organisatorisch neu zugeordnet. Die Geschäftsbereiche Infusions- und Transfusionstechnologie wurden der Fresenius Kabi, die Immuntherapie der Fresenius AG angegliedert. Der Geschäftsbereich Adsorbertechnologie soll an die Fresenius Medical Care veräußert werden.

Die Fresenius-Gruppe umfasst demgemäß drei selbstständige Einheiten:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Darüber hinaus sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

Im Februar 2003 hat Fresenius Medical Care die Vergleichsdokumentation zur endgültigen Beilegung der aus der Transaktion mit National Medical Care resultierenden Gläubigeranfechtungssammelklagen sowie aller weiteren Rechtsangelegenheiten, die sich im Zusammenhang mit W.R. Grace ergaben, unterzeichnet. Wir verweisen hierzu auf Seite 42 des Lageberichts.

Im gleichen Monat hat Fresenius Medical Care eine Kreditfazilität in Höhe von 1,3 Mrd US\$, die zum 30. September 2003 zur Ablösung anstand, bereits vorzeitig erfolgreich refinanziert. Die neue Fazilität wurde von einer

Gruppe internationaler Banken bereitgestellt und hat ein Gesamtvolumen von 1,5 Mrd US\$ (siehe auch Seite 152 des Anhangs).

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Ausblick

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die bestehende Unsicherheit über den konjunkturellen Fortgang der Weltwirtschaft wird durch die Gefahr einer Eskalation der Irak-Krise sowie durch die anhaltend volatilen Finanzmärkte weiter verstärkt. Entscheidend für die Entwicklung der Weltwirtschaft in den kommenden Jahren wird die allgemein erwartete wirtschaftliche Erholung in den USA sein.

Auch wenn sich die US-amerikanische Konjunktur, wie prognostiziert, in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 beleben sollte, wird lediglich ein Wachstum auf Vorjahresniveau erwartet. Dabei ist unklar, inwieweit ein kriegesischer Konflikt mit dem Irak die Erholung ins Wanken bringen könnte. Sorge bereitet nach wie vor der Saldo in der amerikanischen Leistungsbilanz; da Amerika nahezu 50% mehr Waren einführt als es exportiert, ist das Land auf massiven Kapitalzufluss angewiesen.

Eine Prognose über die konjunkturelle Entwicklung in Europa ist angesichts der globalen Risiken mit Unsicherheit behaftet. Wichtige Faktoren für die wirtschaftliche Erholung in Europa sind die Produktion von Investitionsgütern und das Exportgeschäft. In Deutschland geben die bereits beschlossenen und die geplanten steuerlichen Maßnahmen der Bundesregierung dem insgesamt verhaltenen privaten Verbrauch und den Investitionen negative Impulse.

Die Wachstumsprognose für die exportorientierten asiatischen Volkswirtschaften hängt entscheidend von der weltwirtschaftlichen Entwicklung ab und wird sich allgemeinen Einschätzungen zufolge für 2003 auf Vorjahresniveau bewegen. In China treiben Reformen und Modernisierung die Inlandsnachfrage stetig voran. So schätzt man das Wirtschaftswachstum etwa auf Vorjahresniveau. In Japan sind erste Anzeichen für eine Erholung erkennbar, jedoch sind die strukturellen Probleme weiter existent.

Nach dem Krisenjahr 2002 bleiben die wirtschaftlichen Perspektiven für Lateinamerika insgesamt von starker Unsicherheit geprägt. Für das Jahr 2003 gilt insbesondere Brasilien eine erhöhte Aufmerksamkeit. Sollte sich hier der positive Trend der wirtschaftlichen Erholung fortsetzen, dürfte davon die gesamte Region Lateinamerika profitieren. Allerdings dürfte der Spagat zwischen einer strengen Geld- und Haushaltspolitik einerseits und der Schaffung von mehr Arbeitsplätzen und sozialer Gerechtigkeit andererseits schwierig werden. Die sich in Argentinien abzeichnende Steigerung der Industrieproduktion gibt Anlass zur Hoffnung auf eine leichte gesamtwirtschaftliche Erholung für das Jahr 2003. Bei den Staatsfinanzen steht das Land noch vor erheblichen Herausforderungen. Da die Umschuldungsverhandlungen bislang noch nicht begonnen haben, ist der Mittelzufluss von Seiten privater Investoren weitgehend ausgeblieben. Mexiko konnte sich aufgrund der Anbindung an die USA über den Beitritt zur nordamerikanischen Freihandelszone NAFTA inzwischen immer stärker von der Entwicklung auf dem südlichen Teil des Kontinents abkoppeln.

Gesundheitssektor und Märkte

Die Gesundheitssysteme der westlichen Länder werden auch weiterhin mit starker Nachfrage nach besten Gesundheitsleistungen umgehen müssen. Diese resultieren u.a. aus der demografischen Entwicklung und aus den sich ständig verbessernden Methoden zur Diagnostik und Therapie. Das steigert für den Erkrankten die Chance, selbst von schweren Gesundheitsstörungen wieder zu genesen. Zudem erhalten moderne Heilbehandlungsmethoden auch bei chronischen Erkrankungen die Lebensqualität. Geplante Gesundheitsreformen, wie sie in Deutschland bevorstehen, werden daher weiterhin Druck auf die Unternehmen der Gesundheitsbranche bringen. In Zukunft sind effiziente Organisationsformen gefragt, die ein patientengerechtes und dennoch wirtschaftliches Verhalten ermöglichen.

Im asiatisch-pazifischen Raum sehen wir die Ausgaben für Gesundheitsleistungen auch in Zukunft stark an die Entwicklung des Bruttosozialprodukts gekoppelt. Dabei ist davon auszugehen, dass Gesundheitsausgaben auch weiterhin prozentual stärker wachsen als das Bruttosozialprodukt. Die Nachfrage speziell nach lebensrettender Gesundheitsversorgung steigt stetig. Wir erwarten daher, dass die Märkte, in denen wir aktiv sind, auch weiterhin mit Raten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich wachsen.

Hoher Bedarf nach Gesundheitsleistungen besteht auch in Lateinamerika. Allerdings zeigen die wirtschaftlichen und politischen Einflüsse hier negative Effekte auf die Finanzierbarkeit von Gesundheit. Die Wachstumsraten der Märkte sind unterschiedlich: Während die Entwicklung in Argentinien und Brasilien nach wie vor schwierig ist, zeigt Mexiko ein positives Bild.

Die Privatisierung von Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen wird weiter fortschreiten. Krankenhäuser wirtschaftlich bei hoher Qualität zu managen oder zu betreiben, eröffnet Fresenius ProServe neue Marktchancen. Experten erwarten, dass sich die Zahl der privat geführten Krankenhäuser in Deutschland von derzeit 7% auf ca. 20% im Jahr 2020 erhöhen wird, da diese flexibler auf die sich ändernden Rahmenbedingungen reagieren können.

In Deutschland wird das neue Vergütungssystem über Fallpauschalen (DRGs - Diagnosis Related Groups) in den Krankenhäusern zu einem erhöhten Kostenbewusstsein sowie zwangsläufig zu einer weiteren Verkürzung der Verweildauer von Patienten im Krankenhaus führen. Entsprechend wird die Bedeutung einer frühzeitigen Verlagerung der medizinischen Behandlung vom Akutkrankenhaus in nachgelagerte Fachkliniken für Anschlussheilbehandlung und Pflegeeinrichtungen mit niedrigerer Fixkostenstruktur oder in die häusliche Behandlung zunehmen. Ein deutlicher Beleg hierfür ist u.a. auch der mit jährlich 10% wachsende Markt für ambulante Versorgung. Im Bereich der stationären Rehabilitation wird es zu verstärkten Kooperationen mit Krankenhäusern kommen.

Im Bereich der Dialyse gehen wir nach wie vor davon aus, dass weltweit die Zahl der Dialysepatienten jährlich um 6 - 7% zunehmen wird. Gründe dafür sind die durchschnittlich höhere Lebenserwartung des Menschen, das zunehmende Auftreten von Krankheitsfällen in Verbindung mit Nierenversagen, verbesserte Technologien und Therapien und vor allem ein zunehmend besserer Zugang zu Behandlungsmöglichkeiten in den Schwellenländern. Die Prävalenz der behandelten Patienten zeigt mit einer Schwankungsbreite von weit unter 100 bis deutlich über 1.000 Patienten pro eine Million Einwohner international bedeutende Unterschiede. Der weltweite Durchschnitt beträgt rund 250 Patienten mit chronischem Nierenversagen pro eine Million Einwohner. Daraus kann man schließen, dass - global gesehen - eine Vielzahl von Patienten derzeit keine Behandlung erhält.

Trotz des generell hohen Bedarfs an medizinischen Produkten und Dienstleistungen bleibt nach wie vor die Frage nach der Bezahlbarkeit von Krankenversorgung offen. Viele Indikatoren weisen darauf hin, dass noch mehr Kosten eingespart werden müssen als früher. So werden wir auch weiterhin konfrontiert mit rückläufigen Preisen, starkem Einkaufsmanagement und Investitionszurückhaltung der Krankenhäuser, stärkeren Reglementierungen bei Gesundheitsleistungen und oftmals fehlender Kostenerstattung gerade bei innovativen Therapien.

Insgesamt erwarten wir, dass dennoch der Bedarf an medizinischen Produkten und Dienstleistungen weiter steigen wird.

Umsatz und Ergebnis

Dank unserer in vielen Bereichen führenden Marktpositionen, verbunden mit unseren etablierten Produkten und Dienstleistungen, verfügen wir über eine gute Basis, um auch in Zukunft zu wachsen. Neue Produkte und Verfahren werden dieses Wachstum unterstützen. So erwarten wir für den Fresenius-Konzern im Geschäftsjahr 2003 unter den geltenden Währungsrelationen des Jahres 2002 einen Umsatzanstieg, der sich in der Größenordnung einer hohen einstelligen Wachstumsrate bewegen sollte. Auf der Basis der erreichten hohen absoluten Umsatzzahl von 7,5 Mrd € im Jahr 2002 und angesichts

der Tatsache, dass die Märkte, in denen wir arbeiten, insgesamt langsamer wachsen, ist dies ein recht ehrgeiziges Ziel. Zum Umsatzwachstum sollen alle Unternehmensbereiche beitragen.

Für das Geschäftsjahr 2003 gehen wir davon aus, dass wir auch das Ergebnis zu konstanten Wechselkursrelationen weiter steigern können. Dazu sollen ebenfalls alle Unternehmensbereiche einen Beitrag leisten. Der Anstieg des Jahresüberschusses soll prozentual über dem Umsatzwachstum liegen. Neben einer intakten Geschäftsentwicklung in unseren Märkten soll die Verbesserung der Kostenstruktur zu dieser Erhöhung führen. Die Maßnahmen des Jahres 2002 vor allem in unseren Produktionsbereichen sowie der Abschluss der Umstellung auf die Einmalverwendung von Dialysatoren in den USA werden hierzu wichtige Beiträge leisten.

Unsere Renditeziele haben weiterhin Bestand: Wir wollen mittelfristig eine EBIT-Marge von etwa 15% und eine Rendite des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) in gleicher Größenordnung erreichen.

Regionale Expansion

Die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen in den unterschiedlichen Märkten bestimmt auch die regionale Struktur von Fresenius. Auch zukünftig wird das Wachstum in der Region Asien-Pazifik und auch in Lateinamerika prozentual deutlich stärker ausfallen als in unseren Heimatmärkten Europa und Nordamerika. Aber kurzfristig werden wir keine nachhaltige Veränderung der regionalen Struktur zugunsten der Wachstumsmärkte erreichen können. Europa und Nordamerika bestritten 88% unseres Umsatzes im Jahr 2002 und werden auf dieser hohen absoluten Umsatzgröße weiter wachsen. Dennoch gilt unverändert unser Ziel, vor allem den Umsatzanteil der Region Asien-Pazifik auf 10% auszudehnen. Mit dem Aufbau der notwendigen Infrastruktur über Tochtergesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen.

Finanzierung

Nach der außerordentlich positiven Entwicklung des Cashflow im Geschäftsjahr 2002, die insbesondere durch Maßnahmen im Forderungsmanagement realisiert wurde, gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2003 beim operativen Konzern-Cashflow einen guten Wert von rund 7% vom Umsatz erreichen können. Der Free Cashflow wird im Geschäftsjahr 2003 möglicherweise beeinflusst werden durch die Vergleichszahlungen im Zusammenhang mit den US-Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care.

Unsere finanzwirtschaftlichen Ziele stellen auf die für uns wichtige Kennzahl Finanzverbindlichkeiten/EBITDA ab. Diese Steuerungsgröße soll im Jahr 2005 bei 2,5 liegen. Im Geschäftsjahr 2002 betrug diese Zahl vergleichsweise noch 3,1. Dies soll mit Ergebnissteigerungen und geringeren Bankverbindlichkeiten infolge des verbesserten Cashflows erreicht werden. Im 2. Quartal 2003 ist vorgesehen, Bankverbindlichkeiten der Fresenius AG in Höhe von 250 Mio € zu refinanzieren, die im Mai 2003 zur Ablösung anstehen.

Investitionen

Fresenius hat in den vergangenen Jahren hohe Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände vorgenommen und eine Vielzahl von Akquisitionen durchgeführt. Damit haben wir erhebliche Vorleistungen, vor allem in unsere Marktpräsenz und in unseren Produktionsverbund getätigt, um zukünftiges Wachstum zu sichern. Wir können nun unseren Investitionsmotor auf eine moderatere Drehzahl drosseln: Nach dem Geschäftsjahr 2002 mit Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 377 Mio € werden wir für derartige Mittel im laufenden Geschäftsjahr rund 300 Mio € benötigen. Ein Volumen in dieser Größenordnung erwarten wir auch für die Folgejahre. Verwendet werden sollen die Sachanlageninvestitionen vor allem dafür, Dialysekliniken zu errichten und auszustatten, unsere internationalen Produktionskapazitäten zu erweitern, Produktionstechnologien weiter zu optimieren bzw. neue Technologien zu implementieren.

Knapp die Hälfte dieser Mittel werden wir in Europa, etwa 35% in den USA sowie den verbleibenden Teil in den Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika investieren. Unsere Planungen sehen weiterhin Investitionsmittel für Akquisitionen vor, die vorwiegend zum Erwerb weiterer Dialysekliniken verwendet werden sollen.

Dividende

Fresenius verfolgt seit vielen Jahren eine ertragsorientierte Dividendenpolitik und zeigte im Geschäftsjahr 2002 mit der zehnten Dividendenerhöhung in Folge beachtliche Kontinuität. Wir halten nach wie vor an dieser Politik fest: Auch im laufenden Geschäftsjahr möchten wir unseren Aktionärinnen und Aktionären eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

Beschaffung

Unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Beschaffungsoptimierung werden wir fortsetzen. Dabei spielt die weitere Qualifizierung unserer Lieferanten eine wichtige Rolle. Wir gehen daher davon aus, dass sich das Preisgefüge für unsere wichtigsten Beschaffungsgüter im laufenden Jahr insgesamt nicht wesentlich verändern wird. Im Jahr 2003 rechnen wir mit weiteren Preisreduzierungen bzw. Preisstabilität im Bereich Energie und Medien sowie bei dem für uns wichtigen Kunststoff Polycarbonat. Bei anderen Rohstoffen, wie Glucose, Bikarbonat und Salzen, erwarten wir geringfügige Preisanpassungen. Bei dem Produkt Erythropoietin (EPO), einem Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das bei der Dialysebehandlung eingesetzt wird, erfolgt für das Jahr 2003 auf dem wichtigen US-Markt aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Preiserhöhung.

Forschung und Entwicklung

Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in unseren Unternehmensbereichen werden wir unvermindert fortsetzen. Nach wie vor werden wir unser besonderes Augenmerk auf die Entwicklung patientenindividueller Therapien in der Dialyse, auf die Entwicklung neuer Therapien mittels extrakorporaler Blutbehandlung und auf neuartige Immuntherapien legen.

Rechtliche Unternehmensstruktur und Organisation

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich in drei Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Zudem sind die Unternehmensbereiche regional und dezentral aufgestellt, damit sie mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten ist seit vielen Jahren erfolgreich implementiert. Dieses Prinzip werden wir beibehalten. Eine Veränderung der rechtlichen Struktur ist nicht vorgesehen.

Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Konzern soll weiter moderat steigen. Dieser Anstieg wird allerdings unter dem prozentualen Anstieg des Umsatzes liegen. Die Erhöhung der Produktivität ist eine der Zielgrößen des Konzerns.



INTELLIGENZ SCHAFFT FREIRÄUME

Der europäische Markt für Infusionstechnologie gilt als weitgehend gesättigt. Wer hier überdurchschnittliches Wachstum erzielen möchte, muss mit Innovationen überzeugen – zum Beispiel mit dem Patienten-Daten-Management-System MONICA. Es schafft auf der Intensivstation dringend benötigte Freiräume für medizinische und pflegerische Aufgaben. Nach Ansicht von Experten können solche Systeme die Arbeit auf der Intensivstation ähnlich revolutionieren wie der PC den Büroalltag.

„ALLE STÄRKE WIRD NUR DURCH HINDERNISSE ERKANNT,
DIE SIE ÜBERWÄLTIGEN KANN“

Immanuel Kant (1724-1804), deutscher Philosoph

Die Menschen verlangen nach besten Gesundheitsleistungen – nach innovativen Produkten und Therapien zum Erhalt ihres Lebens. Vor allem für Patienten in der Langzeittherapie wird eine Steigerung ihrer Lebensqualität auch durch hervorragende ambulante medizinische Behandlungskonzepte immer wichtiger. Fresenius hat in Europa seit vielen Jahren eine führende Position, nicht nur was die Marktstellung anbelangt, sondern vor allem im Bereich Forschung und Entwicklung, und wird so diesem Anspruch gerecht.





Europa (15 EU-Staaten)

Fläche: 3,191 Millionen km²

Einwohner (2001): 377,1 Millionen

Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner (2001): 24.535 I\$

Gesundheitsausgaben pro Einwohner (2000): 2.136 I\$

Gesundheitsausgaben in % vom Bruttoinlandsprodukt (2000): 8,7%

Lebenserwartung (2000): Frauen: 81,4 Jahre; Männer: 75,5 Jahre

Quelle: Eurostat, World Health Organization



EUROPA: PATIENTENDATEN MANAGEN



„Tod durch Krakelei“ diagnostizierte der Spiegel im Juni 2000. Unleserliche Schrift auf Rezeptblöcken und Notizzetteln führe jedes Jahr zu tausenden von kapitalen Kunstfehlern, schrieb das Nachrichtenmagazin. Apotheker und Schwestern griffen beklemmend oft zu falschen Arzneien. Operationspläne glichen wirren Schmierblättern – teilweise mit fatalen Folgen für die Patienten.

Zwar werden die meisten Rezepte inzwischen per Computer ausgedruckt und Krankenhaus-Informationssysteme, wie sie beispielsweise Fresenius Netcare anbietet, bringen mit elektronischen Krankenakten Ordnung

in den Blätterwust. Aber ausgerechnet auf Intensivstationen und im OP-Bereich, wo besonders viel Technik installiert ist, kämpfen Ärzte und Schwestern bis heute mit Papier und Stift gegen eine anschwellende Datenflut. „Für diesen Bereich gab es lange Zeit einfach keine brauchbare Alternative“, konstatiert Dr. Klaus Hankeln, Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin am Zentralkrankenhaus Bremen Nord.

Jahrelang tüftelte Hankeln deshalb an einer Lösung und gründete gemeinsam mit anderen Spezialisten das Unternehmen IntelliCare, an dem auch Fresenius betei-

ligt ist. Dessen Produkt MONICA – Monitoring@Intensive Care – ist das derzeit modernste Patienten-Daten-Management-System auf dem Markt. Mit dem Exklusiv-Vertriebsrecht eröffnen sich für Fresenius ganz neue Absatzmöglichkeiten. Seit Jahren ist das Unternehmen in Europa ein führender Anbieter von Spritzenpumpen und anderen Produkten für die Intensivmedizin. Die Unterstützung von Krankenhäusern mit innovativen Softwarelösungen und Service-Dienstleistungen schafft zukünftiges Wachstum – selbst in einem gesättigten Markt wie Deutschland.

Intensivstation: Ein Dutzend Apparate sichern das Überleben

Erich S. gehört zu den ersten Patienten, die mit MONICA-Unterstützung behandelt werden. Der herzkranke Mittfünfziger wird mit einer Lungenentzündung eingeliefert. Kurze Zeit später überschwemmen die Erreger und ihre giftigen Stoffwechselprodukte die Blutbahn, es kommt zur gefürchteten Sepsis. Die Blutwerte verschlechtern sich rapide, die Nieren versagen. Wie bei vielen Patienten auf Intensivstationen hängen die Überlebenschancen von Erich S. zu diesem Zeitpunkt nicht zuletzt von einem guten Dutzend Apparate und Geräte ab: Monitore zeigen Fieberkurve, EKG, Blutdruck und Beatmungswerte an, eine Batterie von Spritzenpumpen infundiert verschiedene Antibiotika, Beruhigungsmittel, Katecholamine für den Herzmuskel und Lösungen für die klinische Ernährung.

Große Zeitersparnis möglich

Bislang musste das Pflegepersonal die von den Geräten angezeigten Daten alle 15 Minuten mühsam auf Papier dokumentieren. Hinzu kamen im hektischen Alltag noch nervende Rechenaufgaben: Damit die Patienten nicht austrocknen oder überwässern, müssen Pfleger oder Schwestern aus den zugeführten Infusionen und der in einen Beutel abgeleiteten Harnmenge die Flüssigkeitsbilanz ermitteln oder die richtige Dosierung von per Infusion verabreichten Medikamenten von Milligramm in Milliliter pro Stunde umrechnen. „Bis zur Hälfte der Arbeitszeit des Pflegepersonals wurde dafür verbraucht“, schätzt Hankeln. Allein durch die automatische Erfassung und Berechnung der Werte ließen sich bis zu 60

Prozent der bisher für die Dokumentation aufgebrauchten Zeit einsparen.

Elektronische Assistentin für Ärzte und Pflegepersonal

An den Betten moderner Intensivstationen soll künftig ein MONICA-Spezial-Computer stehen, der von allen Geräten die Patientendaten direkt online empfängt. Ärzte und Pfleger haben damit die Daten sofort im Blick, können am Bildschirm Dosierungen berechnen, Labor-Ergebnisse eintragen, Therapien dokumentieren oder neue verordnen. Der Stift für die Bedienung des Touchscreens ist zugleich ihr persönliches Erkennungsmerkmal.

Damit gehören nicht nur die Notizzettel-Krakelei, Rechenfehler und das aufwändige Ausfüllen von Krankenblättern der Vergangenheit an. Auch die Krankenhausverwaltung erhält automatisch die aufbereiteten Daten, die sie für die neuen Abrechnungsverfahren mit den Krankenkassen benötigt. Wettbewerb und wirtschaftlicher Druck werden voraussichtlich dazu führen, dass in den nächsten zehn Jahren die meisten europäischen Krankenhäuser ihre Intensivstationen mit Patienten-Daten-Management-Systemen ausrüsten. Für die Anpassung, Wartung und Weiterentwicklung dieser Systeme brauchen sie Experten, die sowohl mit Softwareentwicklung als auch mit dem Alltag auf der Intensivstation vertraut sind. Entsprechend ausgerichtete Unternehmen werden hier deutliches Wachstum erreichen können.

So wird sich MONICA mit neuen Modulen zur intelligenten Assistentin weiterentwickeln und für Ärzte und Pflegepersonal zusätzliche Freiräume schaffen. Lernfähige neuronale Netzwerke, die in ihrer Funktion das menschliche Gehirn imitieren, sollen dann Befunde abfragen, diese mit den Daten und Therapieverläufen von tausenden von Patienten vergleichen und Therapievor schläge unterbreiten. Die Aussichten sind gut, dass sich durch die Vernetzung von Geräten und intelligente Software die Überlebenschancen der Patienten auf der Intensivstation in den nächsten Jahren weiter verbessern.

Aufstellung verbundener Unternehmen

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2002 Mio US\$	Ergebnis ¹⁾ 31.12.2002 Mio US\$	Eigenkapital 31.12.2002 Mio US\$	Mitarbeiter 31.12.2002
Verbundene Unternehmen Inland					
1 Fresenius Medical Care AG Hof an der Saale (Teilkonzern/US-GAAP)	Kapitalanteil: 36,94 Stimmrechtsanteil: 50,76	5.084,1	289,8	2.807,2	41.766

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2002 Mio €	Ergebnis ¹⁾ 31.12.2002 Mio €	Eigenkapital 31.12.2002 Mio €	Mitarbeiter 31.12.2002
Verbundene Unternehmen Inland					
2 Fresenius Kabi Compounding GmbH Neufahrn (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	64,0	-	0,5	260
3 Fresenius Kabi Deutschland GmbH Frankfurt a.M. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	401,8	-	48,2	1.219
4 MC Medizintechnik GmbH Alzenau	100	17,6	0,3	2,0	63
5 Fresenius HemoCare Deutschland GmbH Schweinfurt	100	23,0	0,1	10,6	150
6 Pharmaplan Gruppe Bad Homburg v.d.H.	100	142,6	4,4	-5,5	570
7 Wittgensteiner Kliniken Gruppe Bad Berleburg	93	269,2	4,0	116,3	6.704
8 hospitalia care Gruppe Bad Lauterberg	100	19,8	0,3	1,1	522
9 hospitalia kliniken gmbh Bad Homburg v.d.H.	100	17,2	0,2	10,4	329

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2002 Mio €	Ergebnis ¹⁾ 31.12.2002 Mio €	Eigenkapital 31.12.2002 Mio €	Mitarbeiter 31.12.2002
Verbundene Unternehmen Ausland					
10 Fresenius Kabi France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	110,3	2,3	25,1	506
11 Calea France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	33,4	-0,9	-4,3	152
12 Fresenius Vial S.A. Brézins, Frankreich	100	32,2	2,5	18,7	177
13 Fresenius Kabi Italia S.p.A. Verona, Italien	100	54,4	-4,3	22,0	260
14 Fresenius HemoCare Italia S.r.l. Medolla/Modena, Italien	100	31,2	0,6	6,5	143
15 Fresenius Kabi España S.A. Vilassar de Dalt, Spanien	100	38,6	1,9	15,3	168
16 Fresenius Kabi Ltd. Warrington, Großbritannien	100	92,9	7,7	11,3	257

Aufstellung verbundener Unternehmen

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2002 Mio €	Ergebnis ¹⁾ 31.12.2002 Mio €	Eigenkapital 31.12.2002 Mio €	Mitarbeiter 31.12.2002
Verbundene Unternehmen Ausland					
17 Fresenius Kabi Austria GmbH Graz, Österreich	100	129,9	20,8	59,5	522
18 VAMED Gruppe Wien, Österreich	77	242,5	15,6	54,2	1.658
19 Fresenius Kabi (Schweiz) AG Stans, Schweiz	100	17,2	1,4	5,9	38
20 NPBI International B.V. Emmen, Niederlande	100	77,9	7,3	20,6	768
21 Fresenius Kabi Nederland B.V. 's-Hertogenbosch, Niederlande	100	14,7	2,6	3,6	13
22 Fresenius Kabi N.V. Antwerpen, Belgien	100	23,3	0,5	2,1	33
23 Fresenius Kabi Norge A.S. Oslo, Norwegen	100	44,7	1,8	13,0	348
24 Fresenius Kabi AB Stockholm, Schweden	100	143,6	-20,2	169,8	724
25 Fresenius Kabi Polzka Sp.Z.o.o. Warschau, Polen	100	19,2	0,8	12,1	248
26 Fresenius Kabi Clayton L.P. Wilmington, USA	100	22,3	-1,6	-1,6	112
27 Calea Ltd. Ontario, Kanada	100	35,8	0,7	3,7	224
28 Grupo Fresenius México S.A. de C.V. Guadalajara, Mexiko	100	40,5	2,3	29,6	659
29 Fresenius Kabi Brasil Ltda. Campinas/São Paulo, Brasilien	100	13,5	-1,6	5,6	415
30 Sino-Swed Pharmaceutical Corporation Ltd. Wuxi, China	51	63,1	13,5	51,6	756
31 Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd. Peking, China	65	29,8	7,4	23,6	234
32 Fresenius Kabi Green Cross Ltd. Yongin, Korea	80	13,7	0,7	5,8	88
33 Fresenius Kabi India Private Ltd. Puna, Indien	100	15,7	-1,9	6,0	571
34 Fresenius Kabi South Africa Ltd. Midrand, Südafrika	100	32,5	4,3	14,8	458

¹⁾ Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Homburg v.d.H. hinterlegt.

Konzern-Bilanz

Aktiva

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2001	2002
Flüssige Mittel	6	181	163
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	7	1.415	1.299
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		16	16
Vorräte	8	674	659
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	9	443	379
Latente Steuern (kurzfristig)	23	301	227
I. Summe Umlaufvermögen		3.030	2.743
Sachanlagen	10	1.893	1.797
Firmenwerte	11	3.872	3.405
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	11	700	581
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	9	284	308
Latente Steuern (langfristig)	23	88	81
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		6.837	6.172
		9.867	8.915

Passiva

in Mio €	Anhang (Tz)	2001	2002
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		348	300
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		11	4
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12	1.129	1.066
Kurzfristige Darlehen	13	295	557
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		2	5
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	413	44
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag		266	231
Latente Steuern (kurzfristig)	23	38	38
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		2.502	2.245
Langfristige Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristigen Teils	13	1.406	1.594
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	1
Sonstige Verbindlichkeiten		268	217
Pensionsrückstellungen	14	184	224
Latente Steuern (langfristig)	23	196	182
Genussscheinähnliche Wertpapiere	15	1.621	1.083
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		3.676	3.301
I. Summe Verbindlichkeiten		6.178	5.546
II. Anteile anderer Gesellschafter	16	1.928	1.762
Gezeichnetes Kapital	17	105	105
Kapitalrücklage	17	641	643
Gewinnrücklagen	17	619	710
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	18	396	149
III. Summe Eigenkapital		1.761	1.607
		9.867	8.915

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Anhang (Tz)	2001	2002
Umsatzerlöse	27	7.307	7.507
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		-4.861	-5.071
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.446	2.436
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		-1.569	-1.461
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	27	-123	-138
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	3	-288	0
Betriebsergebnis		466	837
Zinserträge		26	27
Zinsaufwendungen		-312	-297
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen		180	567
Steuern vom Einkommen und Ertrag	23	-109	-210
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	16, 24	-53	-218
Jahresüberschuss vor außerordentlichen Aufwendungen		18	139
Außerordentliche Aufwendungen nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	24	0	-5
Jahresüberschuss		18	134

in €	Anhang (Tz)	2001	2002
Gewinn je Stammaktie vor außerordentlichen Aufwendungen		0,42	3,37
Gewinn je Stammaktie vor außerordentlichen Aufwendungen bei voller Verwässerung		0,42	3,37
Gewinn je Stammaktie	17	0,42	3,25
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung	17	0,42	3,25
Gewinn je Vorzugsaktie vor außerordentlichen Aufwendungen		0,45	3,40
Gewinn je Vorzugsaktie vor außerordentlichen Aufwendungen bei voller Verwässerung		0,45	3,40
Gewinn je Vorzugsaktie	17	0,45	3,28
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	17	0,45	3,28

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	Anhang (Tz)	2001	2002
Mittelzufluss /-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		18	134
Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis	16, 24	53	210
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen	27	494	341
Verlust durch vorzeitige Ablösung von Trust Preferred Securities	24	0	13
Verlust aus Verkauf von Beteiligungen		0	6
Veränderung der latenten Steuern		-64	54
Gewinn /Verlust aus Anlagenabgängen		-3	2
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	7	-169	-32
Veränderung der Vorräte	8	-67	-36
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der übrigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	9	-56	49
Veränderung der Forderungen /Verbindlichkeiten an /gegenüber verbundenen Unternehmen		11	-7
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		231	-25
Veränderung der Steuerrückstellungen		61	-12
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		509	697
Mittelzufluss /-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-429	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		47	62
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	5, 28	-326	-119
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	28	0	1
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-708	-433

in Mio €	Anhang (Tz)	2001	2002
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	13	152	161
Tilgung kurzfristiger Darlehen	13	-218	-87
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen		6	6
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen		-2	0
Einzahlungen aus langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	521	418
Tilgung von langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	-606	-275
Tilgung von Verbindlichkeiten aus dem OIG-Vergleich	2	-96	0
Einzahlung aus der Ausgabe von Trust Preferred Securities		537	0
Tilgung von Trust Preferred Securities	15, 24	0	-398
Einzahlungen aus dem Forderungsverkaufsprogramm	7	-4	3
Einzahlungen aus Optionsausübung	17	10	1
Ausgeschüttete Dividenden		-98	-101
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter	16	-3	1
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		-2	9
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		197	-262
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		0	-20
Nettoabnahme der flüssigen Mittel		-2	-18
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres		183	181
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	6	181	163

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Darstellung des Konzern-Eigenkapitals

	Anhang (Tz)	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Mio €)
Stand am 31.12.2000		10.008	25.619	10.008	25.619	51.238	51
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17	10.461	26.781	10.461	26.781	53.562	54
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	16	41	16	41	82	-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	18, 26						
Währungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Stand am 31.12.2001		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	18, 26						
Währungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Stand am 31.12.2002		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105

Übriges Comprehensive Income

in Mio €	Anhang (Tz)	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Währungs- umrechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	Summe
Stand am 31.12.2000		575	645	432	0	0	1.703
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17	60					114
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	3					3
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19	3					3
Ausgeschüttete Dividenden	17		-44				-44
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss			18				18
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	18, 26				-58		-58
Währungsdifferenzen	18			28			28
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18					-6	-6
Gesamtergebnis (comprehensive income)		0	18	28	-58	-6	-18
Stand am 31.12.2001		641	619	460	-58	-6	1.761
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19	2					2
Ausgeschüttete Dividenden	17		-43				-43
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss			134				134
Sonstige Gewinne Cashflow Hedges	18, 26				41		41
Währungsdifferenzen	18			-266			-266
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18					-22	-22
Gesamtergebnis (comprehensive income)		0	134	-266	41	-22	-113
Stand am 31.12.2002		643	710	194	-17	-28	1.607

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Inhalt

89	1. Grundlagen	133	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
89	I. Die Konzernstruktur	133	20. Materialaufwand
90	II. Grundlage der Darstellung	133	21. Personalaufwendungen
90	III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden	134	22. Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats
94	IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung	134	23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
103	V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze	138	24. Außerordentliche Aufwendungen
104	2. Sonderaufwendungen für den Vergleich mit den US-Behörden (OIG)	138	Sonstige Erläuterungen
105	3. Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten	138	25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
105	4. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen	141	26. Finanzinstrumente
106	5. Akquisitionen	145	27. Segmentberichterstattung
107	Erläuterungen zur Konzernbilanz	151	28. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung
107	6. Flüssige Mittel	152	29. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres
108	7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	154	30. Corporate Governance
108	8. Vorräte	154	31. Gewinnverwendungsvorschlag
109	9. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens		
110	10. Sachanlagen		
111	11. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		
115	12. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
116	13. Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		
119	14. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
122	15. Genussscheinähnliche Wertpapiere		
123	16. Anteile anderer Gesellschafter		
123	17. Eigenkapital		
126	18. Übriges Comprehensive Income		
126	19. Aktienoptionen		

1. Grundlagen

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Nach der mit Beginn des Geschäftsjahres 1999 erfolgten gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung fungiert die Fresenius AG als Holdinggesellschaft. Die operativen Aktivitäten verteilen sich bis zum 31. Dezember 2002 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

— Fresenius Medical Care — Fresenius Kabi — Fresenius HemoCare — Fresenius ProServe

Mit Wirkung zum 1. Januar 2003 werden die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare innerhalb des Fresenius-Konzerns neu zugeordnet.

Fresenius Medical Care ist durch die zum 30. September 1996 vollzogene Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA) entstanden. Dieser Unternehmensbereich ist ein weltweit führender Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi wurde durch die Zusammenführung des ehemaligen Unternehmensbereichs Pharma der Fresenius AG mit dem zum 1. Dezember 1998 akquirierten internationalen Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn geschaffen. Der Konzernbereich ist auf dem Gebiet der Ernährungs- und Infusionstherapie tätig und bietet weltweit Produkte und Dienstleistungen für das Krankenhaus und den Patienten zu Hause an.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen weltweit. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Fresenius HemoCare ist ein in Europa führender Anbieter im Bereich der Blutbehandlung und Infusionstechnologie. Die Produkte und Dienstleistungen werden in der Bluttransfusion und Zellseparation sowie zur Infusion von Lösungen und Pharmazeutika eingesetzt. Kernkompetenzen von Fresenius HemoCare liegen zudem in innovativen Verfahren der Immuntherapie und Adsorberverfahren für die extrakorporale Blutbehandlung.

Der Anteil der Fresenius AG an den stimmberechtigten Stammaktien der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2002 unverändert 50,76 %.

Durch die im Geschäftsjahr 2002 erfolgte zusätzliche Ausgabe von Vorzugsaktien im Rahmen der Aktienoptionsprogramme der Fresenius Medical Care hat sich der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) von 37,0% zum 31. Dezember 2001 auf 36,9% zum 31. Dezember 2002 verändert.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG), Fresenius HemoCare (Fresenius HemoCare GmbH) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2002 unverändert 100%.

Daneben hält die Fresenius AG die Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde erstmals in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ („US-GAAP“), erstellt. Die Vorjahreszahlen wurden ebenfalls auf Grundlage von US-GAAP ermittelt, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Der Fresenius-Konzern nimmt die Befreiungsmöglichkeit nach § 292a HGB in Anspruch, wonach ein Unternehmen von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß HGB befreit ist, sofern der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wird und im Einklang mit der vierten und siebten EG-Richtlinie steht. Eine Erläuterung der wesentlichen Unterschiede zwischen US-GAAP und deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen ist nachfolgend angegeben.

Die Fresenius AG muss als deutsches Mutterunternehmen grundsätzlich einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufstellen. § 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und offen gelegt wird. Die Fresenius AG stellt den Konzernabschluss nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) auf. Im Folgenden werden die wesentlichen von deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden erläutert.

III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

a) Grundsätzliche Unterschiede

Die Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP unterscheiden sich von denen der deutschen Rechnungslegung hinsichtlich der Zielsetzung: Während US-GAAP den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen für die Investoren legt, ist die deutsche Rechnungslegung stärker vom Gläubigerschutz und dem Vorsichtsprinzip geprägt.

b) Gliederungsvorschriften

Die Bilanzgliederung nach US-GAAP orientiert sich bei den Vermögensgegenständen nach dem Grad der Liquidierbarkeit, bei den Verbindlichkeiten nach der Restlaufzeit. Die Bilanzgliederung nach § 266 HGB richtet sich nach der voraussichtlichen Verweildauer von Vermögensgegenständen im Unternehmen bzw. nach der Unterscheidung nach Mittelherkunft, wie Fremd- oder Eigenkapital.

c) Konsolidierungsgrundsätze

Bei Unternehmenszusammenschlüssen besteht nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anschaffungskosten im Rahmen von Unternehmenserwerben auf Basis des Nennwerts hingebener Aktien zu bestimmen. Nach US-GAAP werden die Anschaffungskosten durch den Zeitwert bestimmt.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP in der Währungsumrechnung.

d) Aktivierung von Zinsen während der Bauphase

Die Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellung von Sachanlagen ist nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften zulässig, aber nicht geboten. Nach US-GAAP ist die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschrieben. Diese werden dann über die erwartete Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstands abgeschrieben.

e) Vorräte

Gemäß US-GAAP werden die Vorräte auf Vollkostenbasis bewertet. Bei der Anwendung des Niederstwertprinzips orientiert sich die Vorratsbewertung stärker am Absatzmarkt, so dass sich unter Umständen ein höherer Wertansatz als nach HGB ergibt.

f) Abschreibungen auf Firmenwerte

Im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung werden nach US-GAAP Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf ihren Abschreibungsbedarf hin überprüft.

g) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen wird nach US-GAAP die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach der „projected unit credit method“ berechnet, die durch Berücksichtigung von Marktzinssätzen und zukünftigen Gehalts- und Rententrends eine bessere Annäherung an den Marktwert der Verpflichtungen als das steuerliche Teilwertverfahren bietet.

Nach den Vorschriften des HGB ist für Verpflichtungen aus Altersteilzeit für geregelte, laufende sowie für unregelte Fälle von Anspruchsberechtigten – entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme – eine Rückstellung zu bilden. Nach US-GAAP darf eine Rückstellung für Altersteilzeit erst aufgrund einer bindenden vertraglichen Zusage des Mitarbeiters gebildet werden.

h) Übrige Rückstellungen

Nach US-GAAP sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur zu bilden, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und die Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Bei der Bewertung ist der wahrscheinlichste Wert, bei mehreren gleichwahrscheinlichen Werten der niedrigste anzusetzen. Unter HGB sind Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zu bewerten.

i) Genussscheinähnliche Wertpapiere

Nach den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die genussscheinähnlichen Wertpapiere als Teil des Eigenkapitals ausgewiesen. Nach US-GAAP sind sie als Verbindlichkeiten darzustellen.

j) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP sind im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen die Anteile anderer Gesellschafter nicht Bestandteil des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals.

k) Latente Steuern

Nach den deutschen Konsolidierungsgrundsätzen sind für sämtliche zeitliche Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz latente Steuern zu bilden (Timing Concept). Für quasi-permanente Differenzen dürfen latente Steuern nur berücksichtigt werden, wenn die Auflösung hinreichend wahrscheinlich ist. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden nicht aktiviert.

Nach US-GAAP besteht eine Ansatzpflicht für latente Steuern auf alle temporären und quasi-permanenten Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz (Temporary Concept). Ferner sind latente Steuern auf Verlustvorträge zu erfassen. Die latenten Steuern sind auf Basis des zukünftig geltenden Steuersatzes zu berechnen. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung eher unwahrscheinlich ist, ist eine Wertberichtigung vorzunehmen.

l) Umsatzrealisierung

Bei langfristigen Anlagegeschäften wird im Fresenius-Konzern nach US-GAAP die Möglichkeit zur Anwendung der so genannten „Percentage of Completion Method“ genutzt, wonach Umsatz und Ergebnis nach dem effektiven Baufortschritt realisiert werden. Nach HGB hingegen werden Umsatz und Ergebnis erst realisiert, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist.

m) Aktienorientierte Vergütung

Der Fresenius-Konzern bilanziert die gewährten Bezugsrechte aus den Fresenius-Aktienoptionsplänen gemäß US-GAAP nach der so genannten „Intrinsic Value Method“ (APB 25), die bei variablen Plänen zu einer Verteilung des Aufwands über die Haltefrist führt, sofern der Marktwert der Aktie zum Stichtag deren Ausübungspreis übersteigt. Nach HGB entsteht entsprechend der Ausgestaltung der Fresenius-Aktienoptionspläne kein Aufwand.

n) Fremdwährungsbewertung

Nach US-GAAP werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Fremdwährungskurs des Bilanzstichtages bewertet und die sich daraus ergebenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst. Nach HGB erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip, d.h. zum ungünstigeren Kurs am Bilanzstichtag. Entsprechend dem Vorsichtsprinzip dürfen nur unrealisierte Verluste ergebniswirksam erfasst werden.

o) Derivative Finanzinstrumente

Nach der US-GAAP-Rechnungslegung (SFAS Nr. 133) sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem Marktwert anzusetzen. Die Marktwertveränderungen werden entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, sofern dafür die Voraussetzungen vorliegen, erfolgsneutral im „Übrigen Comprehensive Income“ erfasst.

Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur bilanziert, wenn drohende Verluste vorliegen.

p) Überleitung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses

Die Überleitung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2001 nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen auf US-GAAP ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio €	
Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter nach HGB zum 31. Dezember 2001	3.430
Unterschiede in der Aktivierung und Abschreibung von Firmenwerten aus der Konsolidierung	1.376
Unterschiede in der Aktivierung und Abschreibung von sonstigen immateriellen Vermögensgegenständen, Sachanlagen und sonstigem Anlagevermögen	495
Ausweis Trust Preferred Securities außerhalb des Eigenkapitals	-1.621
Sonstiges, saldiert	9
Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter nach US-GAAP zum 31. Dezember 2001	3.689
Ausweis von Anteilen anderer Gesellschafter außerhalb des Eigenkapitals	1.928
Eigenkapital nach US-GAAP zum 31. Dezember 2001	1.761

Die Auswirkung der Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP auf das operative Ergebnis (EBIT) 2001 zeigt die folgende Überleitung:

in Mio €	
EBIT 2001 nach HGB	797
Erhöhte Abschreibungen im Wesentlichen durch höhere Firmenwerte	-22
Kein Ausweis der Sonderaufwendungen aus Rechtsangelegenheiten als außerordentliche Aufwendungen	-274
Höhere Sonderaufwendungen aus Rechtsangelegenheiten	-22
Sonstiges, saldiert	-13
EBIT 2001 nach US-GAAP	466

Die ergebniswirksamen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP zeigt die Überleitung des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2001:

in Mio €	
Jahresüberschuss 2001 vor Anteilen anderer Gesellschafter nach HGB	179
Erhöhte Abschreibungen im Wesentlichen durch höhere Firmenwerte (nach Steuern)	-14
Höhere Aufwendungen in Zusammenhang mit Rechtsangelegenheiten (nach Steuern)	-12
Auflösung Wertberichtigung auf latente Steuern (HGB)	-59
Sonstiges, saldiert (nach Steuern)	-23
Jahresüberschuss 2001 vor Anteilen anderer Gesellschafter nach US-GAAP	71

Die Abweichung im EBIT resultiert im Wesentlichen aus im Geschäftsjahr 2001 gebildeten Rückstellungen der Fresenius Medical Care für Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit US-Rechtsangelegenheiten. Während diese Rückstellungen nach deutscher Rechnungslegung als außerordentlicher Aufwand nach Steuern ausgewiesen wurden (190 Mio €; vor Steuern: 274 Mio €), schmälern diese im US-GAAP als Aufwendungen in Höhe von 296 Mio € den EBIT. Die Differenz im Vergleich zum Betrag nach deutscher Rechnungslegung ergibt sich aus der Tatsache, dass nach deutscher Rechnungslegung bereits in den Vorjahren Rückstellungen in Höhe von 22 Mio € gebildet wurden. Ferner ergeben sich Bilanzierungsunterschiede im operativen Geschäft aus der unterschiedlichen Behandlung von Erstkonsolidierungszeitpunkten von Gesellschaften, von Restrukturierungsaufwendungen sowie durch Währungseffekte und im Engineering-Geschäft der Fresenius ProServe durch Abrechnung entsprechend dem Anteil der Fertigstellung (Percentage of Completion Method).

Positive Effekte ergaben sich bei dem Steueraufwand nach deutscher Rechnungslegung dadurch, dass Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern in Höhe von 59 Mio € aufgelöst werden konnten und entsprechend den Steueraufwand minderten.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder effektiven Kontrolle der Fresenius AG stehen. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil zwischen 20% und 50%) sind nach der Equity-Methode bilanziert worden. Alle anderen Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert worden.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2002 neben der Fresenius AG 70 (im Vorjahr 53) deutsche und 576 (im Vorjahr 572) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

Veränderung Konsolidierungskreis

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31.12.2001	53	572	625
Zugänge	19	33	52
Abgänge	2	29	31
31.12.2002	70	576	646

52 Gesellschaften wurden erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Hiervon wurden sieben Gesellschaften neu gegründet und 27 Gesellschaften erworben.

Fünf Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. 26 Gesellschaften wurden mit anderen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verschmolzen.

Neun Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HR B 2617 hinterlegt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden eliminiert.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst.

c) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

d) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen von den bisherigen Erfahrungen, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

e) Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode ermittelt) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt.

f) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 9 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrags oder, falls diese kürzer ist, über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands abgeschrieben.

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen für während der Bauphase aufgenommene Mittel. Die in den Jahren 2002 und 2001 aktivierten Zinsen beliefen sich auf 3 Mio € bzw. 10 Mio €.

g) Immaterielle Vermögensgegenstände

In Übereinstimmung mit dem im Juli 2001 vom Financial Accounting Board verabschiedeten SFAS Nr. 141 (Business Combinations) wendet der Fresenius-Konzern auf alle Unternehmenszusammenschlüsse ausschließlich die Erwerbsmethode an. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden in Übereinstimmung mit den Kriterien nach SFAS Nr. 141 neben dem Firmenwert separat ausgewiesen.

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) mit Wirkung vom 1. Januar 2002 an. In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 werden immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung Außerplanmäßige Abschreibungen).

Vor der Anwendung des SFAS Nr. 142 wurden Firmenwerte über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 20 bis 40 Jahren abgeschrieben. Mit Wirkung vom 1. Januar 2002 werden Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine Berichtseinheiten (reporting units) nach SFAS Nr. 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Immaterielle Vermögensgegenstände (Mitarbeiterstamm) in Höhe von 4 Mio € wurden in Firmenwerte umgegliedert. Im nächsten Schritt wurde der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit dem Buchwert der Berichtseinheit verglichen. Der Zeitwert wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern den Zeitwert des immateriellen Vermögensgegenstands mit seinem Buchwert. Der Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer wurde nachgewiesen. Einmalabschreibungen waren nicht erforderlich.

h) Derivative Finanzinstrumente

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) mit den Ergänzungen nach SFAS Nr. 138 seit dem 1. Januar 2001 an. Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente einschließlich Devisenterminkontrakte und Zins-Swaps. SFAS Nr. 133 schreibt vor, dass alle Finanzinstrumente als Aktiva oder Passiva zum Marktwert auszuweisen sind.

Gewinne und Verluste aus Devisenterminkontrakten, die zur Sicherung von erwarteten Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen dienen, werden im Übrigen Comprehensive Income abgegrenzt und in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die zu sichernde Transaktion abgewickelt wird. Gewinne und Verluste aus anderen Devisentermingeschäften, die nicht als Sicherungsgeschäfte bilanziert werden können, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten oder als Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse in der Periode erfasst, in der die Gewinne oder Verluste anfallen.

Veränderungen im Marktwert von Zins-Swaps, die zur Absicherung von Zinsrisiken eingesetzt werden und effektiv variable Zinssätze in feste Zinssätze umwandeln, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis (Übriges Comprehensive Income) abgegrenzt. Zinsverbindlichkeiten und -forderungen aus den Zins-Swaps werden abgegrenzt und als Korrektiv zu den Zinserträgen und -aufwendungen sowie zu den damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen aus den der Sicherung zugrunde liegenden Verbindlichkeiten bzw. Verpflichtungen erfasst.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zins-Swaps werden zum jeweiligen Bilanzstichtag abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zins-Swap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeiten der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zins-Swaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Teil des Zinsaufwands der entsprechenden Darlehen gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem ein gesicherter Vermögensgegenstand ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zins-Swap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 26).

i) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS Nr. 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs* in € 31.12.2001	Stichtagskurs* in € 31.12.2002	2001 Durchschnittskurs in €	2002 Durchschnittskurs in €
1 US-Dollar	1,1347	0,9536	1,1166	1,0578
1 Pfund Sterling	1,6434	1,5373	1,6081	1,5904
100 Brasilianische Real	48,9309	26,9454	47,5240	35,9169
100 Mexikanische Peso	12,4533	9,3109	11,9700	10,8008
1 Argentinischer Peso**	0,6675	0,2836	1,1166	0,3235
100 Yen	0,8671	0,8039	0,9201	0,8470

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

** Der Kurs des argentinischen Peso zum 31.12.2001 entspricht dem Kurs vom 11.01.2002

Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen, sofern die konzerninternen Verbindlichkeiten nicht Eigenkapitalcharakter haben. Die Verluste aus Fremdwährungstransaktionen beliefen sich in 2002 auf 12 Mio €, während in 2001 die Gewinne 10 Mio € betragen.

j) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, Forderungen und der Materialaufwand etc. entsprechend vermindert.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage of Completion Method). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden grundsätzlich bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

l) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

m) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß SFAS Nr. 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus der Differenz zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden zu den gesetzlichen Steuersätzen bemessen, die voraussichtlich in den Jahren gelten werden, in denen der Ausgleich dieser vorübergehenden Differenzen erwartet wird. Es wird eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern gebildet, sofern die aktiven latenten Steuern wahrscheinlich eher nicht genutzt werden können (siehe Anmerkung 23).

n) Außerplanmäßige Abschreibungen

Im August 2001 verabschiedete der FASB den SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets), der vom Fresenius-Konzern mit Wirkung vom 1. Januar 2002 angewendet wird. SFAS Nr. 144 modifiziert die in SFAS Nr. 121 und APB Opinion Nr. 30 enthaltenen Regelungen. Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden gemäß SFAS Nr. 142 jährlich auf ihren Abschreibungsbedarf hin überprüft. In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 prüft der Fresenius-Konzern die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wird in einem ersten Schritt durch einen Vergleich zwischen dem Bilanzwert und den undiskontierten zukünftigen Zahlungsüberschüssen der Vermögensgegenstände überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt dazu verschiedene Bewertungsverfahren, wie abgezinste Zahlungsströme, Marktwerte und Wiederbeschaffungskosten, um eventuelle Wertminderungen zu ermitteln. Vermögensgegenstände, die nicht zur weiteren Nutzung bestimmt sind, werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Langlebige Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

o) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und linear über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

p) Selbstversicherungsprogramme

Eine bedeutende Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Es werden Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf versicherungsmathematischen Projektionen, die verschiedene Faktoren einbeziehen, unter anderem die jüngere historische Entwicklung und die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche.

q) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

r) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufende Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden üblicherweise bei der Lieferung von Produkten und Erbringung von Serviceleistungen keine Sicherheiten.

Etwa 31 % der Umsätze des Fresenius-Konzerns in 2002 und 2001 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

s) Gewinn je Vorzugsaktie und je Stammaktie

Der Gewinn (bzw. Verlust) je Stammaktie und der Gewinn (bzw. Verlust) je Vorzugsaktie wurden auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. „Basic Earnings per Share“ ergeben sich aus dem Jahresergebnis abzüglich der gezahlten Zinsen für Genussrechtskapital und des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien und Vorzugsaktien. Bei der Berechnung der „Diluted Earnings per Share“ (Gewinn je Aktie bei voller Verwässerung) werden im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 19) bestehende Wandel- und Optionsrechte auf Aktien berücksichtigt, indem sie wie Aktien behandelt werden (Verwässerungseffekt).

t) Aktienoptionspläne

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Erläuterungen in SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) in Bezug auf die Einhaltung zusätzlicher Offenlegungsvorschriften des SFAS Nr. 123 mit den Ergänzungen des SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure – an Amendment of FASB Statement Nr. 123). Danach entstehen bei der Gewährung von Bezugsrechten nur dann Personalaufwendungen, wenn der Kurs der Aktie zum Zeitpunkt der Bewertung (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt die Gesellschaft Personalaufwendungen über die Perioden, in denen die entsprechenden Ansprüche entstehen. Dabei wird von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn die Gesellschaft die Vorschriften des SFAS Nr. 123 angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird (Proforma):

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2001	2002
Jahresüberschuss, wie berichtet	18	134
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	3	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	-11	-11
Proforma	10	124
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	0,42	3,25
Proforma	0,22	3,00
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	0,45	3,28
Proforma	0,25	3,03
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,42	3,25
Proforma	0,22	3,00
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,45	3,28
Proforma	0,25	3,03

u) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Im Juli 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 141 (Business Combination) und SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets). Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 141 und SFAS Nr. 142 an (siehe Anmerkung IV. g)). In Anmerkung 11 wird der Jahresüberschuss und der Gewinn je Aktie dargestellt, der sich ergeben hätte, wenn der Fresenius-Konzern alle Abschreibungen im Geschäftsjahr 2001 unter Anwendung von SFAS Nr. 142 ermittelt hätte.

Im August 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 143 (Accounting for Asset Retirement Obligations). SFAS Nr. 143 schreibt vor, dass eine Verpflichtung im Zusammenhang mit einer Stilllegung zum Zeitpunkt des Eingangs der Verpflichtung mit dem Zeitwert angesetzt wird, sofern eine vernünftige Schätzung des Zeitwerts möglich ist. Dieser Betrag wird als Teil des Buchwerts des jeweiligen Vermögensgegenstands aktiviert. Die Vorschrift bezieht sich auf rechtliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit Stilllegungen von Sachanlagevermögen, die sich aus dem Erwerb, dem Bau, der Entwicklung und/oder dem normalen Betrieb des Vermögensgegenstands ergeben. Der Fresenius-Konzern wird SFAS Nr. 143 erstmalig zum 1. Januar 2003 anwenden. Die Einführung des SFAS Nr. 143 wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben.

Im August 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets). Die Vorschrift modifiziert und ersetzt die bestehenden Regelungen nach SFAS Nr. 121 und APB Nr. 30. Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 144 seit dem 1. Januar 2002 an. Die Anwendung des SFAS Nr. 144 hatte keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss des Fresenius-Konzerns.

Im April 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 145, das frühere Vorschriften aufhebt oder ergänzt (Rescission of FASB Statements No. 4, 44, and 64, Amendment of FASB Statement No. 13, and Technical Corrections). SFAS Nr. 4 wird durch SFAS Nr. 145 aufgehoben; SFAS Nr. 64 bezog sich auf die Gliederung von Gewinnen bzw. Verlusten aus der vorzeitigen Tilgung von Finanzverbindlichkeiten. Durch die Aufhebung dieser Vorschrift werden die meisten Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten nicht mehr als außerordentlich eingestuft. SFAS Nr. 145 ergänzt außerdem SFAS Nr. 13 in Bezug auf bestimmte Transaktionen beim Verkauf von Vermögensgegenständen mit gleichzeitiger Rückvermietung. Der Fresenius-Konzern wird SFAS Nr. 145 in Bezug auf SFAS Nr. 4 zum 1. Januar 2003 anwenden. Im 1. Quartal 2002 wies der Fresenius-Konzern einen außerordentlichen Verlust nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 5 Mio € als Folge der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten aus (siehe Anmerkung 24). Dieser Verlust wird nach der Anwendung des SFAS Nr. 145 nicht mehr als außerordentlicher Verlust ausgewiesen. Der Fresenius-Konzern hat die übrigen Regelungen des SFAS Nr. 145 mit Wirkung zum 1. April 2002 übernommen.

Im Juli 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 146 (Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities). Die Vorschrift verpflichtet Unternehmen, Kosten in Verbindung mit der Stilllegung bzw. Veräußerung von Geschäftsaktivitäten nicht mehr zum Zeitpunkt der Festlegung eines Stilllegungs- bzw. Veräußerungsplans, sondern zum Zeitpunkt des Entstehens entsprechender Verbindlichkeiten zu buchen. SFAS Nr. 146 ersetzt EITF Issue No. 94-3 (Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (Including Certain Costs Incurred in a Restructuring)). Diese Vorschrift ist auf Stilllegungs- bzw. Veräußerungsmaßnahmen anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2002 eingeleitet werden.

Im November 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board FASB Interpretation No. 45 (FIN 45) (Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guaranties of Indebtedness of Others). FIN 45 verpflichtet einen Garantiegeber, zu Beginn seiner Garantiezusage für die Erfüllung von Verpflichtungen eine Verbindlichkeit in Höhe des Zeitwertes der Garantiezusage zu erfassen, einschließlich seiner Verpflichtung, über die Laufzeit der Garantie Leistungen zu erbringen. Die Regelungen zum erstmaligen Ansatz und zur Bewertung werden auf neue oder modifizierte Garantiezusagen nach dem 31. Dezember 2002 anzuwenden sein. FIN 45 präzisiert und erweitert außerdem die Offenlegungsvorschriften in Zusammenhang mit Garantiezusagen und Produktgarantien. Der Fresenius-Konzern wendet die Angabepflichten zum 31. Dezember 2002 an. Zum 31. Dezember 2002 bestanden keine wesentlichen Garantien.

Im Dezember 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation - Transition and Disclosure - an Amendment of FASB Statement No. 123). SFAS Nr. 148 ändert SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) in Bezug auf Alternativen für einen Wechsel zu der zeitwertorientierten Rechnungslegung von aktienbezogenen Mitarbeitervergütungen. SFAS Nr. 148 novelliert außerdem die Offenlegungsvorschriften von SFAS Nr. 123 und schreibt Angaben hinsichtlich der verwendeten Rechnungslegungsmethode für aktienbezogene Mitarbeitervergütungen und deren Auswirkungen auf die berichteten Ergebnisse sowohl im Jahresabschluss als auch in Zwischenabschlüssen vor. Der Fresenius-Konzern hat die neuen Offenlegungsvorschriften für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002 angewendet (siehe Anmerkung IV. t)).

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Wir haben die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen ausgewählt, die nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld sind. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) Außerplanmäßige Abschreibungen von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat zu einem erheblichen Umfang an immateriellen Vermögensgegenständen geführt – einschließlich Firmenwerten, Patientenbeziehungen, Markennamen und Sonstigem. Zum 31. Dezember 2002 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 3.810 Mio €, was 43% der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit dem SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer jährlich oder wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin untersucht.

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS 142 ermittelten Berichtseinheiten (reporting units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF-Verfahren) unter Einbeziehung der gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der Jahre 2003 - 2005 bzw. auf für die darauffolgenden Jahre unter Zugrundelegung der erwarteten Wachstumsraten aufgestellten Planungsrechnungen. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungsätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen sowie Änderungen von länderspezifischen Zinssätzen könnten unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care in Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 25 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ verwiesen.

Wir prüfen regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie unsere Rechts- und Versicherungsdeckung und nehmen die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Wir nutzen unsere Rechtsabteilung wie auch externe Anwälte für die Beurteilung der Rechtsangelegenheiten. Wir bilden Rückstellungen, soweit ein für uns negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit wir eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vornehmen können.

Soweit ein für uns negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offengelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt aber nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und nach dem Verkauf von Forderungen betrugen 1.299 Mio € bzw. 1.415 Mio € in 2002 bzw. 2001. Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betrugen 170 Mio € bzw. 174 Mio € für 2002 bzw. 2001. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialysesdienstleistungen in Nordamerika.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge fakturiert, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten.

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Wir glauben, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen von den bisherigen Erfahrungen, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Eine wesentliche Änderung in der Eintreibung der Forderungen, wie etwa das Entstehen eines Rückstandes bei den unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen, kann unsere Einschätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen negativ beeinflussen. Daher ist es möglich, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse im wesentlichen Umfang und negativ durch eine Zunahme der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen beeinflusst werden könnten.

2. Sonderaufwendungen für den Vergleich mit den US-Behörden (OIG)

Gegen National Medical Care, Inc., Delaware (USA), eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care Holdings, Inc., New York (USA), liefen seit 1995 durch verschiedene US-Bundesbehörden und -dienststellen (OIG: Office of the Inspector General) Ermittlungen, die sich auf den Zeitraum vor Einbeziehung in den Fresenius-Konzern bezogen. Hierbei ging es im Wesentlichen um Verträge und Vergütungen der medizinischen Leiter von Dialysekliniken, das Laborgeschäft des Geschäftsbereichs LifeChem™, Überzahlungen aus dem Medicare-Programm und die Verabreichung von intradialytischer parenteraler Ernährung (IDPN).

Zur Beilegung dieser Untersuchung wurde am 18. Januar 2000 eine abschließende Vereinbarung zwischen Fresenius Medical Care Holdings, Inc., National Medical Care, Inc., und weiteren Konzerngesellschaften und dem „Office of the

Inspector General“ getroffen. Von den vereinbarten Zahlungen in Höhe von 486 Mio US\$ an die US-Regierung zur Abgeltung der zivilrechtlichen Ansprüche und Bußgelder wurde in 2001 die ausstehende Restzahlung von 86 Mio US\$ geleistet.

Von den zum 31. Dezember 1999 ausstehenden und von der US-Regierung anerkannten IDPN-Forderungen von 59 Mio US\$ wurden in 2001 die restlichen 5 Mio US\$ beglichen. Der Letter of Credit, der zur Sicherung der Verbindlichkeit erworben wurde, wurde mit der letzten Zahlung zurückgeführt.

3. Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Im vierten Quartal 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ (177 Mio US\$ nach Steuern) gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich in Zusammenhang mit dem W.R. Grace-Verfahren nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 25).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere Rückstellungen für zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. Fresenius Medical Care hat zwar einen Entschädigungsanspruch gegen W.R. Grace, sie könnte aber wegen des Chapter 11-Konkursverfahrens von W.R. Grace letztlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfassen die 172 Mio US\$ die erwarteten Kosten für die Verteidigung der Gesellschaft in allen weiteren Rechtsstreitigkeiten, die aus dem Chapter 11-Verfahren der W.R. Grace entstehen könnten.

Fresenius Medical Care hat in den Sonderaufwendungen einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ berücksichtigt, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst.

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ wurde hauptsächlich zurückgestellt (1) für außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf bei Vermögensgegenständen und Forderungen in Zusammenhang mit anderen Rechtsangelegenheiten und (2) für erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Zum 31. Dezember 2002 betrug die Rückstellung für die Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten 191 Mio US\$ (182 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle oben beschriebenen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Jahres 2002 geleisteten Zahlungen in Höhe von 33 Mio US\$ verminderten den Saldo der Rückstellung.

4. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG ist Vorstandsmitglied einer Bank, die Platzeur des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms mit einem Gesamtvolumen von 250 Mio € ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG ist Vorstandsvorsitzender einer weiteren Bank, die Arrangeur und Emissionsstelle des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms ist.

Im Jahre 2001 wirkten Tochtergesellschaften dieser Bank als Co-Konsortialführer für die Dollar-Tranche und als Erst-erwerber bei der Euro-Tranche eines globalen öffentlichen Zeichnungsangebots für genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) mit, das von der Fresenius Medical Care AG aufgelegt wurde. Die Fresenius Medical Care AG zahlte insgesamt 8 Mio € an Gebühren und Provisionen an die Koordinatoren des Zeichnungsangebots. Die Bank ist außerdem Kreditgeber und einer der Managing Agents in Rahmen des National Medical Care-Darlehensvertrags.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei für erbrachte Dienstleistungen in 2002 und 2001 jeweils 0,7 Mio € gezahlt.

5. Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 130 Mio € bzw. 804 Mio € in 2002 bzw. in 2001 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 93 Mio € bzw. 493 Mio €, auf Fresenius Kabi 19 Mio € bzw. 24 Mio €, auf Fresenius ProServe 8 Mio € bzw. 235 Mio € und auf Fresenius HemoCare 10 Mio € bzw. 44 Mio €.

Die im Geschäftsjahr 2002 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Vergleich zum Vorjahr den folgenden Betrag:

Umsatz	230 Mio €
EBITDA	21 Mio €
EBIT	10 Mio €
Zinsergebnis	-10 Mio €
Jahresüberschuss	-3 Mio €

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 176 Mio € erhöht.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 124 Mio € bzw. 553 Mio € in 2002 bzw. 2001.

Fresenius Medical Care hat in 2002 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 93 Mio € getätigt, wovon 84 Mio € bar geleistet und Schulden in Höhe von 9 Mio € übernommen wurden. Der wesentliche Anteil (87 Mio €) wurde für den Erwerb von einzelnen Dialysekliniken verwandt.

Die größte Akquisition bei Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2001 war der Erwerb der Everest Healthcare Services Corporation, USA, in Höhe von 365 Mio US\$. Zur Begleichung der Kaufpreisverbindlichkeit wurden 131 Mio US\$ bar bezahlt, Aktien der Fresenius Medical Care AG in Höhe von 100 Mio US\$ ausgegeben und Schulden in Höhe von 134 Mio US\$ übernommen. Daneben wurden weitere Dialysekliniken, vor allem in den USA, erworben.

Die wesentliche Akquisition bei Fresenius Kabi war in 2002 der Erwerb von V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH, Idstein. Zudem wurden weitere bereits im Kaufvertrag geregelte Zahlungen an Polfa Kutno, Polen, geleistet.

Wesentliche Akquisitionen bei Fresenius Kabi in 2001 waren der Erwerb von Medical Agencies, S.A., Argentinien, Vermögensgegenstände und Schulden der Coopers S.A., Griechenland, (Asset deal) sowie weitere an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpfte Zahlungen für Novamedical S.A., Frankreich, und Green Cross Ltd., Korea.

Im Geschäftsjahr 2002 hat die Fresenius ProServe das Seehospital Sahlenburg GmbH, Sahlenburg, und die Klinikum Rhein-Sieg GmbH sowie die Klinikum Rhein-Sieg Dienstleistungs GmbH, Siegburg, erworben.

Die größte Akquisition bei Fresenius ProServe im Vorjahr war der Erwerb der Wittgensteiner Kliniken AG, Bad Berleburg, in Höhe von 221 Mio €.

Die größten Akquisitionen bei Fresenius HemoCare in 2002 waren der Erwerb der Beteiligung an der Trion GmbH, München, der Kitaro GmbH, Hannover, sowie der IntelliCare GmbH, Bremen.

Die wesentlichen Akquisitionen bei Fresenius HemoCare in 2001 waren der Erwerb der EUFETS AG, Idar-Oberstein, der Gerätezentrale für Bluttransfusion des Österreichischen Roten Kreuzes GmbH, Österreich, sowie der Erwerb der restlichen Anteile an der NPBI International B.V., Niederlande.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

6. Flüssige Mittel

in Mio €	2001	2002
Zahlungsmittel	169	149
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	12	14
Gesamte Flüssige Mittel	181	163

in Mio €	2001	2002
Wertpapiere mit einer Fälligkeit bis zu 90 Tagen		
Weiterveräußerbare Wertpapiere	2	1
Wertpapiere, die bis zur Fälligkeit gehalten werden	0	1
Termingelder	10	12
	12	14

7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Mio€	2001	2002
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.589	1.469
Abzüglich Wertberichtigungen	174	170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	1.415	1.299

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care hat die National Medical Care, Inc., (NMC) eine Rahmenvereinbarung über ein Forderungsverkaufsprogramm abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht vor, dass Forderungen der NMC und bestimmter Tochtergesellschaften an die NMC Funding Corporation, eine 100%ige Tochtergesellschaft der NMC, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten werden. Die NMC Funding Corporation wurde nicht konsolidiert, da sie nicht die Kontrollkriterien des SFAS Nr. 140 erfüllt. Der nicht von der Gesellschaft übertragene Anteil der Forderungen wird in der Bilanz zum Marktwert nach Abzug der Wertberichtigungen auf Forderungen ausgewiesen. NMC hat die Verpflichtung, für die NMC Funding Corporation die Forderungen einzutreiben. Das Volumen der Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe wurde letztmals am 21. Dezember 2001 angepasst, als Fresenius Medical Care die Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe auf 560 Mio US\$ erhöhte. Mit der Vereinbarung vom 24. Oktober 2002 wurde ihre Fälligkeit auf den 23. Oktober 2003 verlängert.

Zum 31. Dezember 2002 und 2001 waren aus solchen Verkäufen 445 Mio US\$ bzw. 442 Mio US\$ zugeflossen, die sich in einer entsprechenden Verringerung der Forderungen der Gesellschaft widerspiegeln. Die NMC Funding Corporation zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählte Tranche ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag bei etwa 1,48% für den Betrag von 429 Mio US\$ und 1,89% für den Betrag von 16 Mio US\$ zum Jahresende 2002. Aufgrund des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren. Die mit solchen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden in der jeweiligen Periode erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Aus diesen Transaktionen entstanden keine Gewinne oder Verluste.

8. Vorräte

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio€	2001	2002
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	164	152
Unfertige Erzeugnisse	77	106
Fertige Erzeugnisse	465	438
Abzüglich Wertberichtigungen	32	37
Vorräte (netto)	674	659

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 349 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2002 171 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2003 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt 1 bis 6 Jahre. Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2002 einen Wert von etwa 20 Mio € für das Produkt EPO, das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung können die Ertragslage des Unternehmensbereichs Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. In 2002 machten die Umsätze mit EPO 12% der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns aus.

9. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens

in Mio €	2001	2002
Steuererstattungsansprüche	151	101
Derivative Finanzinstrumente	12	97
Rückdeckungsforderungen	82	58
Beteiligungen und langfristige Darlehen	58	57
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	52	40
Rechnungsabgrenzungsposten	75	34
Geleistete Anzahlungen	20	24
Wechselforderungen	34	7
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	247	274
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (brutto)	731	692
davon kurzfristig	447	384
Abzüglich Wertberichtigungen	4	5
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (netto)	727	687

10. Sachanlagen

Zum 31. Dezember setzte sich das Sachanlagevermögen wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	94	-5	6	5	-1	0	99
Gebäude und Einbauten	1.076	-88	1	92	55	34	1.102
Technische Anlagen und Maschinen	1.655	-112	18	147	57	125	1.640
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	128	-1	21	7	11	5	161
Anlagen im Bau	168	-15	0	83	-122	10	104
Sachanlagen	3.121	-221	46	334	0	174	3.106

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	1	0	0	1	-1	0	1
Gebäude und Einbauten	306	-31	1	70	6	10	342
Technische Anlagen und Maschinen	883	-60	3	189	-1	95	919
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	37	-1	0	14	-2	1	47
Anlagen im Bau	1	0	0	3	-2	2	0
Sachanlagen	1.228	-92	4	277	0	108	1.309

in Mio €	Buchwerte 31. Dezember 2001	Buchwerte 31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	93	98
Gebäude und Einbauten	770	760
Technische Anlagen und Maschinen	772	721
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	91	114
Anlagen im Bau	167	104
Sachanlagen	1.893	1.797

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen für die Jahre 2002 und 2001 277 Mio € bzw. 260 Mio €.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2002 und 2001 Beträge in Höhe von 86 Mio € und 80 Mio € für Cycler für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet. Die Erträge sind nicht eindeutig zu quantifizieren, da die Gegenleistung für die Geräte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen durch Aufschläge beim Bezug von Zubehör und Verbrauchsmaterialien erfolgt, das während der Laufzeit der Leasingvereinbarung verkauft wird.

In geringem Umfang wird auch Sachanlagevermögen in den anderen Unternehmensbereichen an Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen zum 31. Dezember 2002 bzw. zum 31. Dezember 2001 14 Mio € bzw. 9 Mio €.

11. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Zum 31. Dezember setzten sich die immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Firmenwerte	3.876	-562	102	0	-5	2	3.409
Patientenbeziehungen	272	-45	9	0	0	0	236
Markennamen und Patente	293	-40	0	3	10	1	265
Vertriebsrechte	24	0	0	1	0	0	25
Sonstige	441	-64	7	17	-5	2	394
Immat. Vermögensgegenstände	4.906	-711	118	21	0	5	4.329

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0
Patientenbeziehungen	179	-33	0	37	0	0	183
Markennamen und Patente	28	-2	0	5	0	2	29
Vertriebsrechte	13	1	0	2	0	0	16
Sonstige	114	-16	0	20	0	3	115
Immat. Vermögensgegenstände	334	-50	0	64	0	5	343

in Mio €	Buchwerte 31. Dezember 2001	Buchwerte 31. Dezember 2002
Firmenwerte	3.876	3.409
Patientenbeziehungen	93	53
Markennamen und Patente	265	236
Vertriebsrechte	11	9
Sonstige	327	279
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.572	3.986

Unterscheidet man in abzuschreibende und nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, ergibt sich folgende Darstellung:

Abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2001			31.12.2002		
	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	kumu- lierte Ab- schrei- bungen	Buchwert	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	kumu- lierte Ab- schrei- bungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	272	179	93	236	183	53
Patente	39	28	11	39	29	10
Vertriebsrechte	24	13	11	25	16	9
Sonstige	233	114	119	219	115	104
Gesamt	568	334	234	519	343	176

Nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2001			31.12.2002		
	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	kumu- lierte Ab- schrei- bungen	Buchwert	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	kumu- lierte Ab- schrei- bungen	Buchwert
Markennamen	254	0	254	226	0	226
Managementverträge	208	0	208	175	0	175
Zwischensumme	462	0	462	401	0	401
Firmenwerte (einschließlich Mitarbeiterstamm)	3.876	0	3.876	3.409	0	3.409
Gesamt	4.338	0	4.338	3.810	0	3.810

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (in 2001 einschließlich Abschreibungen auf Firmenwerte, Markennamen und Managementverträge) beliefen sich für die Jahre 2002 und 2001 auf 64 Mio € bzw. 231 Mio €.

Die abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 11 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 7 Jahre, Patente durchschnittlich 8 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 12 Jahre, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände 21 Jahre).

Im Zusammenhang mit einer Akquisition erworbene Forschungsergebnisse haben zukünftige alternative Verwendungsmöglichkeiten, so dass in diesem Fall, abweichend von der Regel, die Kosten in Höhe von 7 Mio € aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben werden.

Die erwarteten Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2003	2004	2005	2006	2007
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre	43	37	32	28	21

Wenn der Fresenius-Konzern alle Abschreibungen im Geschäftsjahr 2001 unter Anwendung von SFAS Nr. 142 ermittelt hätte, wäre der folgende (angepasste) Jahresüberschuss und der folgende (angepasste) Gewinn je Aktie ausgewiesen worden:

in Mio €	2001	2002
Jahresüberschuss		
wie berichtet	18	134
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	55	0
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	2	0
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	2	0
Jahresüberschuss (angepasst)	77	134

Gewinn je Stammaktie

in €	2001	2002
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	0,42	3,25
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Gewinn je Stammaktie (angepasst)	1,88	3,25

Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung

in €	2001	2002
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,42	3,25
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung (angepasst)	1,88	3,25

Gewinn je Vorzugsaktie

in €	2001	2002
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	0,45	3,28
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Gewinn je Vorzugsaktie (angepasst)	1,91	3,28

Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung

in €	2001	2002
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,45	3,28
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung (angepasst)	1,91	3,28

12. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2001	2002
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	203	201
Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	251	182
Erhaltene Anzahlungen	58	69
Kreditorische Debitoren	65	61
Steuerrückstellungen (ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag)	63	61
Selbstversicherungsprogramm	46	47
Zinsen	48	45
Finanzinstrumente	9	33
Verbindlichkeiten aus öffentlichen Mitteln	28	27
Boni und Rabatte	17	25
Provisionen	21	19
Abrechnungen von Ärzten	20	18
Rechtsberatungskosten	14	12
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11	9
Sonstige Rückstellungen	275	257
Gesamte Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.129	1.066

13. Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Die kurzfristigen Darlehen von Dritten in Höhe von 557 Mio € und 295 Mio € zum 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden 2002 bzw. 2001 mit durchschnittlich 4,6% bzw. 5,1% p.a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der NMC-Kreditvereinbarung (NMC-Darlehensvertrag) stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 ein Betrag in Höhe von 438 Mio € bzw. 421 Mio € im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Diese Kreditlinien sind normalerweise durch Forderungsabtretungen besichert und enthalten verschiedene Klauseln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Anforderungen für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Höhe des „working capital“, des Nettovermögens, der Investitionsausgaben und verschiedener finanzwirtschaftlicher Kennzahlen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2002 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Mio €	2001	2002
NMC-Darlehensvertrag	789	822
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	45	60
Euro-Schuldscheindarlehen	129	129
Anleihen	600	400
Sonstige	256	227
	1.819	1.638
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	413	44
	1.406	1.594

Eurobond

Am 27.4.1999 hat die Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten, die u. a. für den Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts von Pharmacia & Upjohn AB, Stockholm (Schweden), aufgenommen worden sind, eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € ist eingeteilt in 400.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5% verzinst werden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche beträgt fünf Jahre; die Tilgung erfolgt zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € war eingeteilt in 200.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die vierteljährlich zu dem maßgeblichen EURIBOR-Satz für drei Monate plus 0,90% p.a. verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Tranche betrug drei Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2002.

NMC-Darlehensvertrag

Die Fresenius Medical Care AG ist Vertragspartei in der ergänzten Fassung einer Bankvereinbarung vom 27. September 1996 (im Folgenden „NMC-Darlehensvertrag“) mit der Bank of America, der Bank of Nova Scotia, der Chase Manhattan Bank, der Dresdner Bank AG und bestimmten weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“), in der die Gläubiger der Gesellschaft und bestimmten Tochtergesellschaften zwei Kreditfazilitäten bereitstellen:

- Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 1.000 Mio US\$, der am 30. September 2003 ausläuft. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 450 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 50 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar und bis zu 20 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten anderen Währungen zur Verfügung. Am 31. Dezember 2002 hatte die Gesellschaft ausstehende Kredite in Höhe von 619 Mio US\$ aus dem revolvingenden Kredit einschließlich 34 Mio US\$ für Letters of Credit.
- Ein mittelfristiges Darlehen in Höhe von 277 Mio US\$ am 31. Dezember 2002, das ebenfalls am 30. September 2003 ausläuft. In dem NMC-Darlehensvertrag sind regelmäßige Tilgungszahlungen vereinbart, so dass sich das Kreditvolumen kontinuierlich verringert. Mit der Tilgung des Darlehens wurde im vierten Quartal 1999 begonnen. Die Tilgung erfolgte in vierteljährlichen Zahlungen in Höhe von 38 Mio US\$ bis zum Februar 2003, als das Darlehen getilgt und durch einen neuen Darlehensvertrag ersetzt wurde.

Kredite im Rahmen dieser vorrangigen Kreditvereinbarung werden mit einem der Vereinbarung entsprechenden Basiszinssatz oder mit LIBOR verzinst, jeweils zuzüglich einer Marge. Den Darlehensgebern muss zusätzlich eine Gebühr gezahlt werden. Diese Gebühr entspricht einem jährlichen Prozentsatz (anfänglich 0,375%) bezogen auf den Teilbetrag der Kreditvereinbarung, der nicht für die Kreditaufnahme in Anspruch genommen wird.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten wird der NMC-Kreditvertrag durch Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen und Forderungen sowie durch die Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen und Anteilscheinen getilgt. Die vorzeitige Tilgung des Kredits ist jederzeit, mit Ausnahme einiger festgelegter Zeiträume, ohne die Zahlung zusätzlicher Vorfälligkeitsaufschläge möglich. Der NMC-Darlehensvertrag enthält handelsübliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen in Bezug auf die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen, im Wesentlichen in Bezug auf Dividendenzahlungen. In diesem Darlehensvertrag ist eine Obergrenze für die in einem Kalenderjahr möglichen Ausschüttungen festgelegt. In 2002 lag diese Obergrenze für Ausschüttungen der Fresenius Medical Care AG bei 87 Mio US\$. Die vorgenommene Dividendenausschüttung der Fresenius Medical Care AG in 2002 für 2001 lag unter dieser Obergrenze.

Die Höhe der von der 100%igen Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Holdings, Inc., ausschüttbaren Dividenden ist aufgrund einer Beschränkung der ausschüttbaren Dividenden ihrer Tochtergesellschaft National Medical Care, Inc., begrenzt. Danach kann National Medical Care höchstens 50% des konsolidierten Ergebnisses des Vorjahres ausschütten. Am 31. Mai 2001 wurde der NMC-Darlehensvertrag dahingehend geändert, dass die Mittelzuflüsse aus der Emission von Vorzugsaktien im Jahre 2001 keine Rückzahlungsverpflichtungen für das Darlehen auslösen. Am 30. Juni 2001 wurde der NMC-Darlehensvertrag nochmals geändert; dabei wurde der Umfang der zulässigen sonstigen Schulden der Fresenius Medical Care Holdings und ihrer Tochtergesellschaften erhöht. Am 26. November 2001 änderte die Gesellschaft die Ausschüttungsbeschränkungen für ihren NMC-Darlehensvertrag, um die Rückzahlung für die 9%igen genusscheinähnlichen Wertpapiere in Höhe von 360 Mio US\$ am 14. Februar 2002 zu ermöglichen (siehe Anmerkung 15). Am 25. Februar 2002 änderte die Gesellschaft den NMC-Darlehensvertrag, um die Auswirkungen der Sonderaufwendungen für die Rechtsangelegenheiten auf die Berechnung der vertraglichen Finanzkennzahlen klarzustellen (siehe Anmerkung 3). Die Gesellschaft befindet sich in Übereinstimmung mit ihren diesbezüglichen Verpflichtungen.

Zum 31. Dezember 2002 hat Fresenius Medical Care noch 381 Mio US\$ zusätzliche verfügbare Kreditlinie im Rahmen des revolvingenden Kredits, einschließlich 216 Mio US\$ für zusätzliche Akkreditive. Weitere Kreditaufnahmen sind im Rahmen der Kreditvereinbarungen nicht möglich.

Im Februar 2003 hat Fresenius Medical Care den NMC-Darlehensvertrag, der zum 30. September 2003 zur Ablösung anstand, bereits vorzeitig erfolgreich refinanziert. Die neue Fazilität wurde von einer Gruppe internationaler Banken bereitgestellt und hat ein Gesamtvolumen von 1,5 Mrd US\$, das drei Tranchen umfasst (siehe Anmerkung 29).

Euro-Schuldscheindarlehen

In 2001 hat die Fresenius Medical Care AG in vier Tranchen Schuldscheindarlehen zu einem Gesamtbetrag von 129 Mio € aufgenommen. Die ersten beiden Tranchen wurden am 13. Juli 2001 aufgenommen. Die erste Tranche über 80 Mio € wird zu einem festen Zinssatz von 6,16% verzinst. Die zweite Tranche über 29 Mio € wird zu einem variablen Zinssatz verzinst, der in 2002 durchschnittlich 4,78% betrug. Die dritte Tranche über 15 Mio € vom September 2001 wurde in 2002 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,78% verzinst. Die letzte Tranche über 5 Mio € wurde am 5. Dezember 2001 aufgenommen und wird mit einem festen Zinssatz von 5,33% verzinst. Alle vier Tranchen werden am 13. Juli 2005 fällig. Die variablen Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden.

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen aufgrund der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen und anderer Kreditaufnahmen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2002 betragen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genussscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 15):

	in Mio €
2003	44
2004	500
2005	268
2006	127
2007	594
Nachfolgende	105
	1.638

14. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pensionspläne

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA.

Die Versorgungszusagen für nahezu alle Arbeitnehmer in den USA werden über den „defined benefit pension plan“ der National Medical Care (NMC) (nicht beitragsorientiert) abgewickelt. Das Vermögen des Pensionsfonds besteht hauptsächlich aus öffentlich gehandelten Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und flüssigen Mitteln. Daneben wird von der NMC ein zusätzlicher Pensionsplan für hochrangige leitende Angestellte mit einer Zusage zusätzlich zu dem normalen Versorgungswerk finanziert.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen, des Pensionsfonds und des Finanzierungsstatus des Versorgungswerks dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Überleitung der Pensionsfonds beinhalten lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden:

in Mio €	2001	2002
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	269	319
Änderung des Konsolidierungskreises	2	16
Währungskurseffekte	6	-24
Laufender Dienstzeitaufwand	24	15
Zinsaufwand	21	20
Änderungen	-3	-1
Einstellung von Pensionsplänen	0	-21
Übertragungen	0	-3
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	10	14
Tatsächliche Rentenzahlungen	-10	-10
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	319	325
Entwicklung des Pensionsfonds		
Marktwerte des Pensionsfonds zu Beginn des Jahres	120	125
Währungskurseffekte	4	-15
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	-6	-10
Beiträge	10	8
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	-3	-4
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	125	104
Finanzierungsstatus	-194	-221
Ungetilgter Verlust	21	45
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	0	0
Ungetilgter Übergangsfehlbetrag	1	1
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung der ABO	-172	-175
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung der ABO	-172	-175
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	5	37
Pensionsrückstellung (31.12.)	-177	-212

in Mio €	2001	2002
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	6,50%	6,10%
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	8,80%	7,50%
Gehaltsdynamik	4,20%	3,70%
Bestandteile des Aufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	24	15
Zinsaufwand	21	20
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-14	-11
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	1	1
Tilgung von Gewinnen/Verlusten	-1	1
Gewinne aus Schließungen von Pensionsplänen	0	-13
Aufwand	31	13

Während des ersten Quartals 2002 wies Fresenius Medical Care einen Gewinn von etwa 13 Mio € als Folge der Änderung der Versorgungszusage ihrer leistungsorientierten Pensionspläne und der Versorgungspläne für Führungskräfte aus. Künftig werden praktisch alle für die Pensionspläne in Betracht kommenden Mitarbeiter der Fresenius Medical Care durch ihre Tätigkeit keine weiteren Ansprüche aus der leistungsorientierten Altersversorgung erwerben. Fresenius Medical Care hält alle Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren Mitarbeitern aufrecht, die bis zur Änderung der Versorgungszusage erworben wurden. Sie sind eingefroren und können nicht verfallen.

Der Fresenius-Konzern weist eine zusätzliche Mindest-Pensionsverpflichtung in Höhe von 37 Mio € aus, die sich aus der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwerts ohne Berücksichtigung zukünftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation – ABO) ergibt.

Zusätzlich zu den beschriebenen Zusagen werden von bestimmten nordamerikanischen und internationalen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care gesonderte Zusagen auf Altersrente gewährt. Für die nordamerikanischen Pensionspläne wurden im Fresenius-Konzern 4 Mio € erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt, um die zusätzlichen Mindest-Pensionsverpflichtungen für diese Pläne zu erfassen, die sich aus dem Überschuss der aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen über den Zeitwert des Fondsvermögens und aus den Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2002 ergeben. Die Rückstellungen für diese Zusagen betragen für 2002 bzw. 2001 12 Mio € bzw. 7 Mio €.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die Mitarbeiter von National Medical Care, Inc., und Fresenius USA, Inc., haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k)-Plan teilzunehmen, wenn sie seit mindestens 90 Tagen bei dem Unternehmen beschäftigt sind und wenn sie vor Ablauf eines Jahres seit ihrer Arbeitsaufnahme mehr als 900 Arbeitsstunden geleistet haben. Nach den Regeln des 401(k)-Plans können Mitarbeiter bis zu 16 % ihres Gehaltes in den Plan einzahlen. Fresenius Medical Care beteiligt sich zu 50 % an den Beiträgen des Mitarbeiters, bis zu 6 % des nach einem Jahr angesparten Beitrags. Der Gesamtbeitrag von Fresenius Medical Care betrug in 2002 bzw. 2001 14 Mio € bzw. 12 Mio €.

Andere als die genannten Zusagen auf Altersversorgung und die Extrazusagen an Führungskräfte gibt es im Fresenius-Konzern nicht.

15. Genussscheinähnliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hat genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über fünf Fresenius Medical Care Capital Trusts ausgegeben. Dabei handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100%ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen der Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung („Senior Subordinated Debentures“) einer 100%igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und wird durch Garantien von Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings gesichert, wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings die nachrangigen Garantiegeber sind. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den nachrangigen Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes des Nominalbetrags und sind nach zehn Jahren zurückzuzahlen. Rückzahlungen können auch im Falle eines Wechsels der Anteilseigner oder aufgrund festgelegter Tatbestände einschließlich verzögerter Zinszahlungen erfolgen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Am 14. Februar 2002 tilgte Fresenius Medical Care den Gesamtbetrag ihrer ausstehenden, 2006 fälligen, 9%igen Trust Preferred Securities in Höhe von 360 Mio US\$. Fresenius Medical Care übte ihre Option aus, die Wertpapiere zu einem Preis von 1.045 \$ je 1.000 \$ Tilgungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Ausschüttungen in Höhe von 18,25 \$ je 1.000 \$ zu einem Gesamttilgungspreis von 1.063,25 \$ je 1.000 \$ Nominalbetrag zu tilgen. Die Fresenius Medical Care finanzierte die Tilgung über den NMC-Darlehensvertrag.

Die zum 31. Dezember 2002 im Fresenius-Konzern ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominal-betrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungs-terme	2001	2002
				getilgt		
Fresenius Medical Care Capital Trust	1996	360 Mio \$	9%	14.2.2002	408 Mio €	0 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio \$	7 7/8%	1.2.2008	511 Mio €	429 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 3/8%	1.2.2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio \$	7 7/8%	15.6.2011	251 Mio €	203 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 3/8%	15.6.2011	297 Mio €	297 Mio €
					1.621 Mio €	1.083 Mio €

16. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2001	2002
Anteile anderer Gesellschafter an Fresenius Medical Care AG	1.853	1.688
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	23	21
Fresenius Kabi	37	35
Fresenius ProServe	13	16
Fresenius HemoCare	2	2
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	1.928	1.762

Die Anteile anderer Gesellschafter verringerten sich im Geschäftsjahr 2002 um 166 Mio € auf 1.762 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 210 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 58 Mio €, und negativen Währungseffekten in Höhe von 318 Mio €.

17. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde das Grundkapital der Fresenius AG durch die Ausgabe von jeweils 10.007.604 neuen Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien durch Umwandlung von Kapitalrücklagen um 51,2 Mio € auf 102,4 Mio € erhöht. Hierbei stand jedem Inhaber einer alten Inhaber-Stammaktie zusätzlich eine neue Inhaber-Stammaktie und jedem Inhaber einer alten Inhaber-Vorzugsaktie zusätzlich eine neue Inhaber-Vorzugsaktie zu.

Durch Beschluss derselben Hauptversammlung mit Zustimmung der gesonderten Versammlung der Vorzugsaktionäre vom selben Tag ist das Grundkapital zum Erwerb der Beteiligung an der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft, Bad Berleburg, zusätzlich um weitere 2,3 Mio € erhöht worden. Im Tausch gegen Aktien der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft, Bad Berleburg, wurden 453.594 Stück neue Inhaber-Stammaktien und 453.594 Stück neue Inhaber-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgegeben.

Das Grundkapital hat sich durch die Ausübung von 68 in 1998 und 1999 ausgegebenen Optionen auf Stammaktien und von 68 in 1998 und 1999 ausgegebenen Optionen auf Vorzugsaktien im Geschäftsjahr 2002 um 348 € erhöht.

Das Grundkapital der Fresenius AG ist nun eingeteilt in 20.484.842 Inhaber-Stammaktien und 20.484.842 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 hat die Ermächtigungen zur Erhöhung des Grundkapitals um insgesamt bis zu nominal 10.225.837,67 € (Genehmigtes Kapital I) und um insgesamt bis zu nominal 5.112.918,81 € (Genehmigtes Kapital II) durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juni 1997 und vom 10. Juni 1999 aufgehoben.

Mit Beschluss derselben Hauptversammlung wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Die auf der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 beschlossene Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals zur Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage zum Erwerb von Aktien der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA), Bad Berleburg, (Genehmigtes Kapital III) ist mit Ablauf der Frist am 31. März 2002 erloschen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 und vom 10. Juni 1999 wurde ein bedingtes Kapital von 1.152.000 € durch die Ausgabe von 450.000 Stück Inhaber-Stammaktien und 1.152.000 € durch die Ausgabe von 450.000 Stück stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien geschaffen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem von der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossenen Aktienoptionsprogramm Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien bzw. Inhaber-Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen. Im Jahr 2000 war erstmals die Ausübung möglich.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde das bedingte Kapital entsprechend der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verdoppelt.

Dividenden

Auf der Hauptversammlung vom 29. Mai 2002 wurde eine Dividende von 1,03 € je Inhaber-Stammaktie und 1,06 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d.h. ein Gesamtbetrag von 42,8 Mio €, beschlossen.

Nach dem deutschen Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Gewinn je Aktie

Der Gewinn je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübzbare Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2001	2002
Zähler		
Jahresüberschuss	18	134
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Gewinn (Verlust), der für alle Aktiegattungen zur Verfügung steht	17	133
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Aktien	40.591.554	40.969.684
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.295.777	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.295.777	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	40.591.554	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	63.771	0
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	63.771	0
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	40.719.096	40.969.684
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.359.548	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	20.359.548	20.484.842
Gewinn pro Stammaktie	0,42	3,25
Vorzug pro Vorzugsaktie	0,03	0,03
Gewinn pro Vorzugsaktie	0,45	3,28
Gewinn pro Stammaktie bei voller Verwässerung	0,42	3,25
Vorzug pro Vorzugsaktie	0,03	0,03
Gewinn pro Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,45	3,28

nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 Euro pro Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

18. Übriges Comprehensive Income

Änderungen in den Bestandteilen des „Übrigen Comprehensive Income“ waren für 2002 und 2001 wie folgt:

in Mio €	2001			2002		
	Betrag vor Steuern	Steuer-effekt	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuer-effekt	Betrag nach Steuern
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten						
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	-94	37	-57	64	-25	39
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	-1	0	-1	3	-1	2
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	-95	37	-58	67	-26	41
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-7	1	-6	-35	13	-22
Unterschied aus der Währungsumrechnung	28	0	28	-266	0	-266
	-74	38	-36	-234	-13	-247

19. Aktienoptionen

Fresenius AG Aktienoptionsprogramm

Das von der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossene Aktienoptionsprogramm ermächtigt den Vorstand der Fresenius AG, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, einmalig oder mehrmalig über einen Zeitraum von fünf Jahren Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands und/oder an Führungskräfte der Fresenius AG und mit ihr verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG und mit dieser auf andere Weise als über die Gesellschaft verbundenen Unternehmen) auszugeben, die insgesamt zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Stammaktien und zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Die Bezugsberechtigung in einer Gruppe schließt die Bezugsberechtigung in einer anderen Gruppe aus.

Die Ausübung der Optionen ist an die folgenden Bedingungen geknüpft:

Eine Option hat eine Laufzeit von zehn Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung (Laufzeit).

Ein Drittel der Optionen kann frühestens zwei Jahre, ein weiteres Drittel frühestens drei Jahre und das letzte Drittel der Optionen frühestens vier Jahre nach Gewährung an den Berechtigten ausgeübt werden (Wartefrist).

Innerhalb der zweijährigen Wartefrist muss ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (EBIT) von mindestens 15% erreicht werden (Ausübungshürde). Der Vorstand hat von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesen Prozentsatz für die 1998 ausgegebenen Aktienoptionen auf 30% bzw. für die in 1999, 2000, 2001 und 2002 ausgegebenen Aktienoptionen auf 20% zu erhöhen.

Der Berechtigte muss sich zum Zeitpunkt der Ausübung in einem ungekündigten Anstellungs- bzw. Dienstverhältnis befinden (Anstellungsverhältnis).

Die Ausübung kann nur innerhalb einer Frist von maximal fünfzehn Werktagen nach Veröffentlichung der Geschäftszahlen für das jeweils abgelaufene Quartal erklärt werden (Ausübungszeitraum).

Die im Programm vorgesehenen Ausübungshürden für die in 1998, 1999, 2000 und 2001 ausgegebenen Aktienoptionen wurden erreicht, so dass diese Aktienoptionen damit gemäß den oben genannten Vorschriften des Aktienoptionsprogramms ausgeübt werden können.

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Preisspanne in €
Saldo 2000	397.792	69,23 – 93,45*
gewährt	163.194	94,40*
ausgeübt	16.132	69,23 – 93,65*
verfallen	24.808	69,23 – 94,40*
Saldo 2001	520.046	69,23 – 94,40*
gewährt	143.933	61,26*
ausgeübt	68	69,23*
verfallen	42.270	61,26 – 94,40*
Saldo 2002	621.641	61,26 – 94,40*
am 31.12.2002 ausübbar	478.444	69,23 – 94,40*

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Preisspanne in €
Saldo 2000	397.792	79,23 – 128,42*
gewährt	163.194	106,23*
ausgeübt	16.132	79,42 – 90,72*
verfallen	24.808	79,23 – 128,42*
Saldo 2001	520.046	79,42 – 128,42*
gewährt	143.933	65,45*
ausgeübt	68	79,42*
verfallen	42.270	65,45 – 128,42*
Saldo 2002	621.641	65,45 – 128,42*
am 31.12.2002 ausübbar	478.444	79,42 – 128,42*

* alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Stammaktien Preisspanne in €*	Anzahl Optionen ausstehend*	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis*	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis*
60,00 – 65,00	143.197	9,5	61,26	0	61,26
65,01 – 70,00	116.562	6,5	69,23	116.562	69,23
80,01 – 85,00	84.792	5,4	82,26	84.792	82,26
90,01 – 95,00	277.090	8,0	93,93	277.090	93,93
	621.641	7,7	80,18	478.444	80,18

Vorzugsaktien Preisspanne in €*	Anzahl Optionen ausstehend*	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis*	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis*
65,01 – 70,00	143.197	9,5	65,45	0	65,45
75,01 – 80,00	116.562	6,5	79,42	116.562	79,42
90,01 – 95,00	84.792	5,4	90,72	84.792	90,72
105,01 – 110,00	152.550	8,4	106,23	152.550	106,23
125,01 – 130,00	124.540	7,5	128,42	124.540	128,42
	621.641	7,7	94,14	478.444	94,14

* alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Marktwert der Aktienoptionen

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2002 bzw. 2001 gewährten Aktienoptionen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 17,46 € bzw. 47,97 € pro Aktie.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen	2001	2002
Erwartete Dividendenrendite	1,00%	1,00%
Risikoloser Zinssatz	4,90%	3,80%
Erwartete Volatilität	45,00%	45,00%
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Im Zusammenhang mit der Gründung der Fresenius Medical Care im Jahre 1996 wurden bestimmte bestehende Optionen aus den Aktienoptionsplänen der W.R. Grace und Fresenius USA, Inc., im Rahmen des „Fresenius Medical Care Rollover Options Plan“ gegen entsprechende Optionen auf Fresenius Medical Care AG-Stammaktien eingetauscht.

Im Jahr 2002 wurden 38.085 Fresenius Medical Care Rollover Plan Optionen von Mitarbeitern ausgeübt. Im Zusammenhang damit übertrug die Fresenius AG 12.695 Stammaktien der Fresenius Medical Care AG an Mitarbeiter und führte 0,2 Mio € an die Gesellschaft ab, die in die Kapitalrücklage (Additional Paid in Capital) eingestellt wurden. Zum 31. Dezember 2002 waren Rollover Plan Optionen auf 104.148 Ordinary American Depository Shares zu einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungskurs von 9,28 \$ pro Ordinary American Depository Share verfügbar.

Fresenius Medical Care Plan

Unmittelbar vor dem Zusammenschluss des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. führte Fresenius Medical Care einen Aktienoptionsplan zur Ausgabe von Aktien an den Vorstand und an leitende Mitarbeiter (Fresenius Medical Care Plan) ein. Die nach diesem Plan gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und werden nach drei oder fünf Jahren unverfallbar. Im Geschäftsjahr wurden keine Optionen ausgeübt. Zum 31. Dezember 2002 waren 53.389 Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care verfügbar und konnten zu einem Preis zwischen 55,59 \$ und 78,33 \$ je Aktie erworben werden. Seit September 2001 sind keine weiteren Vorzugsaktien aus dem Fresenius Medical Care Plan mehr gewährt worden.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2

Im Jahre 1998 führte die Gesellschaft zwei neue Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 1 gewährt den zur Teilnahme Berechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus dem Fresenius Medical Care Plan 1 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Die maximale Anzahl stimmrechtsloser Vorzugsaktien, die nach diesem Plan ausgegeben werden könnte, beträgt 2.443.333 abzüglich bereits ausgegebener Aktien oder nach dem Fresenius Medical Care Plan noch auszugebender Aktien. Aktien, die nach dem Fresenius Medical Care Plan durch den Verfall der Aktienoptionen vorhanden sind, werden als im Sinne des Fresenius Medical Care 98 Plan 1 verfügbar angesehen, solange die Summe der ausgegebenen stimmrechtslosen Vorzugsaktien nach beiden Plänen die oben angegebene Anzahl von 2.443.333 Aktien nicht übersteigt.

Fresenius Medical Care 98 Plan 2

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt den zur Teilnahme berechtigten Mitarbeitern ebenfalls das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben.

Der Bezugspreis der Vorzugsaktien ergibt sich aus dem Durchschnitt der täglichen Kursnotierungen der stimmrechtslosen Vorzugsaktien an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten 30 Handelstagen, die dem Ausgabedatum der Optionen vorausgehen.

Die Optionen können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden.

Voraussetzung für die Ausübung der Optionen ist, dass bestimmte Erfolgskriterien in dem vollständigen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen folgt, im Vergleich zu den Erfolgskriterien in dem ersten vollen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen vorangegangen ist, erreicht werden.

Die nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 2 eingeräumten Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Für diesen Plan ist die Ausgabe von maximal 2.500.000 Vorzugsaktien vorgesehen, von denen 500.000 Stück für den Vorstand und 2.000.000 Stück für leitende Mitarbeiter bestimmt sind. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der unter dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2 verfügbaren Vorzugsaktien und die durchschnittlichen Preisspannen:

Fresenius Medical Care Plan 1		
31. Dezember	Anzahl Aktien in Tsd	Preisspanne in €
Saldo 2000	1.793	32,90 – 56,24
gewährt	183	48,81 – 52,30
ausgeübt	132	32,90 – 56,24
verfallen	154	32,90 – 56,24
Saldo 2001	1.690	32,90 – 56,24
ausgeübt	10	32,90 – 40,70
verfallen	65	32,90 – 56,24
Saldo 2002	1.615	32,90 – 56,24
am 31.12.2002 ausübbar	1.323	32,90 – 56,24

Fresenius Medical Care Plan 2		
31. Dezember	Anzahl Aktien in Tsd	Preisspanne in €
Saldo 2000	817	32,41 – 47,64
ausgeübt	26	32,41 – 44,66
verfallen	9	32,41 – 47,64
Saldo 2001	782	32,41 – 47,64
ausgeübt	2	32,41 – 44,66
verfallen	301	32,41 – 47,64
Saldo 2002	479	32,41 – 47,64
am 31.12.2002 ausübbar	479	32,41 – 47,64

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis
30,00 – 35,00	613.817	6,5	32,69	613.817	32,69
40,01 – 45,00	344.990	6,0	43,28	306.880	43,60
45,01 – 50,00	576.837	7,6	48,95	333.125	48,97
50,01 – 55,00	16.712	8,3	52,30	5.572	52,30
55,01 – 60,00	541.653	5,4	56,24	541.653	56,24
	2.094.009	6,5	45,16	1.801.047	44,70

Die Zuflüsse aus der Ausübung der Bezugsrechte auf 12.067 Aktien in Höhe von 0,4 Mio € nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2 wurden als Kapitalzuführung dargestellt. Mit Wirkung vom September 2001 werden keine weiteren Bezugsrechte oder Optionen nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 oder Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt.

Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan

Am 23. Mai 2001 wurden die bestehenden Fresenius Medical Care Pläne auf Beschluss der Hauptversammlung durch einen neuen Plan ersetzt. Der Vorstand wurde ermächtigt, Wandelschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und an andere Angestellte der Gesellschaft auszugeben, die zu einer Zeichnung von insgesamt bis zu vier Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5% verzinst. Der Kauf der Wertpapiere wird durch ein projektgebundenes Darlehen finanziert, das durch die Schuldverschreibung gesichert wird, auf die sich das Darlehen bezieht. Die Gesellschaft hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen; daher schlagen sich die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen der Mitarbeiter im Konzernabschluss der Gesellschaft nicht nieder.

Die Wandelschuldverschreibungen werden nach zehn Jahren fällig und können generell in vollem Umfang nach drei Jahren umgewandelt werden. Die Wertpapiere können entweder als Wandelschuldverschreibung mit einem Kursziel (stock price target) oder als Wandelschuldverschreibung ohne Kursziel ausgegeben werden. Im Falle einer Wandelschuldverschreibung, die einem Kursziel unterliegt, ist das Umtauschrecht nur ausübbar, wenn der Kurs der Vorzugsaktien seit dem Ausgabedatum an mindestens einem Tag vor der Ausübung um 25% oder mehr gestiegen ist. Teilnehmer haben das Recht, für eine Wandelschuldverschreibung mit oder ohne Kursziel zu optieren. Um einen Anreiz zu schaffen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel zu wählen, wird die Anzahl der Wandelschuldverschreibungen, die an Angestellte ausgegeben werden, die sich für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entscheiden, um 15% reduziert. Jede Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, sie nach Zahlung des Wandlungspreises in eine Vorzugsaktie umzutauschen.

Der Wandlungspreis für die Wandelschuldverschreibungen, die nicht dem Kursziel unterliegen, wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die vom Kursziel abhängen, entspricht dem Schlusskurs der Vorzugsaktien an dem Tage, an dem das Kursziel erreicht wurde.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind ermächtigt, bis zum 22. Mai 2006 jährlich bis zu 20% der Gesamtanzahl der Wandelschuldverschreibungen auszugeben. Der Plan ist gültig, bis die letzte der im Rahmen dieses Planes ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen verfallen oder umgetauscht ist.

Die folgende Tabelle zeigt für den Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan die Anzahl der verfügbaren Vorzugsaktien und die Preisspanne:

Fresenius Medical Care International Plan		
31. Dezember	Anzahl Aktien in Tsd	Preisspanne in €
Saldo 2000	0	
gewährt	763	53,27 - 73,72
verfallen	43	58,88 - 73,72
Saldo 2001	720	53,27 - 73,72
gewährt	793	25,13 - 43,16
verfallen	23	58,88 - 73,72
Saldo 2002	1.490	25,13 - 73,72
am 31.12.2002 ausübbar	0	-

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2002 bzw. 2001 gewährten Aktienoptionen betrug - bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen - zum Ausgabedatum 8,83 € bzw. 19,02 € pro Aktie.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen	2001	2002
Erwartete Dividendenrendite	1,50%	3,30%
Risikoloser Zinssatz	4,90%	3,80%
Erwartete Volatilität	40,00%	40,00%
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Der Fresenius-Konzern behandelt die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss gemäß der Opinion Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) und weist für die in 2002, 2001, 2000, 1999 und 1998 gewährten Aktienoptionen etwa 2 Mio € an Personalaufwand in 2002 aus.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

20. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren und Aufwendungen für bezogene Leistungen:

in Mio €	2001	2002
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.031	1.938
Aufwendungen für bezogene Leistungen	370	383
Materialaufwand	2.401	2.321

21. Personalaufwendungen

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten sind in 2002 bzw. 2001 Personalaufwendungen in Höhe von 2.302 Mio € bzw. 2.297 Mio € enthalten. Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio €	2001	2002
Löhne und Gehälter	1.907	1.883
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	390	419
davon für Altersversorgung	45	37
Personalaufwand	2.297	2.302

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt:

Aufgliederung nach Gruppen	2001	2002
Gewerbliche Arbeitnehmer	29.901	32.084
Angestellte	27.206	30.664
Auszubildende	279	355
Mitarbeiter gesamt	57.386	63.103

22. Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 3.818 Tsd €. Davon entfallen 1.856 Tsd € auf Gehälter und 1.960 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands in 2002 51.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius-Aktienoptionsplan von 1998. Am Ende des Geschäftsjahres halten die Mitglieder des Vorstands 264.450 Aktienoptionen (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001). Der Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2002 unter dem jeweiligen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001).

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern hat die Fresenius AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 9.091 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 183 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 1.443 Tsd €.

Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10%, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13% des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entspricht die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 45 Tsd € für 2002. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagenerstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 21 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 70 Tsd €.

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2001			2002		
	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt
EBT	88	92	180	66	501	567

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2002 und 2001 setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2001			2002		
	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt
laufende Steuern	22	166	188	28	130	158
latente Steuern	5	-84	-79	8	44	52
Steuern vom Einkommen und Ertrag	27	82	109	36	174	210

Für die Jahre 2002 und 2001 unterliegt der Fresenius-Konzern in Deutschland einem Körperschaftsteuersatz von 25% zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5% auf die Körperschaftsteuerschuld; daher beträgt der Regelsteuersatz für die Jahre 2002 und 2001 26,375%.

Im September 2002 verabschiedete der deutsche Bundestag das Flutopfersolidaritätsgesetz. Durch dieses Gesetz wird der Basissatz der deutschen Körperschaftsteuer für ein Jahr von 25% auf 26,5% angehoben. Diese Anhebung gilt für das Geschäftsjahr 2003 der Gesellschaft. Der Regelsteuersatz wird zum 1. Januar 2004 wieder auf 25% gesenkt. Diese Veränderung hatte für das Geschäftsjahr 2002 keine nennenswerten Auswirkungen.

Die Berechnung der Differenz zwischen dem tatsächlichen Steueraufwand und den Beträgen, die sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 26,375% für 2002 und 2001 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen ergeben hätten, zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2001	2002
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand/-ertrag	47	149
Erhöhung (Minderung) der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgrund von:		
Steuerrechtlich nicht ansetzbare Sachverhalte	23	12
Gewinnausschüttung des Jahres	-15	0
Gewerbeertragsteuer	15	17
Steuereffekt aus ausländischen Steuersätzen	15	30
Steuerrechtlich nicht ansetzbarer Anteil der Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	16	0
Steuerfreie Erträge	-6	-12
Sonstiges	14	14
Steuern vom Einkommen und Ertrag	109	210
Effektiver Steuersatz	60,6%	37,0%

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2001	2002
Aktive latente Steuern		
Forderungen	37	29
Vorräte	33	29
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	13	10
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	43	55
Rückstellungen	164	127
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	14	33
Sonstige Verbindlichkeiten	9	13
Pensionsverpflichtungen	8	10
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	119	45
Verlustvorräte aus Vorjahren	58	84
Aktive latente Steuern (brutto)	498	435
Wertberichtigung	16	29
Aktive latente Steuern (netto)	482	406
Passive latente Steuern		
Forderungen	6	21
Vorräte	12	15
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	3	2
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	213	192
Rückstellungen	34	35
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	19
Sonstige Verbindlichkeiten	4	34
Pensionsverpflichtungen	2	0
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	42	0
Passive latente Steuern	327	318
Gesamte latente Steuern	155	88

in Mio €	2001		2002	
		davon langfristig		davon langfristig
Aktive latente Steuern	389	88	308	81
Passive latente Steuern	234	196	220	182
Gesamte latente Steuern (netto)	155	-108	88	-101

Während des Jahres 2002 erhöhten sich die Wertberichtigungen um 26 Mio € im Wesentlichen durch Wechselkursverluste in Lateinamerika. Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorträge in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2003	7
2004	10
2005	9
2006	18
2007	47
2008	8
2009	8
2010	0
Nachfolgende	4
	111

Die gesamten verbleibenden Verluste von 188 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig. Für die Besteuerung in den US-Bundesstaaten beträgt der Verlustvortrag 151 Mio €.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung steuerpflichtiger Einkommen in jenen Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz ausgleichen. Hierbei werden die passiven latenten Steuern und das geplante zukünftige steuerpflichtige Einkommen berücksichtigt. Ausgehend von den steuerpflichtigen Einkommen früherer Jahre und dem zukünftig geplanten steuerpflichtigen Einkommen hält es die Gesellschaft für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2002 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigungen genutzt werden können.

Zusätzliche Steuern auf thesaurierte Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 157 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil der überwiegende Teil dieser Gewinne auch in Zukunft nicht für Ausschüttungen verwendet werden soll. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden.

24. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der vorzeitigen Tilgung der Trust Preferred Securities in Höhe von 360 Mio US\$ durch die Fresenius Medical Care im Februar 2002 resultiert ein außerordentlicher Verlust in Höhe von 12 Mio US\$ (13 Mio €), der sich aus einem Rückzahlungsagio von 16 Mio US\$ (17 Mio €) und Kosten der Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 3 Mio US\$ (4 Mio €) abzüglich eines Steuervorteils von 8 Mio US\$ (8 Mio €) zusammensetzte. Von dem Gesamtbetrag von 13 Mio € entfallen hiervon auf die anderen Gesellschafter 8 Mio €, so dass im Fresenius-Konzern außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 5 Mio € verbleiben.

Sonstige Erläuterungen

25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2022 auslaufen. Im Jahr 2002 bzw. 2001 betragen die Aufwendungen hierfür 310 Mio € bzw. 282 Mio €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2002 betragen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2003	210
2004	228
2005	159
2006	145
2007	98
Nachfolgende	349
	1.189

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 durch W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co. namens W.R. Grace & Co.-Conn. erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerforderungen für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Forderungen, die nicht mit National Medical Care in Verbindung standen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hat sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care und National Medical Care von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der National Medical Care stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten schließlich zu einer Verpflichtung für Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offen gelegt: Die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (U.S. Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen („COLI“) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein U.S.-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind; W.R. Grace & Co. bemüht sich um einen Vergleich über die Ansprüche des Internal Revenue Service. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Es ist Klage gegen W.R. Grace & Co. und Fresenius Medical Care erhoben worden von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co., Conn., ausgeben, und es ist gemäß Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren von Gläubigerkomitees Klage gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf die Konkursmasse erhoben worden. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder ausgesetzt, an das U.S.-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim U.S.-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Am 6. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine endgültige Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen (die „Vergleichsvereinbarung“). Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung und andere Ansprüche gegen sie, die sich aus dem Konkurs der W.R. Grace & Co. herleiten. Gemäß den Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und Asbestansprüche sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Sanierungsplans nicht zur National Medical Care gehörenden Mitglieder der W.R. Grace & Co. steuerlichen Organschaft beziehen. Nachdem der Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung muss vom U.S.-Konkursgericht genehmigt werden.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation („Sealed Air“), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit diesem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Seit 1997 befinden sich Fresenius Medical Care Holdings, National Medical Care Inc. und einige NMC-Tochtergesellschaften in einem Rechtsstreit mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften wegen angeblich unangemessener Abrechnungspraktiken in den Bereichen Ernährungstherapie und diagnostische und klinische Laboruntersuchungen sowie wegen weiterer unrichtiger Angaben. Auf der Grundlage entsprechender Behauptungen werden Schadensersatzansprüche und Ansprüche auf Kostenerstattungen in unbestimmter Höhe geltend gemacht. Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, National Medical Care und deren Tochterunternehmen gehen allerdings davon aus, dass sie gute Abwehrmöglichkeiten gegen die Klagen haben, und beabsichtigen, sich in allen Prozessen unter Ausschöpfung aller Rechtsmittel zu verteidigen. Fresenius Medical Care hat Gegenklage gegen die Kläger wegen unangemessener Ablehnung von Ansprüchen auf Versicherungsleistungen und aufgrund von Rückständen in der Auszahlung von Versicherungsansprüchen eingereicht. Weitere private Versicherer haben zu Fresenius Medical Care Holdings Kontakt aufgenommen und werden vielleicht behaupten, National Medical Care habe überhöhte Zahlungen erhalten. Sie werden möglicherweise dem Verfahren beitreten oder eigene Klage einreichen und Ansprüche auf Rückerstattung und Scha-

denersatz stellen. Das endgültige Ergebnis dieser Verfahren für Fresenius Medical Care lässt sich zur Zeit nicht vorher-sagen. Ein ungünstiges Ergebnis des Rechtsstreits könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätig-keit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

In 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern berücksichtigt, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zu-sammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Auf-wendungen aus der Vergleichsvereinbarung werden gegen diese Rückstellung verrechnet. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäfts-tätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, die Ergebnisse dieser Rechtsstreitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

26. Finanzinstrumente

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrech-nung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steue-rung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäf-te mit Banken einwandfreier Bonität ein. Wir verwenden Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke. Der Frese-nius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf vereinzelte devisen-rechtlich bedingte Ausnahmen ausschließlich in einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikosteuerung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richt-linien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Verwaltung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Geschäftsbereiche erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage. Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte ein, um bestehende oder absehbare Währungsrisiken abzusichern. Es ist ein vom Fresenius-Konzern konsequent verfolgter Grundsatz, Devisenterminkontrakte und Optionen ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen.

Die Währungsrisiken der Gesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Kredite in fremder Währung. Der Fresenius-Konzern verkauft Produkte, die von seinen Produktionsstätten in Europa produziert werden, an die internationalen Geschäftseinheiten des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Veränderungen des Marktwertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge für geplante Wareneinkäufe bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der geplanten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2002 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 3,5 Mio € (vor Steuern 5,5 Mio €) (im Vorjahr Verluste in Höhe von 0,7 Mio € (vor Steuern 1,3 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt und werden in den Jahren 2003 und 2004 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zum 31. Dezember 2002 erfasste der Fresenius-Konzern einen Gewinn nach Steuern von 0,8 Mio € (vor Steuern 1,2 Mio €) (im Vorjahr Verluste von 0,8 Mio € (vor Steuern von 1,3 Mio €)), der zuvor erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt wurde.

Veränderungen des Wertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge geplanter konzerninterner Finanzierungsgeschäfte bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Zum 31. Dezember 2002 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 36,1 Mio € (60,0 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Verluste in Höhe von 11,4 Mio € (vor Steuern 19,3 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt.

Zum 31. Dezember 2002 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen und konzerninterner Finanzierungsgeschäfte 1,007 Mrd €. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zum 31. Dezember 2002 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 17 Monaten im Bestand.

Kontrahentenrisiken ergeben sich daraus, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen nicht erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Der Fresenius-Konzern erwartet keine wesentlichen Verluste aufgrund einer Nichterfüllung von Verpflichtungen durch Vertragspartner.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Zinssicherungsinstrumente, vor allem Zins-Swaps, um sich gegen Zinsänderungsrisiken insbesondere aus variabel verzinslichen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten zu sichern. Hierzu tauschen die betreffenden Gesellschaften überwiegend variable Zinssätze in Festzinssätze um. Dabei vereinbaren wir im Rahmen von Zins-Swaps für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Der Fresenius-Konzern geht Zins-Swap-Vereinbarungen ein, die als Cashflow Hedge dienen und bestimmte, überwiegend in US-Dollar zu leistende variable Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen umwandeln. Zum 31. Dezember 2002 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 57,0 Mio € (95,2 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr nach Steuern in Höhe von 45,4 Mio € (76,3 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zu jedem Berichtsstichtag erfasst. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst. Zum 31. Dezember 2002 betrug der Nominalwert der US-Dollar-Zinssicherungskontrakte 1,05 Mrd US\$ (1,01 Mrd €) (im Vorjahr 1,05 Mrd US\$ (1,19 Mrd €)). Die Zins-Swap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2004 und 2009 auslaufen, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolvingierenden US-Dollar-Krediten und aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms in feste Zinssätze von durchschnittlich 5,51 % (im Vorjahr 6,52 %). Der Nominalwert der Yen-Zins-Swap-Vereinbarung, die in Verbindung mit einem variabel verzinsten Yen-Kredit von der japanischen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care eingegangen wurde, betrug zum 31. Dezember 2002 2.149 Mio Yen (17,3 Mio €) (im Vorjahr 1.249 Mio Yen (10,8 Mio €)). Die Yen-Zinssicherungskontrakte werden zwischen Juli 2008 und Juni 2011 auslaufen. Die Höhe der Bankdarlehen und die Nominalbeträge der Yen-Zinssicherungskontrakte stimmen bis zur Fälligkeit und Rückzahlung der Darlehen immer überein.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2001 erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzten Verluste nach Steuern in Höhe von 58 Mio € ergab sich ein Währungsgewinn in Höhe von 10 Mio € nach Steuern (16 Mio € vor Steuern).

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 dargestellt. SFAS Nr. 107 (Disclosures about Fair Value of Financial Instruments) definiert den Marktwert eines Finanzinstruments als den Preis, zu dem das Instrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

in Mio €	2001		2002	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	181	181	163	163
Forderungen	1.415	1.415	1.299	1.299
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	359	359	304	304
Steuerverbindlichkeiten	266	266	231	231
langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne Genussscheinähnliche Wertpapiere, Euro-Schuldscheindarlehen und Anleihen)	1.090	1.090	1.109	1.109
Genussscheinähnliche Wertpapiere	1.621	1.626	1.083	1.045
Euro-Schuldscheindarlehen	129	130	129	132
Anleihen	600	588	400	402
Derivative				
Währungskontrakte	(18)	(18)	94	94
Dollar Zins-Swaps	(76)	(76)	(95)	(95)
Yen Zins-Swaps	(1)	(1)	(1)	(1)
Sonstige Zins-Swaps	(1)	(1)	-	-

Die Buchwerte in der Tabelle sind - mit Ausnahme der derivativen Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten in Beziehung stehen und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen werden - in der Bilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst.

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Bilanzpositionen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit 3-monatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus dem NMC-Darlehensvertrag ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Berichtstag. Der Marktwert der Schuldverschreibungen wird als Differenz zwischen dem Kupon der Schuldverschreibungen und der Kursnotiz am Bilanzstichtag berechnet, die einen auf die Gesellschaft bezogenen Zuschlag enthält. Der Zuschlag wird wegen des relativ kurzen Zeitraums zwischen dem Bilanzstichtag und den Zeitpunkten der Ausgabe der Schuldverschreibungen als zum Bilanzstichtag unverändert eingeschätzt.

Die Marktwerte von Finanzinstrumenten entsprechen grundsätzlich den Beträgen, welche der Fresenius-Konzern für die Beendigung der Vereinbarungen erhalten würde oder aufwenden müsste, wobei die laufenden unrealisierten Gewinne oder Verluste aus bestehenden Vereinbarungen berücksichtigt werden. Für sämtliche Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

27. Segmentberichterstattung

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius ProServe und Fresenius HemoCare folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2002.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information). Dieser Rechnungslegungsgrundsatz regelt die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 112.200 Patienten. In den USA umfasst das Dienstleistungsangebot unter anderem auch Apherese- und Hämo-perfusionsdienste für Krankenhäuser.

Fresenius Kabi ist ein in Europa führendes Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie und bietet weltweit Produkte und Dienstleistungen für das Krankenhaus und den Patienten zu Hause an. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot umfasst Infusionslösungen zum Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, zur parenteralen Ernährung und Produkte zur enteralen Ernährung. Der Bereich Ambulatory Care ist auf medizinische Dienstleistungen zur Ernährungs- und Infusionstherapie sowie Servicekonzepte für die ambulante Gesundheitsversorgung ausgerichtet.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen weltweit. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Fresenius HemoCare ist ein in Europa führender Anbieter im Bereich der Blutbehandlung und Infusionstechnologie. Die Produkte und Dienstleistungen werden in der Bluttransfusion und Zellseparation sowie zur Infusion von Lösungen und Pharmazeutika eingesetzt. Kernkompetenzen von Fresenius HemoCare liegen in innovativen Verfahren der Immuntherapie und Adsorberverfahren für die extrakorporale Blutbehandlung.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Aufgrund der mit Wirkung zum 1. Januar 2003 erfolgten Neuordnung der Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare im Fresenius-Konzern werden in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen auch zusätzlich Angaben entsprechend der neuen Struktur berichtet.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Daher gilt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (EBIT) als die am besten geeignete Zielgröße. Der Vorstand geht davon aus, dass

neben dem EBIT auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und Ertrag und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit der Gesellschaft in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Der EBITDA ist definiert als das Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie den Abschreibungen.

Die Abschreibungen beziehen sich grundsätzlich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögensgegenstände mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus Jahresüberschuss, auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis, Abschreibungen und der Veränderung des Working Capital.

Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensbereichen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus EBIT dividiert durch die Umsatzerlöse.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen.

Des Weiteren ist die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ aufgenommen worden.

Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi			gemäß neuer Organisa- tions- struktur	2001
	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.		
Umsatz	5.426	5.378	-1%	1.277	1.262	-1%	1.441	451
davon Beitrag zum Konzernumsatz	5.399	5.352	-1%	1.265	1.248	-1%	1.419	448
davon Innenumsatz	27	26	-4%	12	14	17%	22	3
Beitrag zum Konzernumsatz	74%	71%		17%	17%		19%	6%
EBITDA	1.081	958	-11%	137	163	19%	181	30
Abschreibungen	362	223	-38%	84	72	-14%	84	24
EBIT	719 ¹⁾	735	2%	53	91	72%	97	6
Zinsergebnis	-249	-219	12%	-27	-35	-30%	-38	-4
Jahresüberschuss	71	306	331%	6	29	383%	30	-4
Operativer Cashflow	473	582	23%	64	87	36%	104	0
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	193	369	91%	18	46	156%	49	-27
Finanzverbindlichkeiten	2.766	2.277	-18%	714	690	-3%	764	169
Bilanzsumme	7.394	6.465	-13%	1.383	1.314	-5%	1.531	681
Investitionen	307	253	-18%	64	57	-11%	71	27
Akquisitionen	493	93	-81%	24	19	-21%	20	235
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	40	50	25%	47	47	0%	58	0
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	40.258	41.766	4%	10.248	9.389	-8%	11.311	7.620
Kennzahlen								
EBITDA-Marge	19,9%	17,8%		10,7%	12,9%		12,6%	6,7%
EBIT-Marge	13,3%	13,7%		4,2%	7,2%		6,7%	1,3%
ROOA	11,2%	11,4%		4,4%	7,7%		7,1%	2,1%
Abschreibungen in % vom Umsatz	6,7%	4,1%		6,6%	5,7%		5,8%	5,3%

¹⁾ vor Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten von 296 Mio €

Fresenius ProServe		Fresenius HemoCare				Konzern/Sonstiges				Konzern		
2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	gemäß neuer Organisa- tions- struktur 2002	2001	2002	Veränd.	gemäß neuer Organisa- tions- struktur 2002	2001	2002	Veränd.
701	55%	215	229	7%	0	-62	-63	-2%	-13	7.307	7.507	3%
698	56%	195	209	7%	0				38	7.307	7.507	3%
3	0%	20	20	0%	0	-62	-63	-2%	-51	0	0	0
9%		3%	3%		0%	0%	0%		1%	100%	100%	
48	60%	25	25	0%	0	-17	-16	6%	-9	1.256	1.178	-6%
24	0%	17	15	-12%	0	7	7	0%	10	494	341	-31%
24	300%	8	10	25%	0	-24	-23	4%	-19	762 ¹⁾	837	10%
-9	-125%	-5	-5	0%	0	-1	-2	-100%	-4	-286	-270	6%
1	125%	0	2		0	-55	-204	-271%	-203	18	134	645%
-26		6	24	300%	0	-34	30	188%	37	509	697	37%
-58	-115%	-14	3	121%	0	-43	22	151%	22	127	382	201%
241	43%	110	142	29%	0	-22	-67	-205%	1	3.737	3.283	-12%
759	11%	294	303	3%	0	115	74	-36%	160	9.867	8.915	-10%
37	37%	20	22	10%	0	11	8	-27%	16	429	377	-12%
8	-97%	44	10	-77%	0	8	0	-100%	9	804	130	-84%
1		15	13	-13%	0	21	27	29%	29	123	138	12%
9.894	30%	2.189	2.204	1%	0	352	385	9%	667	60.667	63.638	5%
6,8%		11,6%	10,9%							17,2%	15,7%	
3,4%		3,7%	4,4%							10,4%	11,1%	
4,4%		4,0%	4,0%							9,0%	9,7%	
3,4%		7,9%	6,6%							6,8%	4,5%	

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.
Umsatz	2.241	2.539	13%	4.113	4.061	-1%
in % vom Gesamtumsatz	31%	34%		56%	54%	
EBIT	178	218	22%	491	515	5%
Abschreibungen	172	154	-10%	280	150	-46%
Bilanzsumme	3.161	3.191	1%	5.757	4.856	-16%
Investitionen	188	181	-4%	156	138	-12%
Akquisitionen	316	66	-79%	448	40	-91%
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	24.247	26.106	8%	28.027	28.442	1%

¹⁾ vor Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten von 296 Mio €

	Lateinamerika			Asien-Pazifik			Afrika			Konzern		
	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.
	368	239	-35%	479	563	18%	106	105	-1%	7.307	7.507	3%
	5%	3%		7%	8%		1%	1%		100%	100%	
	28	15	-46%	52	76	46%	13	13	0%	762 ¹⁾	837	10%
	21	13	-38%	20	23	15%	1	1	0%	494	341	-31%
	450	333	-26%	462	504	9%	37	31	-16%	9.867	8.915	-10%
	32	37	16%	52	20	-62%	1	1	0%	429	377	-12%
	14	2	-86%	23	22	-4%	3	0	-100%	804	130	-84%
	5.204	5.636	8%	2.661	2.943	11%	528	511	-3%	60.667	63.638	5%

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

in Mio €	2001	2002
Gesamt-EBITDA der berichterstattenden Segmente	1.273 ¹⁾	1.194
Abschreibungen	-494	-341
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-17	-16
Zinsaufwendungen	-312	-297
Zinserträge	26	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	476	567
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	786 ¹⁾	860
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-24	-23
Zinsaufwendungen	-312	-297
Zinserträge	26	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	476¹⁾	567
Abschreibungen der berichterstattenden Segmente	487	334
Abschreibungen Corporate/Konsolidierung	7	7
Abschreibungen gesamt	494	341

¹⁾ vor Sonderaufwendungen in Höhe von 288 Mio € und sonstigen Aufwendungen in Höhe von 8 Mio €, in Summe 296 Mio €, im Zusammenhang mit Rechtsangelegenheiten

28. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2001	2002
Gezahlte Zinsen	297	273
Gezahlte Steuern vom Einkommen und Ertrag	146	139

in Mio €	2001	2002
Erworbene Vermögensgegenstände	1.085	212
Übernommene Verbindlichkeiten	-363	-80
nicht zahlungswirksame Bestandteile im Zusammenhang mit Akquisitionen	-386	-9
Barzahlungen	336	122
Erworbene Barmittel	-10	-4
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	326	118

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

in Mio €	2001	2002
Operativer Cashflow	509	697
Erwerb von Sachanlagen	-429	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	47	62
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	127	382
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	-326	-118
Free Cashflow vor Dividenden	-199	264
Ausgeschüttete Dividenden	-98	-101
Free Cashflow nach Dividenden	-297	163

29. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Vorrangige Kreditvereinbarung 2003

Im Februar 2003 wurde die Gesellschaft Vertragspartner in einer Bankvereinbarung (im Folgenden „FMC-Darlehensvertrag 2003“) mit der Bank of America und einigen weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“), in der die Gläubiger der Gesellschaft und bestimmten Tochtergesellschaften drei Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereitstellen:

- Einen revolvingenden Kredit in Höhe von bis zu 500 Mio US\$, der am 31. Oktober 2007 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten anderen Währungen zur Verfügung. Die Gesamthöhe der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des revolvingenden Kredits darf 500 Mio US\$ nicht überschreiten.
- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan A“) in Höhe von 500 Mio US\$, das ebenfalls am 31. Oktober 2007 ausläuft. In dem FMC-Darlehensvertrag 2003 sind regelmäßige Tilgungszahlungen vereinbart, so dass sich das Kreditvolumen kontinuierlich verringert. Die Tilgung beginnt im dritten Quartal 2004 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$.
- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan B“) in Höhe von 500 Mio US\$. Dieses Darlehen soll im Februar 2010 oder, falls die am 1. Februar 2008 fälligen genusscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) nicht getilgt oder refinanziert sind oder deren Fälligkeitstermin nicht verlängert worden ist, am 31. Oktober 2007 auslaufen. Im FMC-Darlehensvertrag 2003 sind Tilgungszahlungen in Höhe von 0,25% pro Quartal vereinbart, die im zweiten Quartal 2003 beginnen.

Kredite im Rahmen dieser vorrangigen Kreditvereinbarung 2003 werden mit einem der Vereinbarung entsprechenden Zinssatz verzinst. Der revolvingende Kredit und der Loan A werden mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem alternativen Basiszinssatz verzinst, der der Bank of America Prime Rate oder dem höheren Wert der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5% entspricht, jeweils zuzüglich einer Marge. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt ab von der EBITDA-Marge und von den durch Aktiva gedeckten Krediten entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung. Loan B wird mit LIBOR zuzüglich 2,5% verzinst. Es ist den Darlehensgebern zusätzlich eine Gebühr zu zahlen; sie entspricht einem jährlichen Prozentsatz (anfänglich 0,50%) bezogen auf den Teilbetrag der Kreditvereinbarung, der nicht für die Kreditaufnahme in Anspruch genommen wird.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten wird der FMC-Kreditvertrag 2003 durch Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen und Forderungen sowie durch die Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen und Anteilsscheinen getilgt.

Der FMC-Darlehensvertrag 2003 enthält übliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen in Bezug auf die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Sie entsprechen im Wesentlichen den Regelungen in der NMC-Darlehensvereinbarung 1996. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen unter anderem die Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. In diesem Darlehensvertrag ist eine Obergrenze für die in einem Kalenderjahr möglichen Ausschüttungen der Fresenius Medical Care festgelegt. Für 2003 liegt diese Obergrenze bei 130 Mio US\$.

30. Corporate Governance

Die Fresenius AG und die Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechenserklärung abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

31. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2002 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,14 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.484.842 dividendenberechtigte Stammaktien	23.352.719,88 €
Zahlung einer Dividende von 1,17 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.484.842 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	23.967.265,14 €
Vortrag auf neue Rechnung	487.652,91 €
	47.807.637,93 €

Bad Homburg v.d.H., den 21. Februar 2003



Dr. G. Krick



R. Baule



R. Hohmann



W.-P. Graeser



U. Werlé

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Fresenius AG aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 21. Februar 2003

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher	Walter
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2002 die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Führung des Unternehmens begleitend beraten und überwacht. Er war unmittelbar eingebunden in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für den Konzern.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig schriftlich und mündlich vom Vorstand über den Gang und die Planung des Geschäfts, die Lage des Konzerns und seiner einzelnen Unternehmensbereiche sowie über bedeutende Geschäftsvorgänge unterrichtet. In fünf gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand befasste sich der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichte eingehend mit der Geschäftsentwicklung und der Geschäftspolitik. Schwerpunkte bildeten das operative Geschäft sowie die Beratung und Erörterung zustimmungspflichtiger Geschäfte. Bedeutende Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und mit dem Vorstand besprochen. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens intensiv diskutiert, darüber beraten und diese gutgeheißen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ließ sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig über die aktuelle Situation des Konzerns und dessen wesentliche Geschäftsvorgänge informieren.

Neben der kontinuierlichen Diskussion und Beratung über die wirtschaftliche Entwicklung von Fresenius befasste sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2002 mit folgenden wichtigen Themen: Ein Schwerpunkt war die Entwicklung des Unternehmensbereichs Fresenius Kabi. Dazu ließ sich der Aufsichtsrat in einer ganztägigen Sitzung in Uppsala, Schweden, unterrichten über die eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität in der dortigen Produktion für parenterale Ernährung und gleichzeitig über die Entwicklung einer neuen Produktionstechnologie für PVC-freie Primärverpackungen im Werk in Friedberg, Deutschland. Er stimmte dem Ausbau einer Plattformtechnologie zu. Der Aufsichtsrat billigte ferner die Investition in den Bau einer Produktionsanlage für Infusionslösungen in Mexiko. Ausführlich diskutierte der Aufsichtsrat auch über die Entwicklung des Krankenhausgeschäfts im Unternehmensbereich Fresenius ProServe. Bei der Fresenius Medical Care AG ließ sich der Aufsichtsrat über die laufende Geschäftsentwicklung berichten.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Fortentwicklung der Organisationsstruktur des Fresenius-Konzerns. Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, dass mit Wirkung zum 1. Januar 2003 die Fresenius-Gruppe in drei selbstständige Einheiten – Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe – gegliedert wird. Die Geschäftsbereiche des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare werden diesen Einheiten zugeordnet.

Der Aufsichtsrat informierte sich darüber hinaus regelmäßig über das Risikomanagement des Konzerns. Die Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns wurde vom Aufsichtsrat eingehend geprüft und nach intensiver Diskussion mit dem Vorstand genehmigt.

Der beschließende Personalausschuss traf sich im Jahr 2002 zu drei Sitzungen. Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG vorgesehene Ausschuss tagte im Berichtsjahr nicht. Gemeinsam mit dem Vorstand gab der Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab. Außerdem beschloss er, einen Prüfungsausschuss einzurichten.

Die Buchführung, der nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss sowie der Lagebericht für die Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2002 wurden gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Fresenius AG vom 29. Mai 2002 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft; sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt auch für den Konzernabschluss der Fresenius AG, der nach US-GAAP aufgestellt ist. Dieser wurde um einen Konzernlagebericht und um weitere Erläuterungen ergänzt. Der vorliegende US-GAAP-Konzernabschluss befreit gemäß § 292a HGB von der Pflicht, einen Konzernabschluss nach deutschem Recht aufzustellen.

Jahresabschluss, Konzernjahresabschluss und die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung durch den Aufsichtsrat ergaben sich gegen den Jahresabschluss der Fresenius AG und gegen den Konzernabschluss keine Einwände. Der Abschlussprüfer nahm an allen Aufsichtsratssitzungen teil.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 7. März 2003 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius AG und den Konzernabschluss der Fresenius AG für das Jahr 2002, die damit festgestellt sind. Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2002 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2002.

Bad Homburg v.d.H., 7. März 2003



Der Aufsichtsrat
Dr. Karl Schneider
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. h. c. Hans Kröner

Bad Homburg v.d.H.
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Karl Schneider

Mannheim
Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG
Vorsitzender

Gerd Holtgrefe

Hannover
Gewerkschaftssekretär IG Bergbau,
Chemie, Energie
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat
Astra Zeneca Holding GmbH
Enka GmbH & Co. KG

Arnold Danneck

Tholey
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk St. Wendel

Dr. Gabriele Kröner

München
Ärztin

Friedrich Meyer

Wehrheim
Geschäftsbereichsleiter Intravenöse
Therapie Region Europa 1

Christel Neumann

Schonungen
Vorsitzende des Europäischen
Betriebsrats
Vorsitzende des Betriebsrats
Werk Schweinfurt
Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Ilona Oesterle

Waldsolms
Stellvertretende Betriebsratsvorsit-
zende Bad Homburg v.d.H.
Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtbetriebsrats

Gerhard Roggemann

Hannover
Mitglied des Vorstands der WestLB AG
Düsseldorf/Münster
(vormals: Westdeutsche Landesbank
Girozentrale)

Mandate

Aufsichtsrat

AXA Lebensversicherung AG
AXA Investment Managers Deutschland GmbH
Börse Düsseldorf AG (stellvertretender Vorsitzender)
Deutsche Börse AG
Hapag-Lloyd AG
Solvay Deutschland GmbH
VHV Autoversicherungs-AG
WestAM Holding GmbH (Vorsitzender)
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH
(Vorsitzender)
West Pensionsfonds AG (stellvertretender Vorsitzender)
West Pensionskasse AG (stellvertretender Vorsitzender)
WPS WertpapierService Bank AG

Board of Governors

International University of Bremen GmbH

Board of Directors

Banque d'Orsay S.A., Paris (Vorsitzender)

Verwaltungsrat

WestLB International S.A., Luxemburg (Vorsitzender)

Dr. Manfred Schaudwet

Frankfurt am Main
Rechtsanwalt

Mandate

Aufsichtsrat

Aachener und Münchener Lebensversicherung AG
(bis 31.12.2002)
dresdnerbank investment management Kapitalanlage-
gesellschaft mbH (im Jahr 2002 beendet)
Deutsche Vermögensberatung AG (bis 31.12.2002)
Ergo Hestia Insurance S.A., Zopot, Polen
(im Jahr 2002 beendet)

Dr. Dieter Schenk

München
Rechtsanwalt und Steuerberater

Mandate

Aufsichtsrat

Deutsche BA Luftfahrtgesellschaft mbH
Fresenius Medical Care AG (stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (stellvertretender Vorsitzender)

Volker Weber

Löhnberg
Hauptamtlicher Gewerkschafts-
sekretär IG Bergbau, Chemie, Energie

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v.d.H.
Ehemaliger Geschäftsführer Harald
Quandt Holding GmbH

Mandate

Aufsichtsrat

Augsburger Aktienbank AG
FERI Family Office AG (Vorsitzender)
Harald Quandt Holding GmbH

Beirat

Von Rautenkranz Nachfolger GbR

Verwaltungsrat

PerryCapital, New York

Vorstand

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Vorstand

Dr. Gerd Krick

Königstein

Vorsitzender

Externe Mandate

Aufsichtsrat

Vereinte Krankenversicherung AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Grand Cayman, Kaiman-Inseln

Kuratorium

Donau-Universität Krems, Österreich

Verwaltungsrat

Dresdner Bank Luxembourg S.A., Luxemburg

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)

Fresenius Kabi Austria GmbH, Graz, Österreich

Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)

VAMED AG, Wien, Österreich (Vorsitzender)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius

Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Graz, Österreich (Vorsitzender)

NPBI International B.V., Emmen, Niederlande (Vorsitzender)

EUFETS AG (Vorsitzender)

Wolf-Peter Graeser

Bad Homburg v.d.H.

Unternehmensbereich Fresenius

HemoCare

Stellvertretendes Vorstandsmitglied

Konzernmandate

Aufsichtsrat

ASEM-NPBI Produtos Hospitalares Ltda., São Paulo, Brasilien

NPBI International B.V., Emmen, Niederlande

Fresenius HemoCare Italia S.r.l., Modena, Italien

Fresenius HemoCare France S.A., Lyon, Frankreich

(Vorsitzender)

Board of Directors

Fresenius Vial N.V., Schelle, Belgien

Fresenius HemoCare Inc., Wilmington, Delaware, USA

Rainer Hohmann

Bochum

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED AG, Wien, Österreich

Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender)

Udo Werlé

Lampertheim

Finanzen und Arbeitsdirektor

Externe Mandate

Aufsichtsrat

K & C Kreamsner & Consultants

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG

Fresenius Vial S.A., Brézins, Frankreich

(stellvertretender Vorsitzender)

Wittgensteiner Kliniken AG

Glossar

Begriffe aus dem Gesundheitswesen

Antimykotika

Substanzen, die zur Behandlung von Pilzkrankungen eingesetzt werden.

Antioxidantien

Substanzen (z.B. Vitamin C, Vitamin E, β -Carotin, Selen), die Zellen und Gewebe Schutz vor aggressiven Molekülen (Radikalen) bieten.

Apherese

Verfahren der Blutentnahme von einem Spender oder auch Patienten, bei dem nach Abtrennung und Entfernung bestimmter Bestandteile (Thrombozyten, Plasma) der Rest wieder zurückinfundiert wird.

Autotransfusion

Verfahren, das bei Operationen mit großen Blutverlusten eingesetzt wird. Dabei wird das Blut des Patienten gereinigt und zurückgeführt.

Biokompatibilität

Qualität und Verträglichkeit des Materials, des Systems oder der Lösung, die negative Reaktionen des Patientenorganismus verhindern.

Bispezifische Antikörper

Vollständige, nicht fragmentierte Antikörper, die unterschiedliche Zellen binden.

Blutkomponentenpräparation

Folge von Verfahrensschritten, mit deren Hilfe ein oder mehrere der folgenden Blutbestandteile hergestellt werden: Erythrozyten, Thrombozyten, Plasma, Stammzellen.

Blutvolumenersatz

Infusionslösung zum Ausgleich von Blutverlusten.

Clearance

Eine quantitative Größe zur Darstellung der Reinigungsleistung des Dialysators im Hinblick auf die Entfernung urämischer Toxine.

Compounding

Zubereitung von patientenindividuellen Medikamenten- und Nährlösungen.

Dialysator

Spezieller Filter, der in der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und zur Abscheidung überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird.

Dialyse

Form der Nierenersatztherapie, bei der eine semipermeable Membran zur Kontrolle des Stoffaustausches im Blut gelöster Teilchen verwendet wird, d.h. in der Peritonealdialyse das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten und in der Hämodialyse die Membran des Dialysators.

Dialysegerät

Der Hämodialyseprozess wird durch ein Dialysegerät gesteuert, das Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Reinigungsprozess reguliert und die Mischung der Dialyselösung und ihre Fließgeschwindigkeit durch das System steuert.

Disease State Management (DSM)

Holistisches Konzept der Patientenbehandlung unter Berücksichtigung aller mit der Krankheit verbundenen medizinischen Aspekte.

Endotoxine

Bakteriengifte, die erst mit dem Zerfall der Bakterien frei werden.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondennahrung unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.

ESRD (End-Stage Renal Disease)

Chronisches Nierenversagen, das einhergeht mit lang anhaltenden Komplikationen wie der renalen Anämie, Bluthochdruck und anderen kardiovaskulären Problemen sowie Knochenerkrankungen, Appetitverlust und Unterernährung.

Erythrozyten

Rote Blutkörperchen.

Extrakorporal

Außerhalb des Körpers erfolgend.

Glutamin-Dipeptide

Eiweißbausteine, die aus zwei Aminosäuren bestehen, wobei eine Aminosäure das Glutamin darstellt.

Glycerinmolekül

Baustein der Fette (Triglyceride).

Hämodialyse

Behandlungsmethode für Dialysepatienten, bei der das Blut des Patienten durch einen Dialysator gereinigt wird. Der Austausch löslicher Substanzen zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit wird durch Diffusionsprozesse geregelt.

Hydroxyethylstärkelösung

Infusionslösung mit dem Wirkstoff Hydroxyethylstärke. Anwendungsgebiete: Therapie und Vorbeugung von Blutvolumenmangel und Schock im Zusammenhang mit Operationen, Verletzungen, Infektionen, Verbrennungen; therapeutische Blutverdünnung; Fremdbluteinsparung bei chirurgischen Eingriffen.

Immunkompetente Zellen

Zellen, die die spezifischen Funktionen des Immunsystems wahrnehmen (z.B. Lymphozyten und Killerzellen).

Immunsuppressivum

Arzneimittel zur Immunsuppression, d.h. zur künstlichen Unterdrückung oder Abschwächung der Immunreaktion des Organismus zur Behandlung von Autoimmunkrankheiten oder Verhinderung von Transplantatabstoßungen.

Kardiovaskuläre Perfusion

Begriff, der alle Arten extrakorporaler Kreislauf- und Atemunterstützung umfasst. Das schließt die traditionelle Herz-Lungen-Maschine ein, Prozeduren wie ECMO (extrakorporale Membran-Oxygenation) und führt bis zur extrakorporalen Gabe von Zytostatika durch gezielte extrakorporale Perfusion nur bestimmter Körperabschnitte.

Leukozytenfiltration

Entfernung der weißen Blutkörperchen durch Filtration.

Ligand

Kleineres Molekül oder Ion, welches mit einem anderen größeren Molekül einen Komplex ohne chemische Bindung eingeht (Bindungsaffinität).

Mechatroniker/innen

Mechatroniker/innen bearbeiten Werkstoffe und bauen mechanische, elektromechanische, elektrische und elektronische Komponenten zu mechatronischen Systemen zusammen. Mechatroniker/innen arbeiten z.B. im Anlagen- und Maschinenbau, in der chemischen und Automobilindustrie.

Multikomponentenspende

Sammlung einer variablen Kombination von Blutkomponenten (z.B. zwei Erythrozytenkonzentrate und eine Plasmaeinheit) von einem Spender mittels Apherese. Die nicht benötigten Blutbestandteile werden dem Spender zurückgegeben. Spenderressourcen können so besser genutzt und die Blutversorgung durch standardisierte Blutprodukte verbessert werden.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös).

Peritonealdialyse

Behandlungsmethode in der Dialyse, bei der das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten als „Filter“ für die Blutreinigung genutzt wird.

Peritonealdialyse-Lösung

Lösung, die in die Bauchhöhle des Patienten eingelassen wird, um Toxine aufzunehmen und zusammen mit überschüssigem Wasser zu entfernen.

Prä-ESRD-Betreuung

Alle Maßnahmen vor der eigentlichen ESRD-Behandlung (siehe ESRD).

Sepsis

Blutvergiftung durch Bakterien, Pilze oder Viren.

Single-Use-Dialysator

Dialysator, der im Gegensatz zu Re-Use (Wiederverwendung) nur einmal verwendet wird.

Begriffe aus dem Finanzwesen**EBIT (Earnings before interest and taxes)**

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Abschreibungen.

I/B/E/S

Finanzdatenbank, die Analystenschätzungen enthält.

Internationaler Dollar (I\$)

Der internationale Dollar hat die gleiche Kaufkraft wie der US-Dollar in den Vereinigten Staaten. Kosten in der Landeswährung werden über in Kaufkraftparitäten ausgedrückte Wechselkurse in internationale Dollar umgerechnet.

ROIC (Return on Invested Capital)

Rentabilität des investierten Kapitals. Errechnet aus:
(EBIT – Steuern) : Investiertes Kapital

Thrombozyten

Blutplättchen.

Triglyzeride

Fette, die sich aus einem Glycerinmolekül und drei Fettsäuren zusammensetzen.

Trockengewicht

Das durch Flüssigkeitsentzug bei der Dialysebehandlung anzustrebende Zielgewicht, bei welchem sich eine physiologisch adäquate Flüssigkeitsmenge im Körper befindet. Diese Flüssigkeitsmenge würde sich bei einer gesunden Person mit ansonsten gleichem Körperaufbau wie beim Patienten automatisch einstellen.

Urämie

Harnvergiftung; Symptomenkomplex bei Nierenversagen, einhergehend mit überhöhten Werten von Harnstoff und anderen Substanzen im Blut.

Vaskulärer Gefäßzugang

Methode, den Blutkreislauf des Patienten am Dialysegerät anzuschließen. Der vaskuläre Zugang muss einen ausreichenden Blutdurchfluss ermöglichen sowie den Anschluss an das Gerät, normalerweise dreimal wöchentlich, gewährleisten.

Virostatika

Chemische Substanzen zur Therapie virusbedingter Infektionen.

Zellseparator

Gerät zur Gewinnung von Blutkomponenten. Von einem Spender wird das Blut mittels Schlauchpumpen entnommen und zu einer Zentrifuge gefördert. Dort werden die jeweils gewünschten Blutkomponenten (z.B. rote Blutkörperchen, Plasma, Blutplättchen) angereichert und gesammelt. Die nicht benötigten Komponenten werden dem Spender zurückgegeben.

Zytostatika

Chemische Substanzen, die in der Tumorthherapie eingesetzt werden. Zytostatika verhindern oder verzögern das Wachstum bösartiger Tumorzellen.

Investiertes Kapital = Bilanzsumme + Goodwill-Abschreibung (kumuliert) - flüssige Mittel - Lieferantenverbindlichkeiten - Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) - sonstige nicht verzinsliche Verbindlichkeiten.

ROA (Return on Operating Assets)

Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens. Errechnet aus:
EBIT x 100 : Betriebsnotwendiges Vermögen (Durchschnitt)
Betriebsnotwendiges Vermögen = Bilanzsumme - aktive latente Steuern - Lieferantenverbindlichkeiten - erhaltene Anzahlungen.

US-GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)

US-amerikanische Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung.

Working Capital

Umlaufvermögen - Rückstellungen - Lieferantenverbindlichkeiten - Übrige Verbindlichkeiten.

Produkte und Dienstleistungen

A.N.D.Y.*-disc-System

Das A.N.D.Y.*-disc-System ist ein PD-Doppelbeutelssystem (Lösung und Drainagebeutel). Das Dialysat ist eine konventionell lactatgepufferte PD-Lösung. Die Disc gewährleistet eine einfache und sichere Handhabung des Systems durch den Patienten.

ATG-Fresenius (Anti-T-Lymphozytenglobulin)

Eiweißstoff, der T-Lymphozyten unterdrückt.

balance

Lactat-gepufferte Peritonealdialyse-Lösung in einem Zwei-Kammer-Beutel. Nach dem Mischen des Inhalts der zwei Kammern hat die gebrauchsfertige Lösung einen physiologischen pH-Wert und einen geringeren Anteil an Glukose-Degradationsprodukten.

DiaSafe™

Filter zur Erzeugung ultrareiner Dialysierflüssigkeit während der Hämodialyse.

FX-class-Dialysator

Eine neue Generation von Dialysatoren mit erhöhter Leistung und hervorragender Biokompatibilität. Helixone® Kapillaren, mit ihrer speziellen dreidimensionalen Mikrowellenstruktur, sind in hoher Kapillardichte in einem neu entwickelten Gehäuse eingebaut, was z.B. zu einer optimalen Verteilung der Dialysierflüssigkeit innerhalb des Dialysators führt.

Infusions-Workstation Orchestra®

Integriertes Infusionsmanagementsystem für die Intensivstation. Spritzenpumpen, volumetrische Pumpen sowie ein Datenmanagement-Modul können kombiniert werden. Die Zusammensetzung der Workstation kann durch freie Wahl der Module in Anzahl und Position dem täglichen Therapiebedarf angepasst werden.

In-Line-Filter-Blutbeutelssystem

Blutbeutelssystem mit integriertem Filter zur Leukozytenfiltration.

multiFiltrate

Multifunktionales Akutdialysegerät für Therapieverfahren im Intensivbereich sowie für intermittierende Kurzzeitdialysen.

Newton IQ™

Gerät für die automatisierte Peritonealdialyse für die Nacht, welches höhere Flussraten gegenüber der Befüllung und Entleerung über die Schwerkraft ermöglicht.

On-line Clearance Monitor

Optionale Komponente für Hämodialysegeräte zur Online-Messung der effektiven in vivo Dialysator-Clearance zum Zweck der Qualitätssicherung.

Optiflux™ Dialysator

Eine neue Serie von Fresenius Polysulfon®-Dialysatoren, die in noch höherem Maße giftige Substanzen und überschüssiges Wasser aus dem Blut entfernen.

Propofol Fresenius

Anästhetikum zur Injektion und Infusion.

Stichwortverzeichnis

A

Adsorbertechnologie	61, 62
Aktie	11 ff.
Aktionsoptionsprogramm	56, 126 ff.
Aktionärsstruktur	14
Altersversorgung	56, 119 ff.
Ambulatory Care	27, 29
Anteile anderer Gesellschafter	49, 123
Ausbildung	55
Außerordentlicher Aufwand	18, 49, 138

B

Bedingtes Kapital	124
Beschäftigte	54
Beschaffung	63, 72
Bilanzierungs- und	
Bewertungsgrundsätze	90 ff.
Bilanzstruktur	19, 53
Bispezifische Antikörper	62
Branchenkonjunktur	44, 69, 70

C

Cashflow	51 ff., 151, 152
Corporate Governance	16, 155

D

Devisen- und Zinsmanagement	54, 141 ff.
Dialyседienstleistungen	21 ff., 40, 41
Dialyseprodukte	21 ff., 40, 41
Dividende	12, 50, 72

E

Eigenkapitalquote	19, 53
Enterale Ernährung	9, 29
Ergebnis	18, 46 ff.
Ergebnis je Aktie	12, 125

F

Flüssige Mittel	53, 107
Free Cashflow	52, 152

G

Genehmigtes Kapital	124
Gesundheitszentren	33, 34
Gewinnverwendungsvorschlag	154
Goodwill-Abschreibung	42, 46 ff.

H

Hämodialyse	22, 40
Healthcare-Geschäft	33, 34

I

Immuntherapie	62
Infusionstechnologie	31, 61
Infusionstherapie	28, 29
Investitionen	19, 50, 51, 106, 107
Investor Relations	14

J

Jahresüberschuss	18, 49
------------------	--------

K

Kapitalflussrechnung	51 ff., 84, 85, 151, 152
Konsolidierungskreis	95
Konzernstruktur	89, 90
Kursentwicklung	11
Krankenhausmanagement	33, 34

L

Langfristige Vermögensgegenstände	53
-----------------------------------	----

M

Marktkapitalisierung	15
Materialaufwand	133
Mitarbeiterbeteiligung/Erfolgsbeteiligung	56

N

Nierenzellkarzinom	62
--------------------	----

O

Operativer Cashflow	52
---------------------	----

P

Parenterale Ernährung	9, 29
Peritonealdialyse	22, 40
Personalaufwand	55, 133
Pharmaindustrie-Geschäft	36

Q

Qualitätsmanagement	65
---------------------	----

R

Rating	54
Risiken der künftigen Entwicklung	66 ff.
ROE – Return on Equity	53
ROIC – Return on Invested Capital	Umschlag innen
ROOA – Return on Operating Assets	148

S

Segmentberichterstattung	145 ff.
Single-Use-Dialysator	21, 22, 41, 46

T

Transfusionstechnologie	30, 61
-------------------------	--------

U

Umlaufvermögen	53
Umsatz	18, 44 ff.
Umwelt	63 ff.

V

Vermögensstruktur	53
-------------------	----

W

Währungsumrechnung	44, 49, 97, 141 ff.
Weiterbildung	55
Wertschöpfung	49, 50
Wittgensteiner Kliniken AG	33, 34
Working Capital	51

Z

Zinsergebnis	49
--------------	----

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache. This annual report is also available in English.

Gerne senden wir Ihnen zusätzlich den Jahresabschluss der Fresenius AG zu.

Weitere Information und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter: <http://www.fresenius.de>

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.



Konzernzentrale

Else-Kröner-Strasse 1
Bad Homburg v.d.H.

Postanschrift

Fresenius AG
61346 Bad Homburg v.d.H.

Kontakt für Aktionäre

Investor Relations
Telefon: (0 61 72) 6 08-24 85/-2486/-2487
Telefax: (0 61 72) 6 08-24 88
e-mail: ir-fre@fresenius.de

Kontakt für Presse

Konzern-Kommunikation
Telefon: (0 61 72) 6 08-2302
Telefax: (0 61 72) 6 08-2294
e-mail: pr-fre@fresenius.de

Fresenius Medical Care

Hämodialyse

- Geräte für die
 - Hämodialyse
 - Hämodiafiltration
 - Hämofiltration
 - Akutdialyse
 - Plasmafiltration
- Low-Flux Dialysatoren (Fresenius Polysulfon®)
- High-Flux Dialysatoren (Fresenius Polysulfon®)
- FX-class-Dialysatoren (Helixone®)
- Hämofilter für die akute und chronische Nierenersatztherapie
- Plasmafilter
- Dialysierflüssigkeitsfilter
- Schlauchsysteme
- Dialysekanülen
- Dialyselösungen
- Dialysekonzentrate (flüssig, trocken)
- Hämofiltrationslösungen
- Spüllösungen
- Desinfektionsmittel
- Wasseraufbereitungsanlagen
- Analysegeräte
- Datenmanagementsysteme

Peritonealdialyse

- Geräte und Schlauchsysteme für die Automatisierte Peritonealdialyse (APD)
- Peritonealdialyse-Lösungen
- CAPD-Systeme
- CAPD-Doppelbeutelssysteme
- Peritonealdialyse-Katheter
- Zubehörartikel

Fresenius Kabi

Infusionstherapie

- Basislösungen
- Infusionslösungen zur Osmotherapie
- Spüllösungen/Urologie
- Infusionslösungen zur Volumenersatz- und Hämodilutionstherapie
- I.V. Anästhetika
- I.V. Antiinfektiva und Desinfektionsmittel
- I.V. Katecholamine
- Innovative I.V. Verpackungssysteme
- Klinische Medizinprodukte
 - Applikationstechnik
 - Gerätetechnik für Spüllösungen
 - Suprapubische Ableitungen
 - Infusionsgeräte und Zubehör
 - Venenverweilkanülen
 - Venenkatheter
 - Systeme zur Wunddrainage
 - Implantierbare Portsysteme
 - Extern tragbare Medikamentenpumpen

Ernährungstherapie

Parenterale Ernährung:

- Industrielle All-In-One Mischungen (Zwei- und Drei-Kammer-Beutel, All-In-One Beutel)
- Standard- und Spezial-Aminosäurenlösungen
- Fetemulsionen
- Produkte zur Immunonutrition
- Additive
- Technisches Zubehör und unterstützende Maßnahmen zur parenteralen Ernährung sowie deren Applikation
- Informations- und Weiterbildungsprogramme

Enterale Ernährung:

- Trink- und Sondennahrungen
 - Standarddiäten
 - Spezialdiäten
 - Zusatznahrungen
- Ernährungs sonden und Applikationssysteme
 - Transnasale Sonden
 - Perkutane Sonden
 - Überleitsysteme
 - Ernährungspumpen
- Zubehörartikel und Verbandssets
- Informations- und Weiterbildungsprogramme

Fresenius ProServe

Wittgensteiner Kliniken

Trägerschaft und Management von Krankenhäusern in Deutschland

hospitalia care

Planung, Entwicklung und Trägerschaft von privaten Pflegeeinrichtungen bzw. Managment und Betriebsführung im Auftrag Dritter

hospitalia activHealth

Trägerschaft und Management von Krankenhäusern im Ausland

hospitalia international

Beratungs-, Projekt- und Serviceleistungen rund um das internationale Krankenhaus, schlüsselfertige Realisierung und Sanierung von Gesundheitseinrichtungen:

- Machbarkeitsstudien
- Consulting
- Projektentwicklung und Steuerung
- Planung
- Turnkey-Projekte
- Medizinische/technische Gesamtausstattung
- Installation
- Personaltraining
- Instandhaltungsservice

Dialyседienstleistungen

- Dialysekliniken für chronische Hämodialysebehandlungen
- Akute Dialysebehandlung für stationäre Patienten
- Schulungen (Hämo- und Peritonealdialyse)

Spectra Renal Management

- Dialysebezogene Labor- und Diagnostikdienstleistungen
- Datenmanagement
- Managed-Care-Dienste für Dialysepatienten

Ambulatory Care

- Konzepte zur Organisation und Durchführung ambulanter Therapien:
 - Antivirale, antimykotische, antibiotische und zytostatische Infusionstherapien
 - Enterale und parenterale Ernährungstherapien
 - Atemwegstherapien
 - Wundmanagement
 - Inkontinenzversorgung
 - Diabetesmonitoring
 - Patientenmonitoring
 - Technischer Service

Infusionstechnologie

- Infusions- und Flüssigkeitsmanagement
- Spritzenpumpen
- Systeme zur Anästhesie und Schmerztherapie
- Volumetrische Infusionspumpen
- Ernährungspumpen
- Spezialisiertes Verbrauchsmaterial und Zubehör
- Klinische Einmalartikel für Infusion und Wunddrainage
- Patientendatenmanagementsystem „PDMS“

Transfusionstechnologie

- Blutbeutel
- Blutbeutelssysteme mit In-Line-Filter
- Leukozytenfilter
- Leerbeutel
- Beutel zur Thrombozytenlagerung
- Mischwaagensysteme
- Transport-/Kühlelemente
- Vollautomatische Komponentenseparation
- Schlauchschweißgeräte
- Schweißgerät zur Herstellung steriler Schlauchverbindungen
- Blutzellseparatoren für
 - Haemapherese
 - Therapeutische Apheresen
 - Multikomponentenspenden
- Stammzell-Lagerbeutel
- Tiefkühlbeutel
- Autotransfusion
- Lösungen
- Blutspendeliegen

Sonstige

VAMED

Weltweite Projekt- und Dienstleistungen für Gesundheitseinrichtungen:

- Machbarkeitsstudien
- Funktions- und Betriebsorganisationsplanung
- EDV-Planung
- Architekturplanung
- Medizintechnikplanung und Medizintechnikpakete
- Medizintechnische Instandhaltung
- Haustechnikplanung
- Facility Management
- Projektentwicklung und Projektmanagement
- Schlüsselfertige Projekte
- Financial-Engineering
- Gesamtbetriebsführungen

Pharmaplan

Beratung, Planung, Aufbau und Wartung von Anlagen für die Pharmazie und Medizintechnik:

- Machbarkeitsstudien
- Beratung und Planung
- Schlüsselfertiger Anlagenbau
- Validierung und Qualitätsmanagement
- Logistik und Lagerhaltung
- Serviceleistungen für die Pharmaproduktion
- Schulung und Personalberatung
- Facility Management für Pharmaunternehmen
- Lieferung, Installation und Wartung von Wassersystemen/Ansatzsystemen für die Pharmaindustrie (Pharmatec)

Adsorbertechnologie

LDL-Apherese:

- DALI®-System

Immunadsorption:

- ProSORBA®-System
- ImmunosORBA®-System

Immuntherapie

- Immunsuppressivum ATG-Fresenius S
- Lösungen und Einmalartikel zur Organperfusion und -konservierung
- Zellprodukte für Forschung und Klinik
- Vektorproduktion Gentherapie

Finanzkalender

Veröffentlichung 1. Quartal 2003	7. Mai 2003
Conference call	
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	28. Mai 2003
Auszahlung der Dividende	29. Mai 2003
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2003	5. August 2003
Analystenkonferenz, Bad Homburg v.d.H.	
Conference call	
Veröffentlichung 1.-3. Quartal 2003	4. November 2003
Analystenkonferenz, Bad Homburg v.d.H.	
Pressekonferenz, Bad Homburg v.d.H.	
Conference call	
